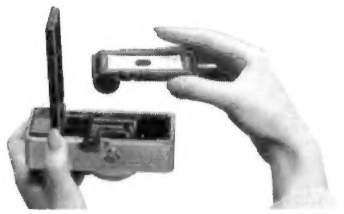
# FOTO magazin

MÜNCHEN · JULI 1964 · POSTBEZUG Nr. B 5603 E · 18.– S · 3.– sfr. · 2.50 DM

7

Millionen Photofreunde auf der ganzen Welt kennen bereits KODAPAK Filmkassetten und INSTAMATIC Cameras.



Sie wissen: KODAPAK Filmkassette nur hineinlegen und gleich gute Bilder machen – in Farbe oder Schwarz-weiß. Ihnen stellen wir heute die neue KODAK **INSTAMATIC 500** vor. Sie vereinigt die verblüffend einfache Art des Filmeinlegens mit den technischen Raffinessen einer Präzisions-Camera.

# INSTAMATIC 500

## die Instamatic de luxe

Kodak

KODAK AG · STUTTGART-WANGEN

# RAPID

***Neue Kameras und Filmkassetten erleichtern das Fotografieren: sie sind einfach zu bedienen. In diesem Monat erscheinen die ersten Geräte des »Rapid«-Systems auf dem internationalen Markt: ein kräftiger Impuls für die Fotowirtschaft.***

Zu Beginn dieses Monats werden die ersten Kameras nach dem »Rapid«-System zusammen mit den dazugehörenden »Rapid«-Kassetten in Europa in den Handel gebracht. Das »*Foto-Magazin*« darf von sich behaupten, als erste Fachzeitschrift objektiv über das »Rapid«-System berichtet zu haben (siehe Seite 70–3/1964 und 8–5/1964).

Nach den letzten Informationen werden sich über 25 Firmen von West bis (Fern-)Ost am »Rapid«-System beteiligen. Für den Fotofreund in Europa besonders wichtig sind folgende Firmen, die jetzt oder in (manchmal weiter) Zukunft sich am »Rapid«-System beteiligen werden: *Adox*, *Agfa*, *Balda*, *Bilora*, *Braun* (Nürnberg), *Dacora*, *Ferrania*, *Gevaert*, *Ilford*, *Leitz*, *Perutz*, *Regula*, *Rollei*, *Voigtländer*, *Zeiss Ikon*. Zehn der größten japanischen Kamerahersteller beteiligen sich am »Rapid«-System: *Asahi*, *Canon*, *Fuji*, *Minolta*, *Konishiroku*, *Mamiya*, *Olympus*, *Petri*, *Ricoh*, *Yashica*.

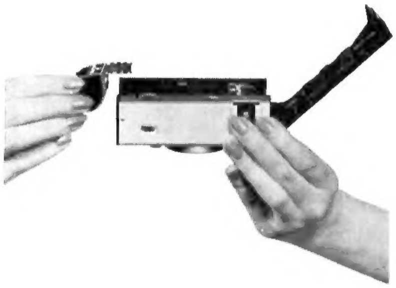
Da sowohl Fuji wie Konishiroku auch Filme herstellen und auf diesem Gebiet den japanischen Markt beherrschen, hat das »Rapid«-System in Japan ebenfalls guten Start auf weiter Front.

Die neuen »Rapid«-Kameras ermöglichen zusammen mit den »Rapid«-Kassetten vereinfachtes Filmeinlegen. Das Filmeinfädeln in die Aufwickelspule entfällt, ebenso das Rückspulen. Von 15 bis 27 DIN stellt sich ein in die Kamera eingebauter Belichtungsmesser selbsttätig auf den richtigen Wert ein. Dies steuert eine Übertragungsnase für die Filmempfindlichkeit in der »Rapid«-Kassette. (Natürlich gibt es auch Kameras ohne Belichtungsmesser.) Die Filmführung in »Rapid«-Kameras erfolgt konventionell mit Andruckplatte der Kamera. Das sichert beste Planlage. Der »Rapid«-Film ist als Schwarzweiß-Film, Farbumkehr-Film und Farbnegativ-Film lieferbar. Die Filmlänge ist bei allen Marken und Sorten einheitlich 60 cm. Sie ergibt 12 Aufnahmen 24×36 oder 16 Aufnahmen 24×24 oder 24 Aufnahmen 18×24 mm. Übersicht der zur Zeit lieferbaren Konfektionierung:

| Fabrikat | | DIN |
|---|---|---|
| *Schwarzweißfilme:* | | |
| Adox | KB 17 rapid | 17 |
| | KB 21 rapid | 21 |
| Agfa | Isopan F Rapid | 17 |
| | Isopan ISS Rapid | 21 |
| Ferrania | P 30 Rapid | 20 |
| Gevaert | Gevapan 27 Rapid | 17 |
| | Gevapan 30 Rapid | 20 |
| Ilford | Rapid-Schwarzweißfilm | – |
| Perutz | Rapid 17 | 17 |
| | Rapid 21 | 21 |
| Preis: 2,20 DM | | |

| Fabrikat | | DIN |
|---|---|---|
| *Farbumkehrfilme:* | | |
| Agfa | Agfacolor CT 18 Rapid | 18 |
| Ferrania | Ferraniacolor DIA 28 Rapid | 18 |
| Gevaert | Gevacolor R 5 Rapid | 18 |
| Ilford | Rapid-Farbdiafilm | – |
| Perutz | Perutzcolor C 18 Rapid | 18 |
| Preis: 7,50 DM (einschl. Entwicklung) | | |
| *Farbnegativfilme:* | | |
| Agfa | Agfacolor CN 17 Rapid | 17 |
| Ferrania | Ferraniacolor N 27 Rapid | 17 |
| Gevaert | Gevacolor N 5 Rapid | 17 |
| Ilford | Rapid-Farbdiafilm | – |
| Preis: 3,60 DM | | |

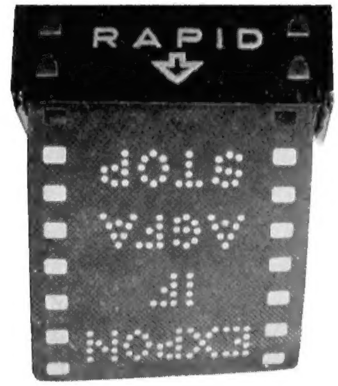
In der »Rapid«-Kassette wird normaler 35-mm-Film benutzt. Für das Labor ist unter Umständen wichtig, daß der Film zur Verarbeitung rasch und bequem mit einem Zug der Kassette entnommen werden kann. Er läßt sich auch an allen Entwicklungsautomaten und Verarbeitungsmaschinen ohne jeden Eingriff verwenden. Die »Rapid«-Film-Packungen passen in jeden Filmautomaten. Zum Einlegen des Films wird die Kassette einfach in die Kamera eingelegt. Das Fach für die Filmkassette ist durch Symbolzeichnung gekennzeichnet. Ebenso das gegenüberliegende Fach für eine zweite (Leer-)Kassette. Beim Einlegen der »Rapid«-Kassette legt sich der Filmanfang selbst in die Filmführung der Kamera. Er führt sich auch zwangsläufig in die gegenüberliegende Leerkassette ein. Man kann sofort die Kamerarückwand schließen. Die Filmuhr stellt sich dabei selbsttätig auf Null. Man schwenkt den Schnellschalthebel bzw. dreht das Aufzugsrad zwei- bis dreimal (je nach Kameratyp), bis die Filmuhr 1 zeigt.



*Die Kassette wird ins Filmfach der »Rapid«-Kamera gelegt – der Deckel geschlossen. Nach dem Filmtransport (Schnellschalthebel oder -rad) ist die Kamera schußbereit.*

Der Filmanfang ist aufgerauht und trägt die Bezeichnung »Start« sowie die Filmmarke und den Filmtyp. Nach der letzten Aufnahme des Films wird einige Male transportiert. Kassette 1, die den unbelichteten Film enthielt, ist jetzt zur Leerkassette geworden, und jene zweite Kassette (beim Filmeinlegen Leerkassette) schützt jetzt den belichteten Film. Das Filmende ragt aus ihr heraus und trägt neben der Marken- und Sortenbezeichnung die Markierung »Stop« und »Expon«.

Folgendes könnte man – wenn man blindlings hantiert – falsch machen: man legt versehentlich einen belichteten Film ein (trotz Kennzeichnung an seinem Anfang); das ergibt einen doppelt belichteten Film. Vielleicht ist hier in Zukunft noch weitere Abhilfe möglich durch Ausstanzen der Perforation am Filmende o.a. Oder man legt zwar richtig den unbelichteten Film ein, aber in das Fach für die Leerkassette (obwohl dies ins Auge springend gekennzeichnet ist). Dann tritt beim Schließen der Kamera das Zählwerk in Funktion, aber es wird kein



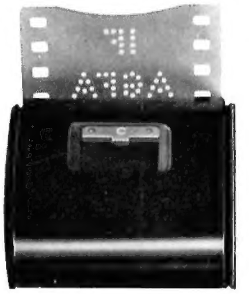

*Filmanfang bzw. Filmende ragen aus der »Rapid«-Kassette heraus. Sie sind klar gekennzeichnet durch »Start« bzw. »Expon« und »Stop«; zusätzlich Filmmarken- und Filmart-Angabe. Unsere Abbildung zeigt auch die durch Prägung aufgerauhte Oberfläche des Films. Sie ist einer der Kniffe, die das bequeme Filmeinführen ermöglichen.*

Film in der Kamera transportiert. – Wenn jemand das Filmende aus der unbegründeten Furcht, der Film könnte belichtet werden, in die Kassette einschiebt, so schadet das nichts. Man kann das Filmende ohne große Mühe mit einem spitzen Gegenstand aus der Kassette am ersten Perforationsloch wieder herausziehen.

Zunächst sind nur einfache Kameras der unteren Preisklasse im »Rapid«-System vorgesehen. Später werden auch Modelle höherer Preiskategorien folgen.

***10000-DM-Fotowettbewerb des ›Foto-Magazin‹ siehe S. 62 dieses Heftes!***

In konventionellen Kameras lassen sich »Rapid«-Kassetten nicht verwenden. Der Kamerahersteller kann jedoch die Konstruktion und Fertigung bisheriger Kameras – auch Spiegelreflex- und andere Systemkameras – ohne wesentliche Schwierigkeiten ändern, so daß sich dann statt der vertrauten 35-mm-Patrone die »Rapid«-Kassette verwenden läßt. (Die *Kodapak* dagegen erfordert praktisch eine völlig neue Konstruktion.)



*Bei »Rapid«-Kameras mit eingebautem Belichtungsmesser stellt sich das Meßgerät beim Filmeinlegen selbsttätig auf den richtigen Wert (DIN-Zahl des Films) ein. Hierzu dient die Metallnase (Kassettenmitte).*

Ein Umbau alter Kameras dürfte unwirtschaftlich (und wohl auch kaum gefragt) sein. Denkbar wären auswechselbare Rückteile für »Rapid«-Kameras an der *Contarex* und *Contaflex*. (Den einzigen Kleinbildkameras des Marktes mit Wechselmagazinen.)

Das »Rapid«-System wendet sich – wie die vor einem Jahr von *Kodak* realisierte *Kodapak* – an einen neuen Kundenkreis unter den Fotofreunden, an all jene, die möglichst unkompliziert fotografieren wollen. Die neuen Systeme sollen die alten Filmkonfektionierungen nicht verdrängen, sondern nur ergänzen. Der Vorteil der bequemen Handhabe führt zu höherem Preis. Kurzfilme sind zwangsläufig in Material, Konfektionierung und Verarbeitung teurer. Die altvertraute Kleinbildpatrone wird aller Voraussicht nach für den passionierten Amateur und den Berufsmann mit der Kleinbildkamera das Allround-Material bleiben. »Rapid« wie »Kodapak« sind für das »Millionenheer der Knipser«.

Wie das »Rapid«-System, so kann auch das »Kodapak«-Verfahren Eigenheiten für sich verbuchen. Hier ist ein falsches Filmeinlegen absolut ausgeschlossen, da die »Kodapak« nur in einer einzigen richtigen Stellung in die Kamera einzulegen ist. Bei den *Instamatic*-Modellen 50 und 100 steuert der Film das Zählwerk. Dies gibt eine weitere Sicherheit. Beim »Kodapak«-Verfahren liegt der Film, ähnlich dem Rollfilm, im Schutzpapier mit Rücksignierung. Man kann jederzeit die Filmzahl und auch die Filmsorte an der Kamerarückwand ablesen. Die Filmplanlage der »Kodapak« reicht zumindest für das kurzbrennweitige Objektiv der Instamatic 500 auch bei voller Öffnung einwandfrei aus. 10fach lineare Vergrößerungen fallen »xenarscharf« aus, auch bei Blende 2,8. Selbst der Anspruchsvolle ist vollauf befriedigt.

Bei einem Preisvergleich von 36 Aufnahmen einer herkömmlichen 35-mm-Patrone und drei »Rapid«-Kassetten (3 × 12 Aufnahmen 24 mal 36 mm) scheint die Kleinbildpatrone weitaus wirtschaftlicher. Kurzfilme sind nun mal teurer. In der Praxis dürfte der Unterschied sich etwas verwischen. Bei einem Film mit einer Kapazität von 36 Aufnahmen entschließt man sich leichter zum Druck auf den Auslöser als bei einem Kurzfilm, verbraucht somit mehr Material.

Der routinierte Fotograf hat die Prozedur des Filmeinlegens durch lange Gewöhnung als selbstverständlich empfunden. Wer hätte seine *Rolleiflex* – etwa bei Bühnenaufnahmen – nicht schon mal im Dunkeln ohne Mühe im Minutenbruchteil geladen. (Die *Minox* hat schon seit 25 Jahren ihre Kassetten für einfachstes Handhaben!) Das »Rapid«-System beseitigt nun auf breiter Front dieses Handicap des Knipsers.

*(Bitte lesen Sie weiter auf Seite 8)*

In dieser eleganten Tasche
ist eine kleine
Schmalfilmkamera
mit großen Vorzügen:

# die neue BAUER electric

Vario-Objektiv (Gummilinse)

Reflexsucher

vollautomatische Lichtregelung
durch das Objektiv

automatische Filmeinführung

Filmantrieb durch Elektromotor

16er und 24er Gang, Einzelbildschaltung

DM 624,–
Bereitschaftstasche DM 33,–

EUGEN BAUER GMBH
Stuttgart-Untertürkheim
Tochtergesellschaft der Robert Bosch GmbH

AGFA-GEVAERT AG

**Rapid-Kassette**

**Filmeinlegen**

# Die Welt wählt Rapid

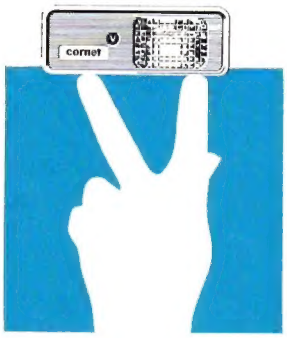
–itz

## Photographieren

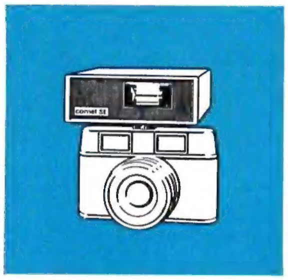
# Sie haben

# die Wahl bei CORNET

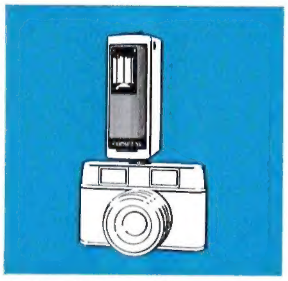
**Elektronen-Blitzgeräte mit NC-Akku oder mit Trockenbatterien**




**CORNET V**
für Trockenbatterien
**DM 89,–**



**CORNET SE**
mit NC-Akku
**DM 149,–**



**CORNET SL**
mit NC-Akku
und Regelautomatik
**DM 186,–**

Welches CORNET-Kleinstblitzgerät das richtige für Sie ist, sagt Ihnen gerne Ihr Foto-Fachhändler.

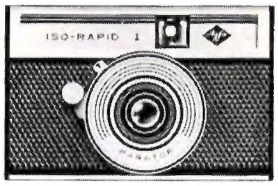
Elektronik

ROBERT BOSCH ELEKTRONIK GMBH
Berlin-Wilmersdorf


**Rapid** *(Schluß von Seite 4)*

Es ist ganz und gar ein Kind unserer Zeit. Technische Hilfsmittel befreien mehr und mehr von manueller Arbeit. – Wohl noch nie in der Geschichte der Fotografie wurde gleichzeitig von einer solchen Vielzahl internationaler Firmen ein gemeinsames Neues verwirklicht. Die Folgen lassen sich noch nicht abschätzen. Vielleicht werden schon in einigen Jahren mehr Kameras mit »Selbstbedienung bis zum Filmeinlegen« gefertigt als konventionelle.

*Dieder Renner*

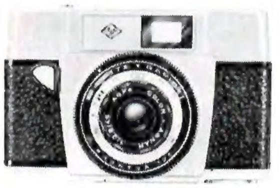



**Agfa Iso-Rapid I**
Format: 24×24 mm – Bildzahl: 16 – Objektiv: Isinar 11/41 mm – Optischer Durchsichtsucher – Verschluß: Parator ($^1/_{40}$ und $^1/_{100}$ s) – Entfernungseinstellung: Fixfocus – Blitzkontakt. 33,– DM

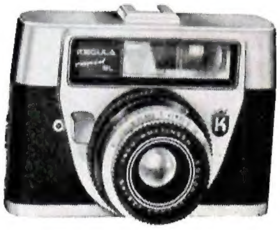
**Agfa Iso-Rapid IF**
Wie Rapid I, aber Objektiv: Agfa Achromat 1:8/43 mm mit 3 Blenden – Eingebauter Blitzer mit 6-V-Batterie und Kondensator, Blitzbereich 1,2 m bis 2,5 m. 63,– DM

**Dacora D 101 rapid**
Format: 24×36 mm – Bildzahl: 12 – Objektiv: geschliffener Meniskus 1:11 – Optischer Durchsichtsucher – Verschluß: Zwei-Zeiten-Verschluß ($^1/_{30}$, $^1/_{100}$ s) – Entfernungseinstellung: Fixfocus – Blitzkontakt: für kabellose Blitzgeräte im Aufsteckschuh – Filmtransport: Schnellschalthebel auf der Kamera-Oberseite. 36,– DM

**Dacora D 202 rapid**
Format: 24×36 mm – Bildzahl: 12 – Objektiv: Dignar-Anastigmat 1:5,6. Automatische Blendeneinstellung entsprechend der Filmempfindlichkeit – Verschluß: Drei-Zeiten-Verschluß ($^1/_{30}$, $^1/_{60}$, $^1/_{125}$ s) – Entfernungseinstellung: Motivsymbole und Skalaeinstellung – Blitzkontakt für kabellose Blitzgeräte – Schnellschalthebel – Automatische Auslöser-Freigabe bei Aufnahme-Bereitschaft, automatische Sperrung nach der letzten Aufn. 49,– DM



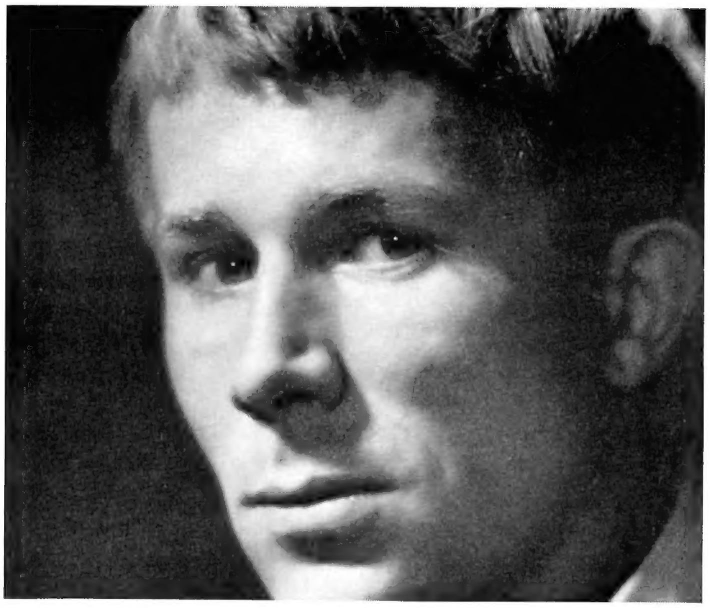
**Agfa Silette-Rapid I**
Format: 24 × 36 mm – Bildzahl: 12 – Objektiv: Agfa Color-Agnar 2,8/45 mm – Sucher: optischer Durchsichtsucher – Verschluß: Parator (B, $^1/_{30}$, $^1/_{70}$, $^1/_{125}$ s) – Entfernungseinstellung: Symbole und Meter/feet-Skala – Blitzkontakt: Mittenkontakt für alle handelsüblichen Blitzer-Modelle. – Filmtransport: Schnellschalthebel am Kameraboden. 69,50 DM




**Regula-Rapid SL**
Format: 24×36 mm – Bildzahl: 12 – Objektiv: Color-Isconar 2,8/45 mm – Seitlich eingespiegelter Leuchtrahmensucher – Programmgesteuerter Rectamat-Verschluß ($^1/_{30}$, $^1/_{60}$, $^1/_{125}$, $^1/_{250}$ s), B mit automatischer Löschung nach jeder Aufnahme, Selbstauslöser – Entfernungseinstellung: nach Motivsymbolen und Meterskala – Blitzkontakt: umschaltbarer Schuhkontakt für alle handelsüblichen Blitzgeräte – Schnellschalthebel – Sonstiges: Automatische Auslöser-Freigabe bei Aufnahme-Bereitschaft, automatische Sperrung nach der letzten Aufnahme. 84,– DM

4-7

**Kodak Ektachrome Filme geben Ihnen getreue Farbwiedergabe, Zuverlässigkeit, Leuchtkraft — die Voraussetzungen für schöpferisches Fotografieren** Lichtempfindlichkeit! Reiche, volle Farbsättigung! Dazu saubere, glänzende Spitzlichter – diese vollkommene Leistung bietet der Kodak Ektachrome Film. Er ist ideal selbst für schwierigste Aufnahmen, die hohe Anforderungen an die Kunst des Fotografen und an das Filmmaterial stellen. Wählen Sie Kodak Ektachrome-X Film (19 DIN, ASA 64) wegen seiner außerordentlichen Qualität und Zuverlässigkeit. Oder Kodak High Speed Ektachrome (23 DIN, ASA 160, normal zu entwickeln) für auffallend schöne Farben selbst bei ungünstigen Lichtverhältnissen. Was immer Sie von einem Film verlangen, auf die Leuchtkraft, die Zuverlässigkeit, die getreue Farbwiedergabe dieser hochentwickelten Kodak Ektachrome Filme können Sie sich verlassen!



IMAGON

Ein Objektiv für Aufnahmen von besonderem Charakter in der Portrait-, Mode-, Werbe- und Jllustrations-Fotografie ■ Seine Schärfe kann mit Hilfe auswechselbarer Siebblenden nach Wunsch von gut scharf bis samtweich variiert werden ■ Ein Objektiv, das Ihnen Retuschekosten erspart, indem es unerwünschte Einzelheiten unterdrückt. Sie retuschieren mit dem Objektiv und kontrollieren die gewünschte Bildwirkung auf der Mattscheibe, ein besonderer Vorteil bei Farbaufnahmen ■ Der Weichzeichner und Tiefenbildner IMAGON wird mit den Brennweiten 200, 250, 300 und 360 mm, sowohl in X-synchronisiertem Compound-Verschluß als auch in Normalfassung geliefert ■ Weitere Auskünfte über das IMAGON sowie unsere Spezialobjektive für Mittel- und Großformate enthält unser Prospekt, den wir Ihnen gern übersenden.

IMAGON . . . ein Rodenstock - Objektiv

Rodenstock

OPTISCHE WERKE G. RODENSTOCK MÜNCHEN

# Kritik der Leser

**Großes Foto-Quiz 1964**

Mit Postkarte und 15-Pf-Marke steht es bis zum 31. Juli jedermann frei, der »Prüfstelle S« in Frankfurt, Postfach 6022, seine »maßgebliche« Meinung über sieben Fotos nach eigenem Geschmack kundzutun, d. h. sich mit einem von ihnen zu identifizieren.

Welche Erkenntnisse sich die genannte »Prüfstelle S« von diesem großen und aufwendigen Foto-Quiz verspricht, bleibt hinter einem dunklen Schleier verborgen. Soll das der Anfang einer Reglementierung sein, in dem die Fotografie auf sieben Motive beschränkt wird – auf sieben Motive, die an kitschiger Naivität kaum noch zu übertreffen sind? Offen gesagt, ich möchte keines von diesen »Musterbildern« aufnehmen, weder den 1000fach geknipsten Turm von Pisa noch die Rose, geschweige denn die andern Bilder.

Die »Gesellschaft zur Förderung der Fotografie« steht mit 100000 DM hinter dieser Befragung. Die Antworten an ihre »Prüfstelle S« müssen ihr also etwas wert sein. Man muß sich nur fragen, was sie ihr wert sein können, oder was sie sich aus dem großen Einsatz erwartet.

Andererseits: Wer an dieser Befragung *nicht* teilnimmt, schadet sich selbst. Für 15 Pfennig gibt es erkleckliche Gewinnchancen, und sicherlich sind auch andere daraufgekommen, sieben verschiedene Postkarten unter Deckadressen aufzugeben, von denen jede ein anderes Motiv betrifft. Der Spaß kostet nur 1,05 DM – also weniger als ein Lottoschein, und die Chance, die Reise nach Amerika oder anderswohin zu gewinnen, ist gegeben. Der Nutzen steht in jedem Fall auf Seite des Einsenders, wenn er mitmacht. Wo der *höhere Nutzen* bei dieser Befragung liegt, ist allerdings unerfindlich. Begrüßenswert bleibt in jedem Fall, daß es Institutionen gibt, denen das Geld so locker in der Tasche liegt. *Luitpold Krafft*

**Verpaßte Gelegenheit**

Am 1. Mai sendete das »Deutsche Fernsehen« unter dem Titel »Mit offenen Augen« Bilder aus der westdeutschen Wirklichkeit, fotografiert von dem Japaner *Hiroshi Hamaya*, dem Italiener *Enzo Sellerio* und dem Amerikaner *Will McBride*. Ich schaltete an und war bereits nach den ersten Sendeminuten enttäuscht. Nicht die Zutaten – sprich Fotos – verursachten Magenbeschwerden, sondern die Art der Darbietung – sprich Regie – verdarb das so vielversprechende Gericht:

Da wurden die Aufnahmen dieser Fotografen, denen die Wahl des wirkungsvollsten Bildausschnittes und die Beschränkung auf das Wesentlichste mit Sicherheit selbst am besten gelingt, durch extreme Aufnahmeausschnitte oft bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Da wechselten die zu einer Serie gehörenden Aufnahmen manchmal in so rascher Folge, daß man sich des Eindruckes, vor einer aus den Anfängen der Kinematographie stammenden Flimmerkiste zu sitzen, beinahe nicht erwehren konnte.

Da wurde durch »Pumpen« mit der Gummilinse ebenso ausdauernd wie erfolglos versucht, manche Fotos »bewegt« erscheinen zu lassen. Wenn der Fotograf Bewegung zum Ausdruck bringen wollte, so hätte er sich gewiß fotografischer Mittel, wie etwa der Bewegungsunschärfe oder des Mitziehens der Kamera, bedient.

So standen 40 kostbare Sendeminuten zur Verfügung. Man hätte die Zeit nützen und den Beschauer durch eine Ausstellung der Arbeiten dieser Fotografen führen können. Das gestellte Thema war ergiebig genug. Man hat die Gelegenheit verpaßt und statt dessen Bildersalat dargeboten. Nach meinem Geschmack war das Regiehonorar um den gezahlten Betrag zu hoch. *H. U. Slomma*

# Ein Druck auf diese Reglertaste stellt automatisch die richtige Belichtung ein

EDIXA
electronica

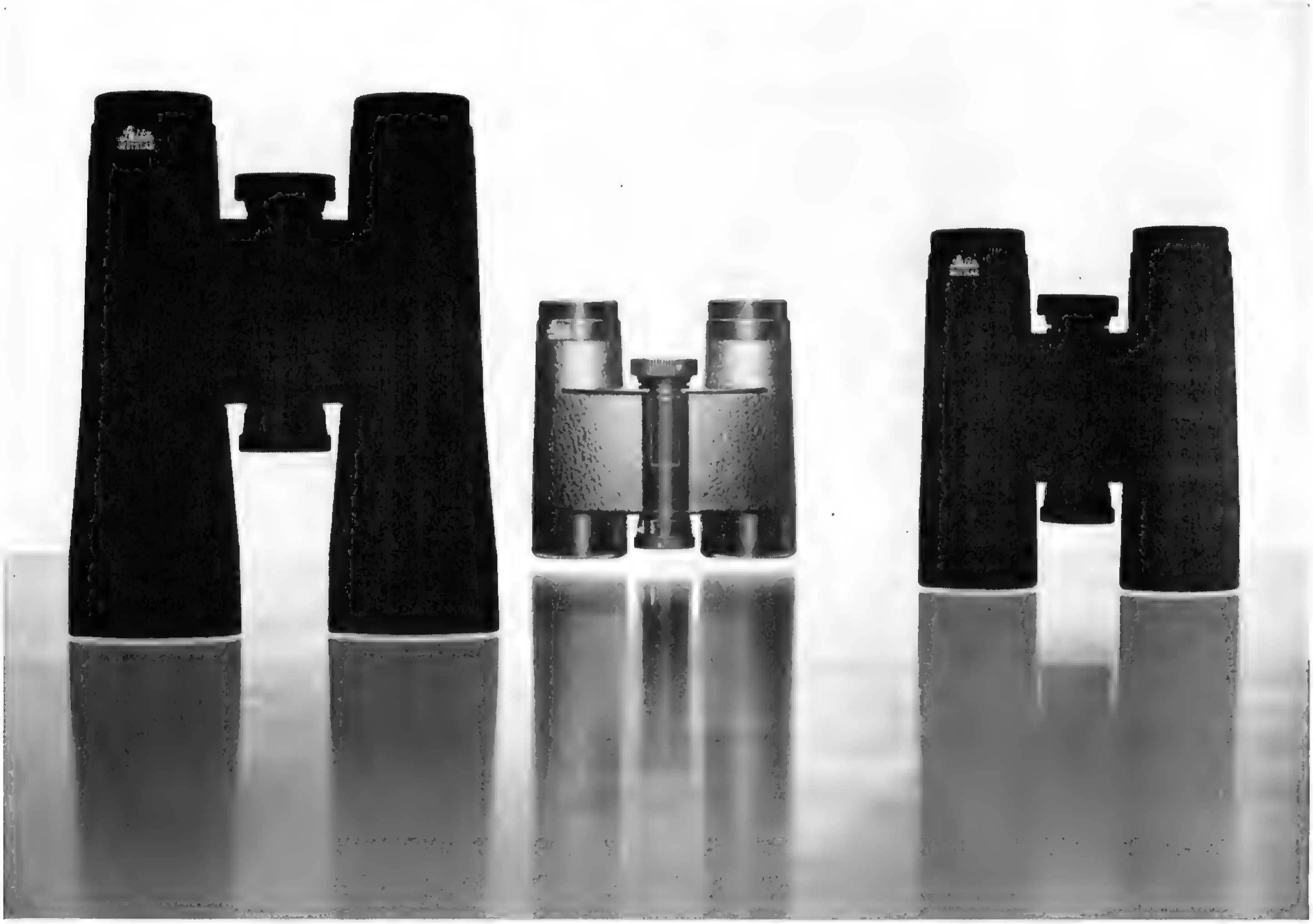
Innerhalb des automatisch eingestellten Lichtwertes haben Sie trotzdem freie Wahl der Zeit-Blendenkombination und darüber hinaus die Möglichkeit der manuellen Regulierung.

Die Edixa-electronica bietet Ihnen außerdem die bekannten Vorzüge der einäugigen Spiegelreflexkamera: Pentaprismensucher, Schnittbildentfernungsmesser, Mattscheibeneinstellung und selbstverständlich Wechselobjektive.

Für die Edixa-electronica stehen zur Verfügung: Standardobjektive Xenar 2,8/50 und Xenon 1,9/50, Weitwinkelobjektive Curtagon 4,0/28 und 2,8/35, Teleobjektiv Tele-Xenar 4,0/135. Alle Objektive mit automatischer Schärfentiefanzeige.

Kamerawerk Gebr. Wirgin, Wiesbaden, Postfach 347

# TRINOVID



# Ferngläser

Der **neue** Fernglastyp

**Neu** ist die flache, elegante, taschengerechte Form.*) **Neu** die Strahlenführung. **Neu** die regendichte Innenfokussierung der Großfeld-Okulare. Unverändert aber sind die für LEITZ-Ferngläser seit vielen Jahrzehnten traditionelle Präzision und Bildleistung.

Leitz
WETZLAR

---

*) Sogar das TRINOVID 10 x 40 können Sie unauffällig in der Innentasche Ihres Jackets tragen. Probieren Sie es!

FOTO magazin

MÜNCHEN · JULI 1964 · PREIS 2,50 DM

## Was ist Kitsch?

*Die Antwort darauf wurde schon oft zu geben versucht, doch meist blieb sie im Versuch stecken. Kitsch ist nicht so leicht zu definieren, wie er als Urteil oft leichtfertig in den Mund genommen wird. Es wird auch in diesen Zeilen nicht gelingen, eine gültige Begriffsbestimmung darüber zu finden, wo die Ästhetik aufhört und der Kitsch beginnt. Vielleicht können Vergleiche helfen.*

*Nehmen wir das Foto eines Kindes. Man sieht es einmal bloß mit seinen großen Kinderaugen und fragendem Blick als Ausdrucksstudie, das anderemal auf dem Töpfchen. Im zweiten Fall ist es Kitsch.*

*Ein anderer Fall: Die Sonne geht hinter dem See unter, so daß man in Melancholie versinken könnte. Mit der normalen Brennweite aufgenommen, beherrscht nur Melancholie das Bild als Kitsch. Eine lange Brennweite läßt die Sonne größer erscheinen. Die gefühlsgeladene Situation ist weg und der Weltraum näher. Die Stimmung ist ebenso ausradiert wie der stimmungsgeladene Kitsch.*

*Ein dritter Fall: Eine durch Schleier und weißes Kleid unverkennbare Braut prostet ihrem neu angetrauten Gemahl zu. Das ist Kitsch, weil eine solche Aufnahme offensichtlich »gestellt« ist. Man fragt sich unwillkürlich: Gilt das Prosit seinem oder ihrem Wohl, und die Frage bleibt offen. Niemals kitschig könnte dagegen z. B. eine Aufnahme sein, die eine Braut zeigt, der etwa das Strumpfband gerissen ist, und die sich nun, vom Schleier gehemmt, vorgebückt bemüht, es in Ordnung zu bringen. Das Menschliche, die Tücke des Schicksals, die jedermann widerfahren kann, schließt von sich aus die Gefahr, in den Kitsch hineinzuschlittern, aus.*

*Ein vierter Fall: Jemand fotografiert ein Mädchen, das nach landläufigem Geschmack an einen Filmstar – in punkto Schönheit – nicht ganz herankommt. Also kopiert er sie mit einem Holzstoß oder mit einem verfallenen Mauerwerk, einem faulen Wurzelstock oder einem Seeufer zusammen – je nachdem. Das ist unwiderlegbarer Kitsch, denn mit diesem Porträt wird weder ein Holzstoß vergeistigt, eine verfallene Mauer gespenstisch, ein Wurzelstock zur Alraune oder eine Wasserleiche zur* l'inconnue. *Das schlichte Porträt des Mädchens ist dagegen ehrlich, obwohl es freilich schwerer ist, ein ehrliches Porträt zu machen.*

*Ein fünfter Fall: Jemand kommt auf die Idee, gebogene Drähte, Glasscherben, Knöpfe, Holzspäne so zusammenzulegen, daß sie in der Summe eine Karikatur ergeben. Genialen Einfällen sind dabei keine Grenzen gesetzt. Ein anderer nimmt eine Sparbüchse in Form eines Schweins, setzt ihm auf den Rücken die Spielzeugfigur der* Micky-Maus *und stellt dieses seltsame Reiter-Duo vor seinen Nachttischwecker, um die Frage von Klein Micky nach der Zeit zu offenbaren – so ist das Kitsch. Die Elemente des Bildes sind zu verschieden. Das Schwein ist aus Ton, Micky die Kleine, die zu klein ist, aus Plastik, und der Wecker, der zu groß ist, aus Metall.*

*Kitsch ist also scheinbar etwas, was keine Einheitlichkeit hat. Kitsch ist etwas, was nicht aus einer und derselben Form gegossen ist. Kitsch ist, was etwas sein will, ohne es sein zu können. Kitsch ist aber auch Appell an Gefühlsduselei und Geschmacklosigkeit. Und hier taucht die Frage auf, was Geschmack ist.*

*Wenn sie gestellt wird, lautet die Antwort meist: Über Geschmäcker läßt sich nicht streiten, denn Geschmack ist eine persönliche Angelegenheit. Völlig richtig, und von diesen persönlichen Geschmäckern lebt ja auch die Industrie. Sie bietet jedem für seinen Geschmack das Zutreffende an. Bloß, daß Geschmack so etwas ist, was sich mit Bildung vergleichen läßt.*

*Man hat zur Weltausstellung wohlweislich keine Kästchen geschickt, die mit Perlmutterschnecken und Muscheln beklebt sind, keine Ketten mit den sogenannten Rheinkieseln, die in vielen Farben glitzern, wie sie bei uns die Fremdenverkehrsorte in den Schaufenstern zieren. Man hat ein zünftiges Pferdegespann mit realen Bierfässern hinübergeschickt, und da kann wohl niemand sagen, daß das kitschig sei. Der Kitsch, der hier nur umrissen ist, wird damit nicht ausgemerzt, weder im allgemeinen Leben noch in der Fotografie.* Peter Severin

**AUS DEM INHALT**

| | |
|---|---|
| Rapid - Neue Kameras und Kassetten | 3 |
| Kritik der Leser | 10 |
| Mein Spektrum | 14 |
| Zwei Farbaufnahmen | 15/16 |
| Der Blitz in Wald und Wiese | 17 |
| Die Fotografie auf der Weltausstellung | 20 |
| Zwei Aktaufnahmen | 24/25 |
| Wracks | 26 |
| Pipeline | 28 |
| Männer am Öl | 29 |
| Fototechnik im Hochgebirge | 35 |
| André Kertész - ein keinesfalls verschollener Altmeister | 38 |
| Weitwinkel und Makroobjektiv | 42 |
| foto - forum | 44 |
| Krims - Krams | 46 |
| Wenn der Onkel Doktor knipst | 47 |
| 10 Tips für Ihre Urlaubsmotive | 48 |
| Galerie des Monats | 49 |
| Reise mit der Kamera: Ferienfahrt durch Fels und Fjord | 54 |
| Mit dem Schiff nach Griechenland | 58 |
| Aus der Praxis - für die Praxis | 62 |
| Reisetips für Fotofreunde | 68 |
| Foto-Spiegel | 70 |
| Fototechnische Berichte | 73 |
| Kurz belichtet | 78 |

**Unser Titelbild,** *eine sommerliche Szene, fotografierte* Victor Mory *im Februar - in Australien nämlich* (Tele-Rollei; Sonnar 4/135; Ektachrome Professional).

*Erst heute können wir die richtigen Daten unseres letzten Titelbildes von* Dr. Donald H. James *veröffentlichen. Die Aufnahme wurde mit einer* Leica; Summicron 2/50 auf Kodachrome-II-Film *gemacht. Der Autor hatte die Kamera in einem wasserdichten Gehäuse geschützt. Die Klischees wurden nach einem Duplikat-Diapositiv im Großformat hergestellt.*

**Bitte beachten Sie unseren Foto-Wettbewerb auf Seite 62.**

**Beilagenhinweis**

Einem Teil dieser Ausgabe liegen Prospekte der Deutschen Bausparkasse (DBS) GmbH, Darmstadt, bei.

HERAUSGEBER: Dr. Walther Heering, Seebruck am Chiemsee. REDAKTION: Verantwortlicher Redakteur: Professor Dr. Otto Croy. Stellvertreter: Dieder Renner. Anschrift der Redaktion: 8 München 25, Ortlerstr. 8, Telefon-Sammelnummer 766924, Fernschr. 05-22720. Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr: stets doppeltes Rückporto beilegen · Für Österreich verantwortlich: Hillstein-Verlag J. E. Steiner, Salzburg, Rochusgasse 9. BEZUG: Monatlich ein Heft. Einzelpreis 2,50 DM. Bezug: Im Abonnement oder einzeln in jeder Buchhandlung, Fachhandlung, Zeitschriftenhandlung oder im Postabonnement (Bestellung beim Verlag oder beim zuständigen Postamt) in Deutschland – z. Z. außer Ostzone – und den meisten europäischen Ländern. Das Foto-Magazin darf nur mit widerruflicher schriftlicher Genehmigung des Verlages in Lesemappen geführt werden. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung der Abonnementsgebühren. Postscheckkonto: Heering-Verlag Dr. Walther Heering Vertrieb, München, Konto München 9781. Bank: Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank, Traunstein, Konto 7719 · Lizenzausgaben des Foto-Magazin: Dänische Ausgabe bei Skrifola A/S, Norregade 20, Kopenhagen K. (dkr 4,50, monatlich), italienische Ausgabe bei SAGSA, Via Natta 16, Como (L. 500.–, monatlich). Zeitschriften im gleichen Verlag: Der Film-Kreis (2,50 DM, monatlich); Das Ton-Magazin (2,– DM, monatlich); Film mit (zweimonatlich); Fotopost (2,– DM, monatlich); Klick (monatlich); Der Fotohändler (2,– DM, monatlich 2 Hefte); Das Foto-Fachblatt (0,80 DM, monatlich). Alpinismus (2,– DM, monatlich) · ANZEIGEN: Anzeigenverwaltung: Heering-Verlag GmbH, 8 München 25, Ortlerstraße 8; Telefon-Sammelnummer 766924, Fernschreiber 05-22720 · Verantwortlich: Joachim Richter · Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 4. Postscheckkonto: Konto München 26701. Bank: Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank Traunstein, Konto Nr. 7720. HERSTELLUNG: Druck: F. Bruckmann KG, München, und Heering-Verlag GmbH, München. Klischees: Heering-Verlag GmbH, München · RECHTE: Copyright by Heering-Verlag GmbH, München · Gesellschafter: Verleger Dr. Walther Heering und Melina Heering (100%), Seebruck am Chiemsee. Alle Rechte – auch die des auszugsweisen Nachdrucks – vorbehalten. Erfüllungsort und Gerichtsstand München · Printed in Germany

# Mein Spektrum

DR. OTTO CROY

## MEDITATIONEN EINES ABGEBRÜHTEN

Ohne Silber gäbe es keine Fotografie. Dieses so wichtige Metall mußte zunächst einmal entdeckt werden, doch niemand weiß, wann das geschah. Es wird angenommen, daß es wahrscheinlich die *Sumerer* waren, die Silber erstmals auszuschmelzen verstanden, denn Ausgrabungen aus der Kulturepoche der *Indusniederungen*, die bis ins 4. Jahrtausend v. Chr. zurückreicht, brachten bereits Vasen und Schalen aus Silber ans Tageslicht. Die Sumerer trieben damals einen regen Exporthandel. Reiche Silbervorkommen gab es bei den *Hethitern*, die große Gebiete *Kleinasiens* etwa 2000 Jahre vor der Zeitrechnung besiedelten. Die in *Tell Halaf* ausgegrabenen silbernen Ringe und Schalen werden ebenfalls den Hethitern zugeschrieben. Auch in *Assyrien* verstand man bereits um 1500 v. Chr. Silbererze auszuschmelzen, denn von da ab ersetzte es die bis dahin üblichen Zahlungsmittel aus Kupfer oder Blei.

Eine Zeitlang stand das »weiße Metall« Silber, solange es noch selten war, höher im Kurs als das häufiger vorkommende Gold. Später gab es allerdings im Zweistromland zwischen *Euphrat* und *Tigris* bereits Kurse, die zwischen Silber zu Gold im Verhältnis 6:1 bis 12:1 wechselten. Die ersten Zwischenhändler der Welt, die *Phönizier*, lieferten Silber bereits vor 3000 Jahren aus Gruben in *Sardinien* und *Spanien* nach *Persien*, *Palästina* und *Babylon*, und sie behaupteten ihr Monopol fast 2000 Jahre lang mit den gleichen Methoden wie heute (Dumping und Krieg) gegen ihre Konkurrenz – die *Etrusker*.

*

Symbole gibt es nicht nur für die Entfernungseinstellungen auf automatischen Kleinkameras. Sie sind auch symbolisch für das Verständnis der Symbole. Meist verbreitet sind: ein zackiger Berg für »unendlich«, dem 15–20 m Entfernung entsprechen; »eine Gruppe«, dargestellt aus drei Personen, identisch mit der 3-m-Einstellung, und schließlich ein Kopf, dem für eine Porträtaufnahme die Entfernung von 1 m gleichgesetzt ist. Im allgemeinen scheint das einfach und klar verständlich. Es ist es nicht!

Kam da ein Brief eines Familienvaters, der zum Geburtstag von der Gattin mit einer »Vollautomatischen« bedacht worden war. Inhalt: Die Kamera tauge nicht für ihn. Mit der Entfernungseinstellung könne er nichts anfangen. Seine Familie, die er aufzunehmen gedachte, bestehe nämlich nicht dem Symbol entsprechend aus drei, sondern aus vier Personen, und folglich könne er nicht scharf einstellen.

*

Früher machten viele Maler Aufnahmen als Unterlage für ihr Gemälde, das sie erst nach diesen ausarbeiteten. Heute werden z. B. Titelblätter oder Modebilder zuerst skizziert und die Aufnahmen später erst anhand dieser Skizzen mit peinlicher Genauigkeit nachgestellt. Die Richtungen haben sich um 180° verschoben, denn wie seinerzeit die Maler die Realistik anstrebten, wollen ihr die Fotografen von heute tunlichst entgehen. *(Siehe auch die Seiten 29 bis 33)*

*

Das Angebot an Kameras ist heute unübersehbar. Jede will mit ihren Werbeslogans die beste sein. Da fällt die Wahl schwer. Erst muß man wissen, was man mit ihr machen will, und daran erst schließt sich der Kauf dieser oder jener. Universalkameras für alle Fälle gibt es nicht ohne »Zusatzgeräte«.

*

Kritik oder nicht Kritik, mit dieser Frage sehe ich mich beinahe täglich bei Bildeinsendungen konfrontiert. Sie wird mir mit der Bitte um Beantwortung gestellt, und – das ist das Eigentümliche – sie wird meist von Menschen erbeten, die keine Selbstkritik oder keine innere Freude am Fotografieren besitzen, sonst würden sie vermutlich nicht fragen. Diese Feststellung mag aus meiner Feder hart oder gar herzlos klingen. Sie ist es nicht! Sie ist lediglich aus dem Bewußtsein des Hobbys gewachsen, aus dem letzten Endes die ganze Fotografiererei besteht. Ohne Liebe wird aus nichts abermals nichts. Hobby bedarf doch keiner Kritik.

Das Hobby ist nach seiner Art das letzte persönliche Reservat, das dem modernen Menschen vorbehalten bleibt. Für das echte Hobby gibt es keinerlei Verkehrsregeln, keine Besteuerungen, keine Maximen und keine Gewerkschaften. In seinem Hobby ist das Individuum immer noch souverän. Bedarf es dazu einer Kritik von außen? Ich glaube nein! Hauptsache ist: es macht einem selbst Spaß! Was bliebe von einem Urteil, das hier gar nicht am Platz ist, noch übrig? Vielleicht nicht einmal die Triebfeder zum Hobby. Und das wäre im Verzicht auf sie schade.

*

Manche Menschen mögen's kalt. Welche ist die beste Kamera, fragt man, und natürlich gibt es keine Antwort darauf. Jede erfüllt ihren Zweck. Der Reprofotograf wird keine Kleinkamera benutzen und der Knipser keine 18×24-Stativkamera mit sich herumschleppen. Was übrigens die Frager anlangt: Keiner ist darunter, dem der Sinn nach bildnerischem Schaffen stünde. Er frägt nur so dahin, und würde irgend jemand »ehrlich« sagen können, daß es nur eine einzige Kamera gibt, die beste der allerbesten, die völlig automatische und narrensichere – ich glaube, dann würde er ihren Ankauf erwägen, um fernerhin ein fotografisches Dasein mit einzuplanen, denn mit der besten Kamera kann ihm ja nichts passieren. Alles, was da kreucht und fleucht, muß, wie er glaubt, im Foto einfach gut gelingen. Kurz gesagt: Wenn die Kamera die beste ist, kann ich mich auf sie verlassen, so denkt er. Was mir an Zeit und Interesse fehlt, bewältigt sie für mich automatisch. So ist im Grunde genommen die Denkungsart der Supertechniker, die sich an Testen erfreuen und – obgleich sie DM-Teste als unsachlich ablehnen – in der Testeritis die letzte Erfüllung der Fotografie sehen und suchen. Nicht was eine Aufnahme zeigt, sondern mit welchem technischen Vorgang sie zustande gekommen, wie scharf, wie feinkörnig, wie tonwertrichtig sie ist, gilt ihrem Interesse. Ihnen genügt nicht die $^{1}/_{60}$ oder $^{1}/_{125}$ s. Sie möchten mit $^{1}/_{67}$ oder etwa $^{1}/_{110}$ s fotografieren können. Sie stellen die tote Mechanik vor die lebendige Empfindung (um nicht zu sagen »heiße Aussage«), und die nichtssagendste Aufnahme ist ihnen wertvoll, weil sie mit der »technisch vollendetsten Kamera« – wie sie glauben – gemacht ist. Triumph der Technik als Idol, Triumph des Testes als Garantie des Absoluten, Triumph der technisch vollendeten Belanglosigkeit! Der Weg der Technisierung kann die Straße des planvollen Schaffens nur kreuzen.



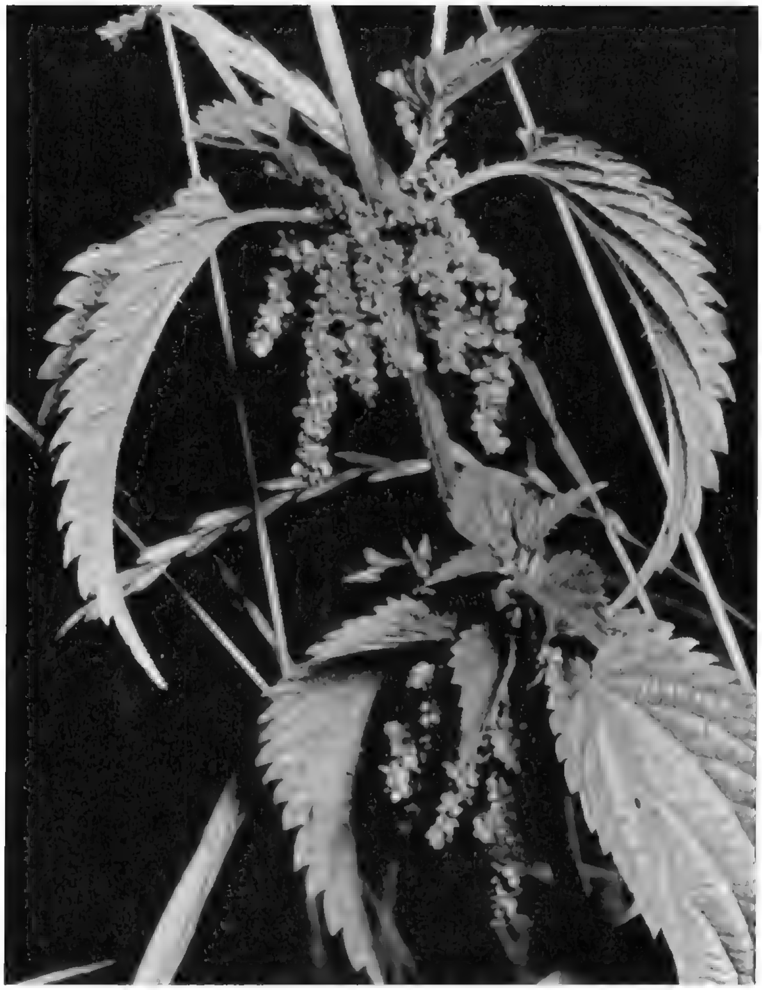
Aufnahme Richard Nissl *(9×12 Kamera; Symmar 5,6/150; Agfacolor CT 18)* ▶

*Farbaufnahme: „Wald-Motiv"*
*(Rolleiflex; Xenotar 2,8/80; Blende 8;*
*Perutz Color C 18; Braun Hobby Automatic)*

*Rechts: „Wiesenstück"*
*(Retina Reflex mit Vorsatzlinse N 1; Blende 11;*
*Adox KB 14; Hobby Automatic)*

# DER BLITZ IN WALD UND FELD

Grün ist die Farbe mit der geringsten Aktinität. Blau hat die stärkste. Aktinität ist, was Bromsilber schwärzt. Bevor es die Farbsensibilisierung gab, vermochten – mehr oder weniger – nur blaue Strahlen auf die Schicht einzuwirken. Rote, gelbe und grüne waren »ausgeklammert«.
Das ist heute nicht mehr so. Moderne Filme sind für alle Farben empfindlich. Sie können sie tonwertrichtig wiedergeben. Nur eine kleine Lücke ist noch geblieben. Wenn in der Dunkelkammer bei Licht gearbeitet werden muß, dann bloß bei grünem Licht. Das ist Beweis genug für die »Grünlücke«.
Bei der Bestimmung der richtigen Belichtungszeit ist die Spanne zwischen Blau und Grün der Kontrast. Wo viel Grün ist, muß länger belichtet werden, wobei der blaue Himmel fast weiß wird und wo in einer offenen Landschaft das Himmelblau dominieren soll, werden die wenigen grünen Bildanteile unterbelichtet.
Im Wald sind besonders lange Belichtungszeiten nötig, denn es dringt nur wenig Licht durch die Baumkronen, und das Wenige ist zudem noch grün. Weil also nichts von oben kommt, was man braucht, nimmt man sich klugerweise mit, was fehlt – das Licht des Blitzgerätes. Mag dann das Waldesduster noch so düster sein, das mitgebrachte Licht macht unabhängig.
Der Wald ist ebenso voller Motive wie die Wiese mit ihrer kleinen Welt. Bloß, daß es hier stets turbulent zugeht. Im Wald ist es meist windstill, in der Wiese nie. Und da man den kleinen Szenerien nahe



*Oben: Brennessel und Taubnessel (Contarex; Planar 2/50; Blende 16; Mecablitz)*

*Unten: Von links nach rechts:* Ziergras, Roter Klee, Fliegender Distelsamen, Pusteblume im Wind *(alle Aufnahmen Retina Reflex; Xenar 2,8/50; Adox KB 14; Nahaufnahmestäbe mit Vorsatzlinse R 1:4,5; Blende 22; Hobby Automatic)*

*Rechts:* Pusteblumen zwischen Brennesseln *(Contarex; Sonnar 2/85; Perutz 17 DIN; Blende 16; Mecablitz )*

*Alle Aufnahmen Otto Croy*

auf den Leib rücken muß, werden zwei Probleme akut:

*Kurze Belichtungszeiten – wegen der Bodenwinde.*
*Kleine Blende – wegen der Schärfentiefe.*

Beide lassen sich normalerweise *nicht* unter einen Hut bringen, weil ihre Funktionen entgegengesetzt sind. Der Elektronenblitz kann sie aber vereinen.

So sehen im Vergleich die Situationen aus:

*Ohne Blitz*

1. Vorherrschendes Grün – also länger belichten.
2. Gräser in Bewegung – also $^1/_{250}$ bis $^1/_{500}$ s nötig.
3. Kurze Belichtungszeit fordert große Blendenöffnung – also nur geringe Schärfentiefe.

*Mit Blitz*

1. Grün wird aus der Nähe angeblitzt – also intensives Licht.
2. Aufflammzeit des Elektronenblitzes ist etwa $^1/_{800}$ bis $^1/_{1000}$ s – also noch kürzer als die Verschlußzeit.
3. Intensives Licht aus der Nähe fordert kleine Blende – also große Schärfentiefe.

Der Vergleich spricht für sich und bedarf wohl keines weiteren Kommentars. Als einziges Minus kann die Beleuchtungsrichtung gelten – das unplastische Frontal-Licht. Zugegeben, doch dagegen gibt es ein einfaches Mittel: Der Reflektor wird von der Kamera gelöst und mit der Hand möglichst seitlich der Aufnahmerichtung gehalten. Dann ist auch die vermißte Plastik da, und schließlich: Das Licht nimmt in der Tiefe des Raumes ab. Das aber ist ein ganz besonderer Vorzug, denn dadurch werden störende Hintergrunddetails ganz von selbst ausgeschaltet. er.

# Fotos von der Weltausstellung

Die Weltausstellung in New York ist beherrscht von dem attraktiven, kurvenreichen Bau des *Kodak*-Pavillons, von dessen geschwungenem Dach aus man reizvolle Aufnahmen über das Messegelände machen kann. Der weite Komplex umfaßt alle Sparten fotografischer Spezialitäten, von der größten Röntgenaufnahme der Welt (etwa 5,5 × 2 m) eines gewaltigen Flugzeugmotors, bis zur Mode-, Werbe- und Industriefotografie. Der Kodak-Bau wird von einem 26 m hohen pentagonalen Turm überragt, an dem 5 riesige Farbfotos, je 9 × 11 m, angebracht sind.

Anläßlich der Weltausstellung hat Kodak einen weltweiten Farbfotowettbewerb ausgeschrieben, dessen Leitmotiv »Die Welt und ihre Bewohner« ist. Von über 150000 Bildern aus 58 Ländern wurden 300 Farbfotos ausgewählt, die mit einem 100-Dollar-Preis ausgezeichnet und in dieser Ausstellung vereinigt wurden. Jeder Amateur und Berufsfotograf konnte daran teilnehmen, vorausgesetzt, daß seine Aufnah-

**Diese mit Preisen von je 100 Dollar bedachten Farbfotos können wir aus technischen Gründen bedauerlicherweise nur in Schwarzweiß bringen**

*Links oben: „Kinder“.*
*Aufnahme* CHUNG HON KIU — *Hongkong.*
*Rechts: „Indianerin“.*
*Aufnahme* G. MOLANO — *Bogota (Kolumbien).*
*Unten: „Konzert im Kraal“.*
*Aufnahme* DAVID GOSNELL — *Johannesburg.*

*Diese Seite:*
*Oben: „Pitjantjatjara-Jäger“.*
*Aufnahme* WINIFRED M. HILLIARD — *Ernabella-Mission, Australien.*
*Unten: „Uganda-Krieger“.*
*Aufnahme* ALAN ROOT — *Nairobi, Kenya.*

men auf *Kodak*-Filmen angefertigt wurden. Da aber heute in einem Teil unserer Welt, besonders in den Ländern jenseits des Eisernen Vorhangs, die Einfuhr dieser Filme beschränkt oder gar verboten ist, kann man keine endgültigen Schlüsse ziehen über das künstlerische Niveau und über die Besonderheiten der verschiedenen Völker und Rassen.

Die Auswahl der Jury betont das Typische der verschiedenen Länder, man kann sich aber beim Besuch dieser Ausstellung nicht des Eindrucks erwehren, daß man ein herrlich illustriertes Reisemagazin durchblättert. Die Bilder sind besonders auf die Leuchtkraft der Farben abgestimmt, nur wenige sind in zarten Pastelltönen gehalten. Es gibt keine Bettler oder hungernde Menschen, keine Paraden und

*Diese Seite:*

*Links oben: „Kinder“.*
*Aufnahme* Raul L. Padron — *Quito, Ecuador.*

*Mitte: „Eingeborene“.*
*Aufnahme* Mavis L. Bell — *Ceduna, Australien.*

*Rechts: „Fischender Negerjunge“.*
*Aufnahme* Roy T. Zaret — *Chikago, USA.*

*Links: „Hindu-Prozession“.*
*Aufnahme* Indrajit Nagindas *Malawalla — Bombay, Indien.*

*Rechte Seite:*

*Links oben: „Stöbern“.*
*Aufnahme* Daniel Potier — *Lorient, Frankreich.*

*Rechts oben: „In der Ausstellung“.*
*Aufnahme* Hans Kanne — *Frankfurt (Main).*

*Links unten: „Chinatown“.*
*Aufnahme* Min Sapir — *New York, USA.*

*Rechts unten: „Hausmeisterin“.*
*Aufnahme* Otto Stupakoff — *Sao Paulo, Brasilien.*

Kriegsschauplätze, keine Naturkatastrophen oder Polizeiaktionen. Die Welt ist ein Paradies, in dem es keine Konflikte und kein Elend gibt.

In ihrer Gesamtkonzeption ist diese Ausstellung nicht zu vergleichen mit der »Family of Man«, die vor einem Jahrzehnt von *Edward Steichen* zusammengebracht wurde, und die den Betrachter viel stärker erschütterte als diese erfreulichen Farbakkorde, deren Harmonien eine falsche Illusion erwecken.

Sie erfüllen aber ihren Zweck als Werbung für Kodak-Filme. Sie sind reizvoll und anregend und erwecken die Lust, ähnliche Bilder aufzunehmen. Nach Beendigung der Ausstellung werden die Bilder in vielen Städten der westlichen Welt gezeigt werden. *Fritz Neugass*

*„Am Plattensee"* Joszef Nemeth *(Technika 6×9; Tessar 3,5/10,5; Isopan F.)*

MANFRED EHRICH

# WRACKS

Einen Schiffsfriedhof bekommt man in unserer »aufgeräumten« Zeit nicht alle Tage vor die Kamera; schon gar nicht in der freien Landschaft.

Sind die Gegebenheiten von Ort und Wetter günstig, so braucht man zunächst einmal *Zeit*; denn vor dem obligaten Druck auf den Auslöser ist es wohl selbstverständlich, den Schiffsfriedhof auf der Suche nach den interessantesten Perspektiven zu durchwandern.

Mein Plan sah eine Serie von Aufnahmen vor, beginnend mit einer sog. »Null-Aufnahme« – einer Abbildung mit ausschließlich informativem Charakter. Von hier aus sollte er über einige Variationsstufen zu einer Bildlösung führen, die durch fotografische Mittel etwas Neues, Eigenständiges aufweist.

Der entscheidende Moment war für mich das Abendlicht, in dessen Schein die bizarren Formen und das teilweise von der Sonne ausgebleichte Holz gespenstisch aufleuchteten. Ein Effekt, der sich fotografisch durch die Wahl der Perspektive, des Ausschnittes und durch entsprechende Dunkelkammerarbeit noch weiter dramatisieren ließ. Das Ergebnis ist – so glaube ich – ein formal gut gelöstes Bild, zum Symbol geworden für den geradezu theatralischen Abgesang eines Schiffskörpers, einem ungewissen Schicksal ausgeliefert.

*Aufnahmen* MANFRED EHRICH *(Hasselblad; Distagon 4/60 und Sonnar 4/150; Adox R 17)*

# Pipeline und Kamera

*Der Acker ist mein Arbeitsgebiet. Heute bearbeite ich ihn als selbständiger Landwirt mit einem Schlepper. Mein Vater beackerte ihn mit dem Kuhgespann und schnitt das Korn mit der Sense. Zu Großvaters Zeiten war der Pflug teilweise noch aus Holz, und in seiner Jugend wurde mit der Sichel geerntet. Bei den Urahnen war es genauso, in mühseliger Handarbeit mußte dem Acker das tägliche Brot abgerungen werden, wechselvoll im guten Sommer wie in schlechten Jahren voller Ungunst des Himmels. In Jahrhunderten hat sich fast nichts geändert. Bis jetzt.*

*Im Rahmen meiner bescheidenen Möglichkeiten als Landwirt und Amateur habe ich mich bemüht, dem ungewöhnlichen Ereignis einige fotografische Seiten abzugewinnen.*

*(Aufnahmen mit Leica; Elmar 3,5/50; Perutz 17)*

Um es gleich vorwegzunehmen: Begeistert war hier im Dorf kein einziger der zahlreichen betroffenen Bauern von der Eröffnung, daß im Zuge des Baues derÖlleitung Karlsruhe–Ingolstadt die eigene Parzelle Nr. 0000 durchquert werden müsse. Aber die weise Erkenntnis der begrenzten eigenen Einwandmöglichkeiten von seiten der Bauern sowie der angewandte Kunstgriff der Gesellschaft der im voraus gewährten Entschädigungen ließen die Vorarbeiten schnell vonstatten gehen. (Spekulationen mancher Leser über phantastische Bauland-Entschädigungen in stadtnahen Gebieten treffen hier keineswegs zu! Fotofreunden erzähle ich im Vertrauen, daß ich für diese zum privaten Zwecke der fotografischen Dokumentation dieses in unserer Gegend einmaligen Bauvorhabens fast 100 Farbdias und Schwarzweißbilder aufnahm – das sind 10% der erhaltenen Entschädigungssumme.)

* *Wegerechts- und Aufwuchsschaden-Entschädigung für etwa 1000 qm Ackerland.*

Über ein Vierteljahr lang zog sich nun ein breites Band aufgewühlter Erde durch unsere weite Rieslandschaft und veränderte ihr Bild stets durch die jeweiligen Phasen der Bauarbeiten sowie der Vegetation der Felder. Galten meine fotografischen Absichten besonders diesen Aspekten, so versuchte ich doch auch, einen möglichst umfassenden Bericht über den enormen technischen Aufwand dieses Projektes zusammenzustellen. Als »Betroffener« erhielt ich auch nach Rücksprache mit leitenden Ingenieuren bereitwillig Fotografiererlaubnis.

Weniger Traditionsgefühl und Lokalpatriotismus bewogen mich, die Aufnahmen möglichst in der Nähe des eigenen Ackers oder zumindest in der heimatlichen Gemarkung zu machen, als vielmehr chronischer Zeitmangel. Da einzelne Arbeitskommandos pro Tag 2–4 km vorankamen, hatte ich größte Schwierigkeiten, mich werktags jeweils rechtzeitig kurz von der eigenen Arbeit freizumachen, da nur wenige Aufnahmen an den arbeitsfreien Sonntagen gemacht werden konnten. Bei mancher Unbill der Witterung wie auch durch den Leitungsbau bedingter Betriebsstörungen und Mehrarbeiten durften im eigenen Zwei-Personen-Betrieb anfallende Arbeiten nicht vernachlässigt oder auf andere Schultern abgeladen werden. So wurden dann nach dem Futterholen gewichtige Rohrtransporte fotografiert, zwischen ganztägigem Rübenhacken die riesigen Schaufelradbagger bestaunt und manches andere mehr. Statt einer Mittagspause sollte die Durchbohrung einer Landstraße verfolgt werden – die Techniker waren aber schneller. Nach einem Gewitterregen, der die Feldarbeit für diesen Tag vorzeitig beendete, konnte ich noch die Rohrverlegung im Bild festhalten.

Aufnahmetechnisch gab es kaum Probleme: je eine Kamera mit Umkehr- und Schwarzweiß-Film, dazu Weitwinkel und Normalbrennweite. Die Objektive wurden nur umgewechselt, wenn es das jeweilige Motiv oder eine außergewöhnliche Sicht erforderten. Vorgesehene Großaufnahmen, wie etwa Rohrschweißer bei der Arbeit, mittels Spiegelkasten und Teleobjektiv sowie Stativ, konnten wegen des zeitraubenden Umgangs nicht verwirklicht werden.

Inzwischen läuft das Öl aus der Sahara bis in unsere Heimat; auch durch meinen Acker. Es geschieht im Zeichen des Fortschritts!

In späteren Jahren, wenn keine Spuren mehr auf dem Acker davon zeugen und die Erinnerung der Beteiligten schon verblaßt, kann ich dem Nachfolger mit den Fotos die Erinnerung wachrufen: So war es. Und das macht die Bilder noch wertvoller. Auch wenn bis dahin der Fortschritt mit uns Menschen wieder ein gut Stück weiter sein wird.

*Heinrich Förstner*

*Aufnahmen von* Tom von Wichert
*Die Fotos, die wir auf den folgenden Seiten aus technischen Gründen leider nur schwarzweiß zeigen können, sind im Original Ektachrome-Umkehrdias im Format 18 × 24 cm*

# MÄNNER AM ÖL

## Realität und Abstraktion in den Werbeaufnahmen von Dr. Tom von Wichert

Öl ist einer der bedeutendsten Treibstoffe unseres technischen Lebens – das aus ihm gewonnene Benzin ist aus der modernen Industriegesellschaft und aus dem uns umgebenden werbenden Bild nicht mehr wegzudenken.
Um so interessanter war der Auftrag, den die *Deutsche Shell AG* dem Werbefotografen *Tom von Wichert* gab, eine Serie von plakativen Aufnahmen für eine Public-Relations-Aktion herzustellen.
Das Thema lautete: »Männer am Öl«. Als Einführung und Vorlage diente das reiche Bildmaterial aus dem Archiv der Gesellschaft. Die Darstellung war dem Autor überlassen, er wählte die für seine Arbeit bezeichnenden Regieaufnahmen im Großatelier.
Vorerst jedoch galt es, einen Bildtyp zu ersinnen, welcher der gestellten Aufgabe ebenso gerecht wurde wie dem Prestige dieser internationalen Marke.

*(Bitte lesen Sie weiter auf S. 32)*

*Oben:* Die Erkundung von Ölvorkommen — *wie diese Atelieraufnahme sie zeigt —, erfolgt in unzugänglichen Landschaften mit gravimetrischen Messungen vom Hubschrauber aus. Das Flugzeug muß praktisch genau auf dem Fleck gehalten werden, an dem die Messungen vorzunehmen sind. Hier werden besonders hohe Anforderungen an das fliegerische Können der Piloten gestellt, die auch gleichzeitig die Meßinstrumente handhaben müssen.*
*Unten:* Unter der glühenden Sonne Texas *arbeitet hier ein Mann an einem fahrbaren Bohrturm. Die Seilwinde zieht den Pumpenschlauch während der Schacht- und Reinigungsarbeiten, links im Atelier und rechts auf einer Originalaufnahme.*

In der flimmernden Hitze Arabiens *sind Angestellte der Ölgesellschaft dabei, Vermessungen durchzuführen. Mit ausgeprägten Typen und wenigen Farben ist die Situation in ihrem Wesen getroffen (links die Skizze zu dieser Aufnahme).*

*Links:* Im brusttiefen Sumpf Louisianas *hat ein Suchtrupp die Aufgabe, Sprengungen vorzubereiten. Um das Schußloch wasserfrei zu machen, muß ein Pumpaggregat mitgeführt werden, desgleichen eine tragbare Kommandoleitung.* *Oben:* Die Endlosigkeit venezolanischer Landschaft *findet bereits durch den endlosen Hintergrund des Ateliers ihre Darstellung, — eine sich zum Horizont konisch verjüngende Pipeline, deren letzter Teil gemalt ist, verstärkt diese Illusion. Aufgabe des venezolanischen Aufsehers ist es, mittels eines Geigerzählers eventuelle im Öl auftretende Radioaktivität aufzuspüren.*

*Oben:* Taucherarbeiten im Persischen Golf *dienen der Vorbereitung von seismischen Unterwasserexplorationen durch Sprengladungen. In einer vorher festgelegten Folge werden Geophone am Meeresgrunde ausgelegt und durch Leitungen miteinander und mit dem Anzeigegerät verbunden. (Links ein Reportagefoto und rechts die aus ihm entstandene Atelieraufnahme)*

*Unten und nebenan:* Momente der Spannung — die Explosion. *Ein Unterwasserschuß wird durch einen Sprengmeister in der Karibischen See ausgelöst, — die Registratur der seismischen Impulse erfolgt an anderer Stelle. Die Explorationsgruppe umfaßt zwei bis drei Schiffe vom Typ flachgehender Schnellboote. (Die gleiche Situation unten auf einer Archiv- und nebenan auf einer Atelieraufnahme.)*

Ausgangspunkt der Arbeit war eine intensive Beschäftigung mit der Materie Öl, in allen ihren Produktionsformen und den mit der Entdeckung, Förderung und Verarbeitung beschäftigten Personen. Als einzige sinnvolle Möglichkeit, die Öl-Männer in ihren landschaftlich sehr unterschiedlichen Wirkungsbereichen zu zeigen, wählte der Autor die Form einer abstrahierten, in Form und Farbe auf wesentlichste Elemente reduzierten Landschaft. In der Praxis hieß es, Ölreportagebilder aus allen Teilen der Welt auf brauchbare Ateliervorlagen zu reduzieren.

Diese Frage einer Wechselbeziehung von Erlebnis und Gestaltung, die hier meisterlich erkannt und gelöst wird, ist ein Problem der modernen Fotografie schlechthin und Veranlassung genug, sie in ihrer Grundsätzlichkeit unseren Lesern zu demonstrieren. Die Fotografie unserer Tage, wie sie auch vom gehobenen Amateur praktiziert wird, ist seit langem und immer wieder auf der Suche nach Motiven und Gestaltungsmöglichkeiten. Die Tage eines reproduktiven »Schnappens« alles dessen, was sich gerade bietet, sind – abgesehen von sogenannten aktuellen Ereignissen – gezählt. Das moderne Amateurbild prüft und sichtet seine Motive und übernimmt gerne Anregungen, die ihm aus der Umwelt zuteil werden, die Motive werden planvoller, einfallsreicher und wesentlicher.

Ein Blick auf die Serie »Männer am Öl« zeigt nun, daß hier sehr bewußt Regie geführt wird – Regie der Personen und ihrer Mimik, Regie der Hintergründe und ihrer Farbe und schließlich der einzelnen Bilder in ihrer fachlichen und thematischen Abstimmung aufeinander.

Das Wesentlichste dieser Aufnahmen dürfte ferner die Reduzierung eines Geschehens auf eine wesentliche Situation sein und die Herausarbeitung bestimmter Spannungselemente, die besonders beim Bild »Explosion in der Karibischen See« zum Ausdruck kommt.

Die Anregungen, die die Arbeiten Tom von Wicherts bieten, sind selbstverständlich nicht buchstäblich zu übernehmen. Sie zeigen aber, wie durch gedankliche Arbeit eine geistige Bereicherung der Motive entsteht, wie durch ein systematisches Abstrahieren der Blick für das Wesentliche, sowohl des Dargestellten als auch seines zufälligen oder bewußt gewählten Hintergrundes geschärft werden kann.

In diesem Sinne bedeuten die Arbeiten dieses Münchner Werbefotografen einen allgemein gültigen Vorstoß zu neuen Möglichkeiten und eine Bereicherung für die Fach- und Amateurfotografie. L.M.

*Rechts: Auch im Hochgebirge ist es durchaus nicht immer häufig, daß man — aus dem Ganzen heraus — auf Einzelformen stößt, die von sich aus schon dem ästhetischen Empfinden des Betrachtenden genügen können. Ein Brokken, einer natürlichen Skulptur gleich, ragt aus einer Felsenlandschaft heraus. Gesehen von der Wegverbindung Knorrhütte (2052 m)—Gatterl (2025 m) im Wettersteingebirge. Im Hintergrund jener Steig, der von der Zugspitze hinunter ins Reintal führt und weiter nach Garmisch-Partenkirchen.*

**JAN DE LYR**

# FOTOTECHNIK IM HOCHGEBIRGE

Fotografie im Hochgebirge – das ist zunächst einmal ein physisch nicht gerade unbeschwerliches Unterfangen, es ist zudem motivlich ein nicht unbedingt ergiebiges Ressort ... dennoch ist es ein immer wieder fesselndes Thema für jeden, der nicht an der durchaus eigenen technischen Problematik scheitert, die ihm hier zweifellos erwächst. Und an ihr sollte es eigentlich doch am allerwenigsten liegen! Auf den Farbumkehrfilm hin als den besten Gradmesser für eine saubere, präzise Belichtungstechnik mögen die nun folgenden Hinweise bezogen werden. Man wird sich dabei etwas Theorie gefallen lassen müssen, wenn man die Dinge verstehen und sich für die eigene Praxis Enttäuschungen ersparen will.

Problem Nummer eins ist die Anpassung der Aufnahmebedingungen an die Farbabstimmung des Films, ein Fragenkomplex, der mit Problem Nummer zwei, der einwandfreien Bestimmung von Blende und Belichtungszeit mit einer gegebenen Gerätekombination und unter den hier anzutreffenden Aufnahmeverhältnissen, Hand in Hand zu gehen hat.

**Farbtemperatur**

Die Tageslichtemulsionen des heute üblichen Dreischichten-Umkehrfilms sind für Belichtungen bei

direkter Sonne, mittlerem Sonnenstand, in der Zeit vor $9^{00}$
und nach $15^{00}$, unter blauem Himmel mit leichter Bewölkung
= 5800° Kelvin Farbtemperatur

gedacht. Im Hochgebirge während der Sommermonate ist dagegen mit Aufnahmebedingungen zu rechnen, die sich im einzelnen etwa so umreißen lassen (Anhaltswerte):

| | |
|---|---|
| Sonne bei hohem Sonnenstand 9 bis $15^{00}$ | = 6100– 6350°K |
| Sonne bei klarblauem Himmel | = 6000– 7000°K |
| Völlig bedeckter Himmel | = 7000–12000°K |
| Sonnenschatten bei klarblauem Himmel | = 12000–24000°K |

Die Farbtemperatur, die Eigenfarbe des Lichtes – für die das menschliche Auge weitgehend unempfindlich ist, nicht so aber der Farbfilm – muß also gedrückt, muß korrigiert werden, wenn die Lichtquelle eine andere Beleuchtungsqualität zeigt als die farbliche Zusammensetzung, auf die der Film abgestimmt ist. Sonst hätte man sich bei seinen Dias mit einem meist unliebsamen Farbstich zu plagen. Je höher die Farbtemperatur, desto blauer, je niedriger, desto roter ist das Licht. Dabei ist es wichtig zu wissen, daß Unterschiede von 100°K auf dem fertigen Bilde bereits zu sehen sind und sich Abweichungen von 200°K dagegen schon als erhebliche Farbverschiebung äußern.

**Ultraviolettstrahlung**

Schwarzweiß- wie auch Farbfilm enthält Bromsilber, und Bromsilber ist für blaue, vor allem aber für ultraviolette Strahlen empfindlich. Diese Strahlung tritt naturgemäß besonders in großen Höhen in Erscheinung. Das menschliche Auge kann auch sie nicht wahrnehmen, d.h. es besitzt für sie kein Unterscheidungsvermögen. Auf dem Farbfilm dagegen wird sie unweigerlich als Blaustich registriert und muß herausgefiltert werden. Bei Fernsichten empfiehlt es sich darüber hin-

◀ Ernst Höhne: *„Dreischusterspitze" (Ihagee 9×12; Eurynar 4,5/135; Agfacolor CT 18)*

*Links: Die sonderbare Wirkung, die das Bild auf mich ausstrahlte, mag sich auch auf den Betrachter übertragen: In einsamer Höhe stehen da Almhütten, die selbst nur nach einem viel zu langen Marsch zu erreichen sind; in einer unwirtlichen Umgebung aus Geröllhalden, Moränenwällen, Felswänden und allenfalls kargen Almböden. Spielzeug-Bausteinen gleich, ohne das übliche überhängende Dach, ohne Fenster — wie es scheint — muten diese Hütten wie eine verlassene mittelalterliche Siedlung an. Märjelen Alp, 2364 m, im Berner Oberland.*

*Rechts: Die Felspartie scheint nach oben hin „ins Unendliche" zu reichen. Damit gewinnt das Teleobjektiv in der Bergfotografie an Bedeutung. Alle Aufnahmen wurden mit langen Brennweiten hergestellt: mit dem Hektor 4,5/135 mm in einer Leica III f (R 1,5-Skylight-Farbkorrekturfilter, Ilford FP3-Film 22 DIN, belichtet statt 22 wie 28 DIN, entwickelt 5 Min. in Tetenal-Ultrafin). Die Stock-Almen, 1912 m, am Fiescher Gletscher im Berner Oberland.*

*Alle Aufnahmen*
JAN DE LYR

aus, zusätzlich noch um eine Idee mehr zu korrigieren, da mit wachsender Entfernung der Bildteile von der Kamera die an sich schon starke UV-Streustrahlung in der Atmosphäre noch betontere Formen annimmt.

**Andere Faktoren**

Aber noch andere Einflüsse gibt es im Hochgebirge, die, neben Farb- und Empfindlichkeitsabweichungen vom Neutralwert, im Bemühen um eine optimale Belichtung seiner Aufnahmen, auch im Flachland zu beachten sind.

Mit der Kenntnis, wie die jeweilige Tageslicht-Situation spektral aufgebaut ist, welche Farbtemperatur also angenommen werden kann, ist es allerdings allein noch nicht getan. Ein bestimmter Aufnahmegegenstand wird durch natürliche Aufheller zum Hellen oder durch dunklere Flächen in seiner Umgebung zum Dunklen hin beeinflußt. Ebenso kann es sein, daß sich in die Eigenfarbe eines Motivs Reflexfarben von anderen Objekten schmuggeln – daß weißer Schlern unter klarblauem Himmel einfach verblaut, oder daß im gleichen Licht saftig grüne Almen giftig grün auf dem Film registriert werden.

Jede Filmsorte hat ihre eigene Farbcharakteristik. Die eine ist mehr, die andere weniger anfällig für eine Verblauung. Schon deshalb ist es ein vergebliches Unterfangen, allgemeingültige Kriterien für die Filterung aufstellen zu wollen. Zudem können aus fabrikationstechnischen Gründen Farbverschiebungen von Emulsionsnummer zu Emulsionsnummer – neben Abweichungen von der nominellen Filmempfindlichkeit – auftreten. Der Anspruchsvolle unterzieht sich daher stets der Mühe, seinen neu gekauften Filmvorrat zunächst einmal zu testen, bevor er eine Fotofahrt antritt. Bei Planfilmsorten legen heute schon viele Hersteller ein Blatt der Packung bei, auf dem der Emulsionsfarbstich und die Empfindlichkeitsabweichung verzeichnet sind.

Auch bei der Umkehrentwicklung können sich Fehlergebnisse einstellen. Man überläßt die Verarbeitung seiner Filme nicht zuletzt aus dieser Erwägung heraus nur dem werkseigenen Umkehrdienst oder eben einem zuverlässigen Speziallabor.

Aufnahmeobjektive, und unter ihnen besonders die sog. Kaltzeichner, sind für die Ultraviolettstrahlung mehr oder minder durchlässig.

Und schließlich darf bei dieser Betrachtung nicht übersehen werden, daß die Leistungsfähigkeit auch des besten Belichtungsmessers seine Grenzen hat. Die in unsere Belichtungsmesser eingebauten Selen-Fotoelemente und Kadmiumsulfid-Fotowiderstände gleichen in ihrem mangelnden Blau- und UV-Unterscheidungsvermögen sehr dem menschlichen Auge. Eine Fehlanzeige von zwei Blenden liegt durchaus im Rahmen der Möglichkeiten. Ihre optimale Empfindlichkeitsverteilung zeigen sie bei Gelb und Grün. Im Vergleich zum Fotoelement ist der Fotowiderstand im blauen Bereich außerdem noch unempfindlicher.

**Belichtungskorrektur**

Welchen Belichtungsmesser man immer verwenden mag, die effektive Belichtung jedenfalls ist im Hochgebirge stets kürzer zu halten, als die Messung angibt. Geht man davon aus, daß beim Dia von Anfang an schon eine etwas knappere, sagen wir um eine halbe Blende reduzierte Belichtung steht – dieses zur Gewährleistung einer meist bevorzugten stärkeren Farbsättigung –, so kommt man bei Auflicht und Direktmessung der hellen Teile auf eine Belichtungskorrektur von grob einer Blende, bei Fernsichten gar noch auf eine Kleinigkeit mehr. Das gilt in erster Linie für die häufigste Beleuchtungssituation, bei der man im Gebirge auch Aufnahmen macht: für Sonne bei hohem Sonnenstand zwischen 9 und 15⁰⁰. Unter geschlossener Wolkendecke allerdings hebt sich diese Korrektur zu einem wesentlichen Teil wieder auf, da hier der UV-Strahlung Einhalt geboten wird.

Der geringe Belichtungsspielraum des Farbumkehrfilms von etwa einer halben Blende nach oben und unten schreibt uns, wie wir sehen werden, noch exaktere Daten, in DIN-Zahlen ausgedrückt, vor: 1 DIN = $^1/_3$ Blende, 2 DIN = $^2/_3$ Blende, 3 DIN = 1 Blende.

*(Schluß im nächsten Heft)*

*Links: Budapest (April 1913)*

*Rechts: Zigeunerkinder in Estergom (1914)*

*Unten: Pont des Arts (Paris 1929)*

*Rechte Seite: Bistro (Paris 1931)*

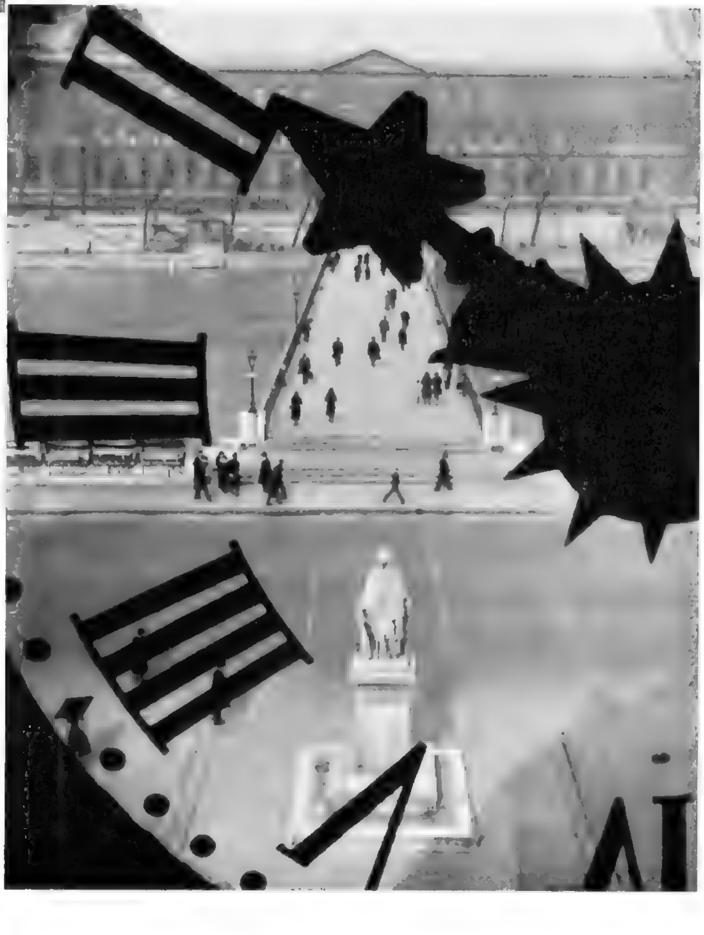
# ANDRE KERTESZ

## ein keinesfalls verschollener Altmeister

Seltsam, die Foto-Historiker können heute sofort eine Reihe von großen Namen aufzählen, wenn man sie nach den Bildschöpfern der zwanziger und beginnenden dreißiger Jahre fragt: *Weston*, *Dr. Salomon*, *Man Ray*, *Renger-Patzsch*, *Eisenstaedt*, *Brassai* und *Beaton*. Aber einen Meister scheinen sie zu übersehen, selbst in ihren neuesten Publikationen. Und doch stand dieser in den zeitgenössischen Veröffentlichungen mit seinen Arbeiten und ihrer Anerkennung ganz vorne. Ihm verdanke er, daß er überhaupt zu fotografieren begonnen habe, gestand *Brassai*, und *Cartier-Bresson* sagte von ihm: »Ah, Kertész, wir alle schulden ihm viel!«

Kertész? Ja, *André Kertész*, am 2. Juli 1894 in Budapest geboren, jetzt in New York seinen siebzigsten Geburtstag begehend. Ein sensibler, stiller, sanfter Mann mit mild und suchend dreinschauenden Augen und einem edlen Profil. Er paßt offensichtlich nicht in diese harte Stadt, in der er seit 1936 wohnt und wirkt und die Schuld daran tragen mag, daß er den europäischen Fotofreunden entschwunden war.

Als Kaufmann hatte Kertész begonnen; mit achtzehn Jahren, 1912, erwarb er eine $4\frac{1}{2} \times 6$ cm *Ica*-Kamera. Aus dieser frühesten Zeit gibt es Aufnahmen, die Kertész als den Romantiker verraten, der er sein ganzes Leben gewesen ist. Das bleibend Menschliche im Anekdotischen faszinierte ihn, und dieses Mitempfinden für das Humane beseelt viele seiner Bilder. Über manchem scheint zudem ein leises Lächeln zu schweben. Immer ist er liebenswürdig, und er hat in seinen anfänglichen Aufnahmen ein Stück vergangenes Ungarn bewahrt. Die erste öffentliche Bestätigung findet er 1917 als Preisträger eines Wettbewerbs



der Zeitschrift »*Erdekes Ujsag*«. Aber es zieht ihn aus seiner Heimat nach Paris, ein Wunsch, den er sich erst 1925 erfüllen kann.

Zwei Jahre später veranstaltet die Galerie »Sacre du printemps« seine erste Ausstellung. Sie wird ein Erfolg, und *Lucien Vogel*, der bedeutende künstlerisch-publizistische Anreger und Unternehmer, der eben dabei ist, seine Zeitschrift »*Vu*« zu gründen, wirbt um Kertész als Mitarbeiter. Als Kertész aus Bescheidenheit ausweichen will und erklärt, sein Französisch sei zu schlecht, widerlegt ihn Vogel mit dem Argument: »Sie sprechen durch Ihre Fotos!« 1928 beim »Ersten unabhängigen Salon der Photographie« ist Kertész erneut dabei, und von diesem Zeitpunkt ab wird Europa auf ihn aufmerksam.

Von nun an erscheinen seine Arbeiten auch in den führenden deutschen, österreichischen und englischen Magazinen, er gilt als einer der Avantgardisten. Brassai rühmt an Kertész zwei Eigenschaften, die beide nur selten zusammenkommen: »eine unersättliche Neugier gegenüber der Welt, dem Leben, den Menschen, und einen ausgeprägten Formensinn.« Seine Neugier aber ist innere Anteilnahme am Geschehen, Mitempfinden, Sympathie; sein Formensinn hat etwas Musikalisches, voll Grazie aber auch kompositorischer Strenge. Und seine besondere Liebe galt von jeher Kindern und Tieren. So hieß sein erstes Buch, das 1933 in Paris erschien, schlicht »Enfants«. 1934 folgte »Paris« und 1936 »Nos amis, les bêtes«. In diesen köstlichen und verinnerlichten Bänden dokumentiert sich der Ur-Kertész.

Damals und vorher waren aber auch Landschaften mit weitem Atem entstanden und zwei mehr verborgen gebliebene Zeugnisse seines Könnens: zuerst, in den zwanziger Jahren, eine Serie von Fotos unbeachteter Gegenstände des Alltags (wie wir sie parallel von Renger-Patzsch kennen), neu-entdeckt, herausgehoben aus der Umgebung mit dem Reiz ihrer Oberfläche oder dem geometrischen Spiel ihrer Körper und Schatten. Dann, in den dreißiger Jahren, ungewöhnliche Langdehnungen weiblicher Akte, bewußte Abstraktionen (wie sie später auf eigene Weise in übertriebener Weitwinkelsicht *Bill Brandt* gestaltete). Das ist sozusagen der ganz unbekannte, vergessene Kertesz. Diese Schätze verdienten es, neu gehoben zu werden.

1936 lockte ihn ein Mitarbeitervertrag nach New York, wo er seither lebt. Aber er befreite sich bald von den unbefriedigenden Aufgaben und erfüllte freiberufliche Aufträge für amerikanische Zeitschriften. Wieviel er der Metropolis am Hudson-River auch an eigenen Visionen voll Poesie abgerungen hat, glücklich war er wohl dabei nie. Glücklich schien er als Ehrengast der »Photo-Biennale« 1963 in Venedig, wohin ihn sein verdienstvoller Wiederentdecker, *Romeo Martinez*, eingeladen, mit einer Ausstellung seines Oeuvres und der Goldmedaille geehrt hatte. Kertész, ein Lichtbildner, trunkenen Blickes unentwegt das Märchen der Lagunenstadt mit der *Leica* visierend und aufnehmend. Jüngst sahen wir ihn in New York wieder. In seiner kultivierten Wohnung mit seiner gastlichen, verständnisvollen Gattin. Wir blätterten in seinen alten Bildern, die nicht nur ganz neu waren, Offenbarungen für Fotofreunde und Redakteure, als sie entstanden, – sondern die bis heute den Glanz entschwundener Jahre erhalten haben. Er wußte zu berichten, daß ein französischer Verleger seine Bücher »*Paris*« und »*Enfants*« neu herausbringen würde und zeigte eine eben erschienene Würdigung seiner Arbeiten in der wichtigen amerikanischen Kulturzeitschrift »*Show*«. Endlich hat das *Museum of Modern Art* eine André Kertész-Ausstellung für dieses Jahr angekündigt. So wird in den nächsten Ausgaben der Stilgeschichte oder der Ästhetik der Fotografie gewiß ein Versäumnis nachgeholt. Unter K werden wir Kertész finden. Verdientermaßen.

*L. Fritz Gruber*

*Links: Schaufenster (Paris 1925)*

*Nebenan: Altwarenhändler (Paris 1928)*

*Unten: Bryan-Park (New York 1962)*

*Rechts: New York — Innenstadt (1963)*

Weitwinkelobjektive erfreuen sich zunehmender Beliebtheit. Das mag daran liegen, daß so viele Kinofilme im Breitwandformat gedreht werden. Beim *CinemaScope*, *Cinerama*, *Todd-AO* usw. ist es der Weitwinkeleffekt, der es den Augen gestattet, im Bild nach Belieben hin und her zu schweifen. Sie sind nicht in den beengenden Ausschnitt des Normalformates gebannt, das sie zwingt, wie durch ein Fenster zu gucken.

Kleinbildkameras sind üblicherweise mit Objektiven von 45 bis 50 mm Brennweite ausgestattet. Beide sind im Sinn des Normalen etwas zu lang, und mit Recht. Ein größerer Abbildungsmaßstab hat größere Darstellung zur Folge. Und je größer das Bild auf dem Negativ, desto weniger muß es vergrößert werden. Je weniger es aber vergrößert werden muß, um so geringer kann das Korn der Schicht in Erscheinung treten.

Nun, die Körnigkeitsprobleme sind heute mehr oder weniger gegenstandslos geworden. Selbst höchstempfindliche Filme lassen sich – wenn Korn nicht gerade angestrebt wird – feinkörnig entwickeln.

Warum also Weitwinkel nicht auch im Kleinbildformat, quasi als Standardbrennweite? Zumal ja kurze Brennweiten das Aufnehmen überaus erleichtern. Die Schärfentiefe ergibt sich fast von selbst, und das Einstellen auf die richtige Entfernung verliert an Bedeutung. Denn üblicherweise wird von etwa zwei Metern bis Unendlich alles scharf, ob man nun auf drei, vier oder sieben Meter einstellt. Diese Bequemlichkeit bei der Schnapp-

# Weitwinkel- und Makroobjektiv

*Die Aufnahmen zeigen den Einsatzbereich des Noflexar 3,5/35 mm: von »Unendlich« bis auf sieben Zentimeter Entfernung, von der Weitwinkelaufnahme der Kirche bis zur Makroaufnahme des Auges einer alten Skulptur. Sie ist oben unmittelbar neben dem ersten schwarzen Kreuz unter dem kleinen Rundfenster zu erkennen.*

schießerei mit Weitwinkelobjektiven hat üblicherweise eine Grenze, die wie bei den meisten Kameras etwa bei der Aufnahmeentfernung 1 m liegt. Dann ist es Schluß, oder es müssen Brennweiten-verkürzende Vorsatzlinsen herhalten, die in der Regel zusätzliche Aufnahmeentfernungen bis auf 20 bis 30 cm gestatten.

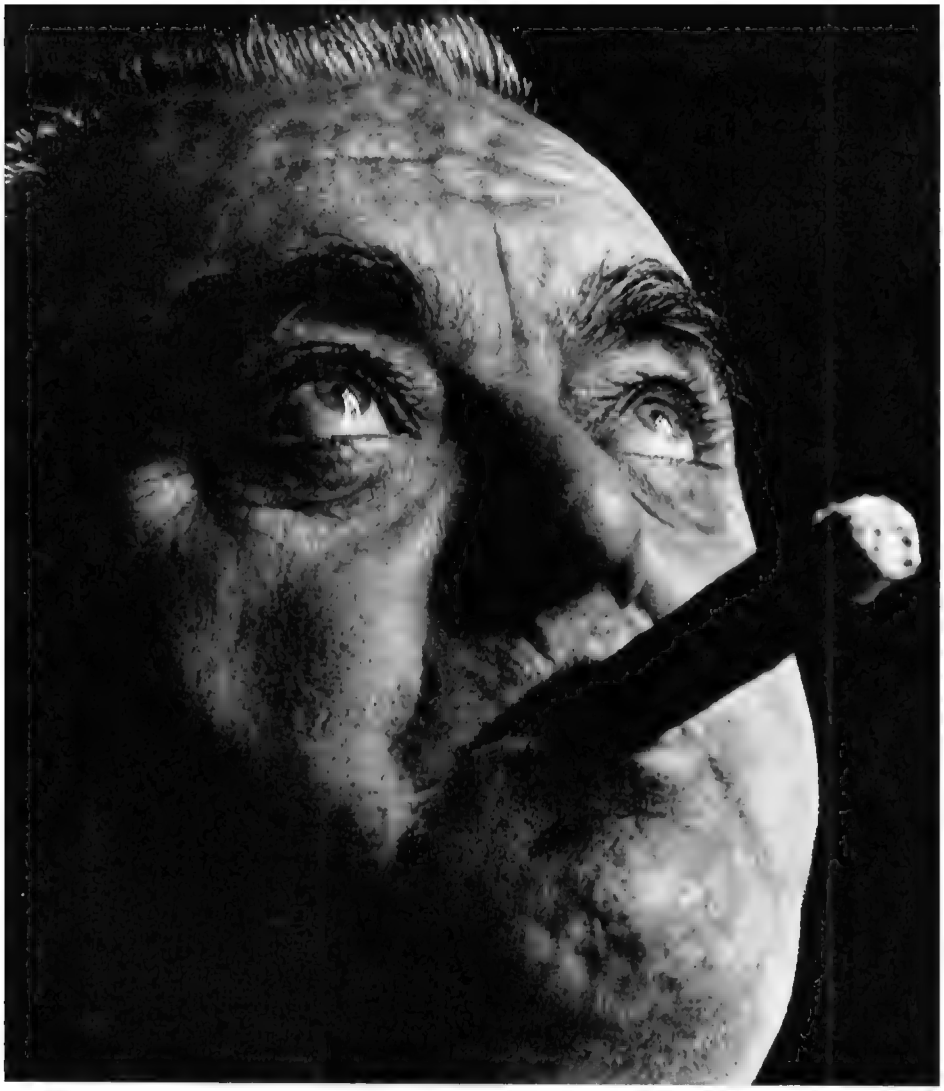
Das *Noflexar 3,5/35* mm (Bildwinkel 62°) kommt ohne diese aus, weil sich der Aufnahmeabstand bis auf 7 cm erweitern läßt. Das Objektiv ist ausziehbar und rastet in vier Positionen ein. Jede Rast enspricht einer Belichtungsverlängerung von 1/4 Blende. Auf der vierten Rast muß

*Links: Das Noflexar 3,5/35 als Weitwinkelobjektiv. Oben: Das Noflexar als Makroobjektiv, ausgezogen in der 4. Rast.*

also doppelt so lang belichtet werden. Der Vergrößerungsmaßstab ist dann 1:2 und die Aufnahmeentfernung beträgt bloß 7 cm.

Wer aus so kurzer Entfernung aufnimmt, muß freilich eine ruhige Hand und eine gute Standfestigkeit haben, denn die Schärfentiefe ist bei diesem Maßstab überaus gering.

Dennoch: Panoramen – also Breitformatbilder – zu machen und ohne weiteres Zubehör den Makrobereich erschließen zu können, ist ein Zugeständnis an die Bequemlichkeit. Wer hat denn schon immer ein Balgengerät oder gar ein Weitwinkelobjektiv zur Hand, sobald er dies oder jenes gerade gebrauchen könnte? Für viele – nicht für alle Fälle – ist hier der Kompromiß der universellen Einsatzmöglichkeiten gegeben: Aufnahmen von Unendlich bis zu 7 cm Nähe. P. S.



# foto-forum

**Hier entscheidet jeder Leser**

Die Doppelseite „foto-forum“ wird in freier Folge veröffentlicht. Unser Ziel ist, damit den Foto-Zeitgeschmack unter die Lupe zu nehmen. Wir wollen erfahren: Welche Bilder gefallen heute am besten.

Die Aufnahmen stammen aus allen Lagern der Fotografierenden: von talentierten Neulingen ebenso wie von Routiniers.

Unsere Leser bitten wir, uns ihr Urteil über die Bilder mitzuteilen. Wir sind gespannt zu sehen, wie sie über die zur allgemeinen Kritik gestellten Fotos urteilen. Auch Sie können ein wenig an dieser Spannung teilhaben. Fünf Antworten wollen wir jedesmal mit einem Gratis-Jahresabonnement des *„Foto-Magazin“* oder Buchpreisen prämiieren. Bitte schreiben Sie uns auf einer Postkarte (kein Umschlag!) Ihre Antwort zu den drei Fragen:

*1. Welches Bild dieser Doppelseite gefällt mir am besten?*
*2. Welches Bild wird die meisten Stimmen erhalten?*
*3. Wieviel Prozent aller Einsender werden sich für das Spitzenbild entscheiden?*

❼ *Tele-Rollei; Sonnar 4/150; Tri-X*

❽ *Edixa-Reflex; Tessar 4,5/105; Balgengerät; Isopan F*

Die Ergebnisse werden im übernächsten Heft bekanntgegeben.

Die Ergebnisse des März-foto-forum:
Bild 2 *Wolf-Ingo Usemann* — 58,8%
Bild 5 *Hermann Jobst* — 17,6%
Bild 1 *Anita Wilde* — 8,2%
Bild 6 *Hans-Ottfried Werner* — 8,2%
Bild 3 *Rolf Reek* — 5,9%
Bild 4 *Dr. Martin Hanf* — 1,1%

Die Preisträger:

1. Preis: *Karl Weiser*, 75 Karlsruhe-Hagsfeld, Karlsruher Straße 42
2. Preis: *Ludwig Hoegen*, 406 Viersen (Rheinland), Am Haskamp 5
3. Preis: *Günter Schmidt*, 1 Berlin 36, Eisenbahnstraße 6
4. Preis: *Anton Wieser*, Pöls 80, ob Judenburg (Österreich)
5. Preis: *Hartmut Grau*, 2 Glashütte, Neuer Steindamm 100

*Hasselblad; Sonnar 4/150; FP 3* ❾

❿ *Leica; Telyt 4,5/200; Isopan F*

⓫ *Montage*

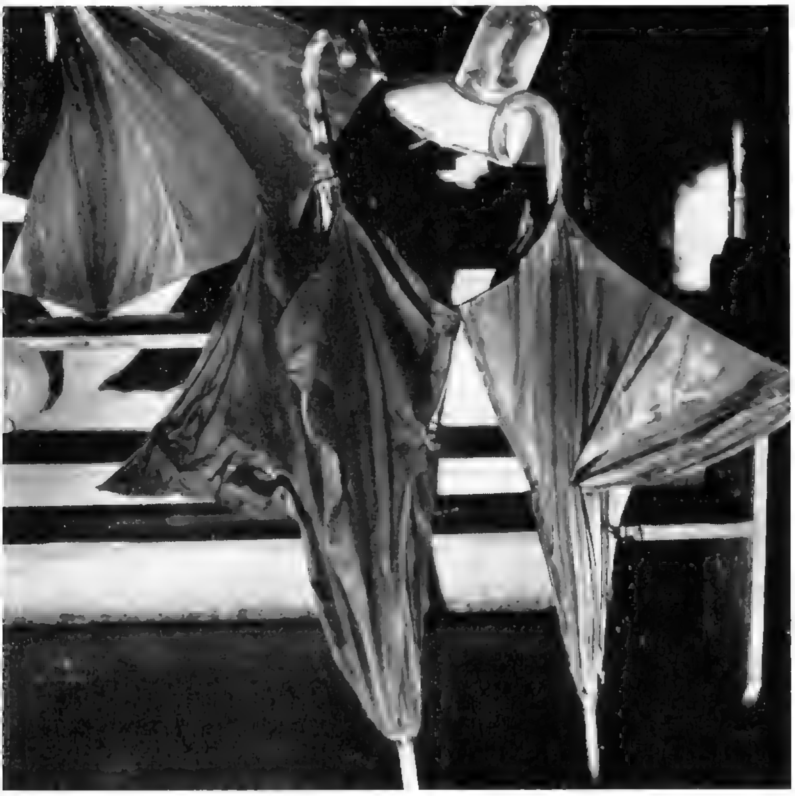
*„Boden-Requisition"*

*„Teestunde"*

*„Zum Schluß — schweigen"*

# Krims-Krams

**Aufnahmen an einem verregneten Urlaubstag mit Rollei und Vacublitz von Walter Koch**



Das Wetter war während des Bergurlaubs schön, bis es eines Morgens leicht zu regnen begann. Ich wußte nicht recht, was anzufangen und durchstreifte Hof und Garten unseres Gastgebers.

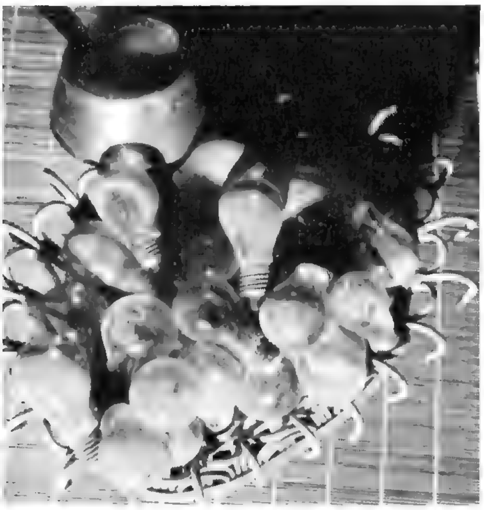
Eine Tür unterm Dach über den Stallungen, die nur mit einer Leiter zu erreichen war, erweckte meine Neugier. Ich fensterlte also bei hellichtem Tag über der Kuhstalltür und fand, wie der Hausherr sagte: »Nur altes Graffel« auf dem Hüttenboden.

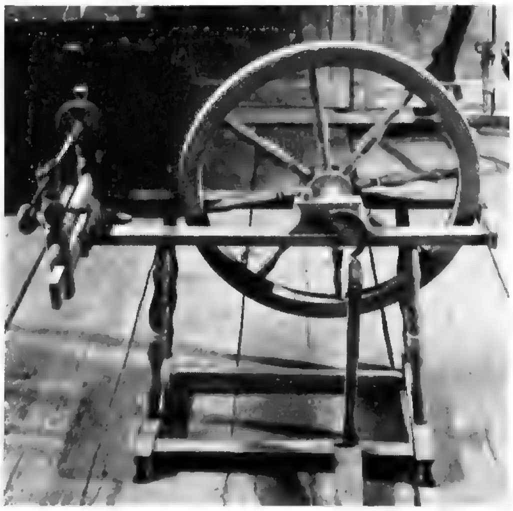
Man schmunzelte im Hause, als ich kurz darauf stativ- und kamerabepackt abermals die Leiter hochkletterte.

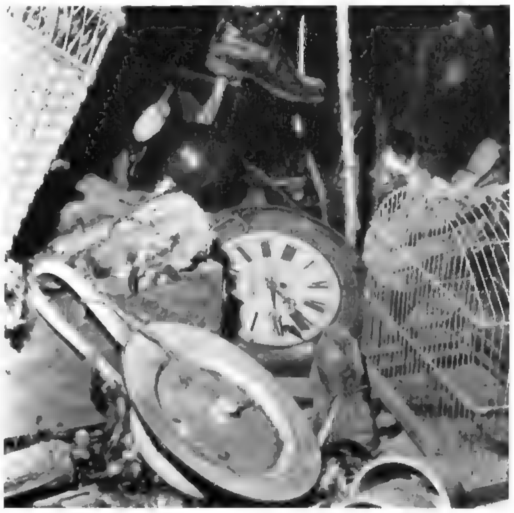
Die spinnenverhangenen und verstaubten Antiquitäten hatten mich inspiriert. Uhren und Bettflaschen eines vergangenen Jahrhunderts, Bücher, die sogar noch älter waren; Truhen und Schubladkasten voller Krimskrams aus der Kaiserzeit. Sogar eine Dunkelkammerlampe mit roten Gläsern und Kerzenlicht fand ich. Großmutters Kaffeehäferl, Krüge, Kannen, Spinnräder, Schirme und Noten für eine ganze Blaskapelle und noch so manche Rarität war zu finden. Ich begann zu kramen, zwischendurch machte ich eine Aufnahme und war bald ebenso staubig wie das Inventar; meine Kamera war grau belegt. Das durchs Dachfenster einfallende Licht reichte nicht aus, ich nahm Blitzlicht zu Hilfe.

Die Zeit verging im Flug, Regentropfen trommelten auf die Dachziegel, die Dämmerung zwang mich, meinen Fotoausflug abzubrechen. Eigentlich nahm ich mir vor, ihn am nächsten Tag fortzusetzen. Dazu ist es aber nicht gekommen, weil es am nächsten Tag wieder schönes Wetter gab; vielleicht im nächsten Jahr, wenn es wieder regnet.

*„Schirmherrschaft"* *„Birnenkompott"* *„Ausgesponnen"* *„19 Uhr 15"*







# Wenn der Onkel Doktor knipst

## Wie Mediziner fotografieren

Die Ärztezeitschrift *»puls«* veranstaltete Ende vergangenen Jahres einen internationalen Foto-Wettbewerb unter ihren Lesern. Das Motto hieß »Stimmungswelt der Kinder«. Mehr als 1700 Fotos von Ärzten und Apothekern aus 11 Ländern lagen der Jury, die sich aus den Herren *L. Fritz Gruber*, Köln, *Pierre Montel*, Paris, und *H. J. P. Arnold*, London, zusammensetzte, vor. Nach Ländern geordnet, stand Finnlands Ärzteschaft mit ihrer fotografischen Gesamtleistung an erster Stelle. Besondere nationale Merkmale, wie sie mitunter in der Fotografie mitschwingen, konnten nicht beobachtet werden. Das mag vor allem wohl am Thema liegen, denn Kinder bilden ja eine eigene Welt. Daß das Herkunftsland bei keiner einzigen Aufnahme festgestellt werden konnte, veranlaßte L. Fritz Gruber zu der Feststellung: »Die Fotografie ist heute zweifellos eine internationale Sprache.« Der Wettbewerb zeigte vor allem, daß die Fotografie in der gesamten medizinischen Welt eine überaus beliebte Freizeitbeschäftigung ist.

Der 1. Preis (Goldmedaille) wurde *Dr. M. J. Conway*, Großbritannien, für sein Bild »Die Kinderstunde« (oben) zuerkannt; der 2. Preis (vergoldete Silbermedaille) ging an *Dr. A. Tirkkonen*, Finnland, für seine Aufnahme »Kleine Gedanken« (links unten), der 3. Preis (Silbermedaille) fiel an *Dr. W. Mehle*, Bundesrepublik Deutschland, für sein Foto »Tränen beim Friseur« (rechts unten). P.S.

GÜNTER SPITZING

# 10 TIPS FÜR URLAUBSMOTIVE

*Sicherlich haben auch Sie es, wenn Sie von Ihren Urlaubserlebnissen berichteten, schon manchmal bedauert, daß Sie sich dies oder jenes interessante Motiv hatten entgehen lassen! Unsere 10 Tips wollen Ihnen heute helfen, rechtzeitig daran zu denken, was man alles aufnehmen kann, damit man eine möglichst vollständige und vielseitige Bildausbeute aus dem Urlaub mit nach Hause bringt!*

## 1. Die Landschaftsaufnahme

Es ist sicherlich das Naheliegendste im Urlaub und auf Reisen, möglichst viel von der interessanten Landschaft, in der man sich gerade befindet – ob in den bayerischen Gebirgen, an den Gestaden des Mittelmeeres oder in den Wäldern Skandinaviens –, mit der Kamera einzufangen! Dennoch wenden sich viele nach den ersten Versuchen enttäuscht wieder von der Landschaftsfotografie ab. Woran liegt das? Auf einer Übersichtsaufnahme werden häufig die Einzelheiten viel zu klein wiedergegeben! Die Bilder wirken dadurch zu unruhig, und es ist auf ihnen zu wenig zu erkennen. Sorgen Sie daher bei Übersichtsaufnahmen stets für einen nahen Vordergrund! Es mag ein markanter Fels sein, der Bug eines Schiffes, ein Balkon oder auch Buschwerk. Auch Ihre Gattin oder Ihre Kinder können Sie als Vordergrund nehmen. Lassen Sie sie jedoch – wenn es Ihnen auf die Landschaft ankommt – nicht einfach in die Kamera blicken! Sie mögen sich die Landschaft betrachten oder den Sonnenschein genießen. Kontrastreicher wird ein Landschaftsfoto aber auch durch Aufnahmefilter, deren Gebrauch leider etwas aus der Mode gekommen zu sein scheint! Wollen Sie schwarzweiße Landschaftsaufnahmen machen, sollten Sie unbedingt ein Orangefilter zur Hand haben! Den Farbfotografen kann hingegen ein Polarisationsfilter wirksam unterstützen. Diese Filter helfen Ihnen bei einer Übersichtsaufnahme, viel mehr Details heranzuholen.

## 2. Die Nahlandschaft

Schließlich muß man aber ja nicht immer nur Fernsichten aufnehmen, auch dann nicht, wenn es einem um die Landschaft geht! Das Detail eines Naturpanoramas oder einer »Stadtlandschaft« ist meist viel charakteristischer für ein Gebiet als die Übersicht. Wer viel auf See gefahren ist, weiß das! Von Ferne sehen sich alle Küstenlinien ähnlich. Erst wenn man näher herankommt, lösen sich die charakteristischen Details langsam vom Hintergrund. In der Stadt besteht die »Nahlandschaft« beispielsweise aus engen Gassen, blühenden Gärten oder Durchblicken durch Torbögen und Colonnaden, draußen in der Natur hingegen aus Baumgruppen, Feldern, Wegen, Tümpeln, Pfützen, in denen sich Buschwerk spiegelt, aus Seen oder Details von Steilküsten. Besonders im Gebirge oder an der See bewährt sich natürlich eine längere Brennweite! Ideal für die »Nahlandschaft« ist in der Kleinbildfotografie das »Neuner«. Hügelketten und Gebirgszüge, die – mit dem Normalobjektiv aufgenommen – in unermeßlich weite Ferne zu rücken scheinen, wirken, mit langer Brennweite aufgenommen, auf einmal näher, höher und interessanter.

## 3. Familienfotos im Urlaub

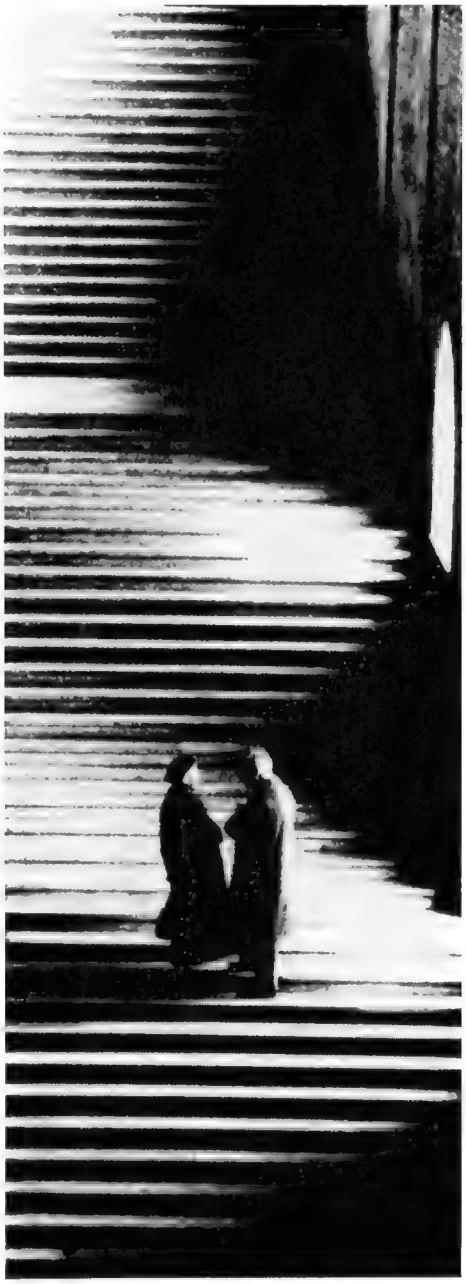
Jeder fotografiert in erster Linie das, was er liebt! Selbstverständlich wird daher der Fotografierende immer wieder Familienbilder aufnehmen – gleichgültig, ob zu Hause oder im Urlaub! Nun wird dabei leider häufig ein Fehler gemacht: Man baut seine Angehörigen vor irgendeinem Monument wie dem Eiffelturm, dem schiefen Turm von Pisa oder dem Markusdom auf! Aus 6 bis 8 m Entfernung werden sie dann fotografiert. Das Ergebnis: Die Personen erscheinen auf den Bildern viel zu klein, und die historischen Gebäude sind meist auch nicht gut erfaßt! Mir ist nicht klar, warum so viele Fotofreunde eine Scheu haben, Porträts zu machen, warum sie nicht auf mindestens 1,50 m an ihre Kinder herangehen, wenn sie fotografieren! Vielleicht ist der Grund, daß sie mit einer einzigen Aufnahme zu viel erfassen wollen und gerade dadurch zu wenig erreichen. Machen Sie Porträts! Natürlich wird der Hintergrund dann nicht so scharf. Das macht aber nichts! Durch einen Ausschnitt des unscharfen Eiffelturmes wird das Antlitz, das Sie aufnehmen, nicht gestört! Gleichzeitig genügt er aber, um »Lokalkolorit« und Atmosphäre auf das Bild zu zaubern! Wollen Sie aber noch mehr beispielsweise von einem historischen Monument zeigen, dann machen Sie doch ruhig noch einige zusätzliche Aufnahmen! Filmmaterial gehört zu den wenigen Dingen, die in den letzten Jahren im Preis nicht angezogen haben! Noch besser ist es aber, Sie fotografieren Ihre Lieben in einer typischen Urlaubssituation – beispielsweise beim Klettern, Schwimmen, oder wenn sie irgendeine Spezialität des Landes schmausen. Für Personenaufnahmen – und zwar besonders für Porträts – ist übrigens im Gegensatz zur Landschaftsaufnahme ein bedeckter Himmel geradezu ideal!

## 4. Aufnahme von Kunstschätzen

Überall erwartet uns das Erlebnis von Kunstwerken! Manchmal mögen es große, erhabene Stücke sein, manchmal kleine, unscheinbare, aber dennoch reizvolle Dinge. Ich denke jetzt weniger an große Bauten als vielmehr an Architekturplastik oder aber an die Innenausstattung von Kirchen und Palästen. Manche Dorfkirche enthält eine schöne handgeschnitzte Madonna, manches bescheidene Rathaus ein schönes altes Gemälde! Aufnahmen solcher Dinge bereichern aber unsere Bildserie aus dem Urlaub! Besonders, wenn man Kunst liebt, sollte man sich die Freude an einem schönen Stück, das uns besonders beeindruckt, durch ein Foto auch für die Zukunft erhalten! Ich zum Beispiel sammle Ikonen. Sie sind aber meist so teuer, daß ich nur selten ein Stück erstehen kann! Deshalb habe ich mir eine »fotografische Ikonensammlung« angelegt! Ich kann mich nun an prachtvollen Exemplaren erfreuen, die ich nie hoffen dürfte, »in natura« zu besit-

*(Lesen Sie bitte weiter auf Seite 64)*

# Galerie des Monats



Ende April dieses Jahres wurde in Saarbrücken eine Ausstellung eröffnet, mit der es der *Verband Deutscher Amateurfotografen-Vereine (VDAV)* zum erstenmal unternahm, der Öffentlichkeit die besten Bilder seiner Nachwuchsfotografen in einer eigenen Wanderschau vorzustellen, der *Deutschen Jugend-Fotoschau 1964*.

Es war von Vorteil, daß die kritische Jury (die Herren *Bösenberg*, Prof. Dr. *Croy*, *Mandalka*, *Remann* und *Segieth*) aus der Fülle der Einsendungen keine Mammutschau werden ließ, sondern 140 Bilder auswählte von einer Qualität, die nirgends die Grenze zwischen Gut und weniger Gut sehen läßt.

Was diese Bilderschau auffällig zeigt, ist die Tatsache, daß junge Menschen sich im wesentlichen mit dem lebendigen Motiv beschäftigen, das sie in ihrer täglichen, ihrer unmittelbaren Umgebung finden und, dem Temperament entsprechend, fotografisch wiedergeben. Nüchterne, leidenschaftslose Abbildung ist ebenso häufig wie warmherzige Teilnahme anzutreffen oder wie herbe Kritik an der Umwelt. Und wenn hier und da, zaghaft fast, ein Hauch Romantik spürbar anklingt, so mag dies jenen zum Troste gereichen, die da fürchten, die heutige Jugend setze sich aus einer Ansammlung seelenloser Roboter zusammen.

Daß das Motiv der Landschaft dem jungen Fotografen augenscheinlich nicht liegt, daß er sich kaum mit ihm befaßt, ist eine Tatsache. Sie mag mit der Ausstrahlung unseres technisierten Zeitalters erklärbar sein. Nur wenige Beispiele liegen vor, und sie sind, ganz im Gegensatz zu anderen Themen, kaum eigenständig behandelt, sondern zeigen deutlich die Abhängigkeit von der Interpretation erwachsener Vorbilder.

Eines noch ist bemerkenswert: die Bilder sind frei von Manierismus, frei von jener penetranten Effekthascherei, die oft, ganz zu Unrecht, als fotografischer Stil angeboten wird. Wo Korn aus technischer Gegebenheit auftritt, wird es als Selbstverständlichkeit hingenommen, nicht aber gezüchtet, und wenn das Motiv die Unschärfe als Gestaltungsmittel verlangt, so wird sie benutzt als Mittel zum Zweck, nicht um ihrer selbst willen.

So ist diese Schau ein erfreuliches Ereignis. Auf ihrem Weg durch deutsche Städte, durch Graz und Triest wird sie dem Jugendlichen das erreichbare Leistungsniveau vorführen und dem Erwachsenen zeigen, daß es eine gute Sache ist, junge Menschen einer Liebhaberei zuzuführen, die künstlerischen Sinn weckt und positives Tätigsein verlangt. *Heinz Kloss (VDAV)*

*Oben: „Studium generale". Aufnahme* KLAUS KIRCHHOF, *Film- und Foto-Club Rüsselsheim.*

*Rechts: „Das Gespräch". Aufnahme* ULRICH HORN, *Arbeitsgemeinschaft Kieler Fotofreunde.*

*Links: „Im Watt“.*
*Aufnahme* DIETER GRÄWE,
*Kölner Kamera-Klub.*

*Rechts: „Grafik“.*
*Aufnahme* HERBERT TEUFEL,
*Fotofreunde Tuttlingen.*

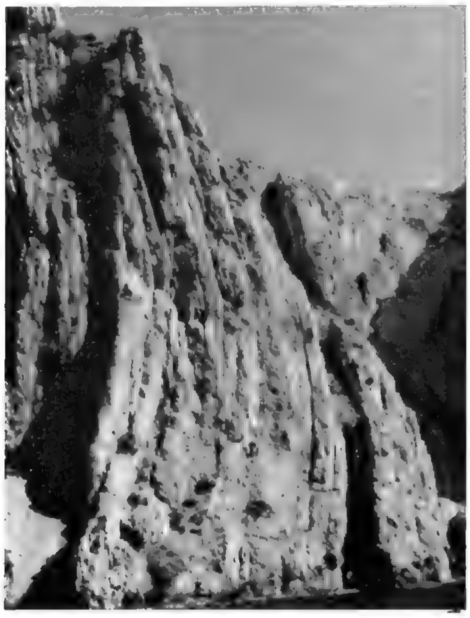
*Die beiden übernächsten Seiten*

*Links: „Tarzan“.*
*Aufnahme* WOLFGANG ERNST,
*Fotofreunde Marlesreuth.*

*Rechts: „Kulisse“.*
*Aufnahme* JÜRGEN SOHR,
*Foto-Jugend Darmstadt.*

Oben: *Der Prokljan-See führt von Šibenik an der Adria-Küste* **ins** *Landesinnere bis zu den Krka-Fällen bei Skradin.* (Hasselblad; Sonnar 4/150; Isopan F)

Rechte Seite: *Natürlicher Stausee des Krka oberhalb Skradin. Seine viele Kilometer langen Ufer sind kaum besiedelt.* (Planar 2,8/80; Rotfilter)



Die vier Abbildungen – Mitte und unten – *entstanden bei einer Bootsfahrt auf dem fjordartigen Krka. Stundenlang begegnet man kaum einem Menschen*

Unten links: *Das einsame Kloster Visovač. Es liegt auf einer kleinen Insel mit – dank dem Fleiß seiner Mönche – reicher Vegetation*

*Alle Aufnahmen:* DIEDER RENNER

Über *Dalmatien* braucht man nichts mehr zu sagen oder zu schreiben. Das besorgen die Reisehandbücher und Prospekte in oft überschwenglichen Tönen. Wohl aber bleiben dem Freund der Einsamkeit und der entdeckenden Streifzüge abseits der großen Städte und lauten Strandbäder an der *Adria* noch übergenug Plätze, an und in denen er seine Entdekkerfreude tummeln kann. Als sozialistisch regiertes Land ist Jugoslawien daran interessiert, viele Devisen möglichst schnell zu erhalten. Dazu verhilft ihm die immer besser organisierte Fremdenindustrie und der einigermaßen laufende Tourismus. An Einzelgängern ist man offiziell nicht so interessiert, d. h. man legt ihnen keine Hindernisse in den Weg, ist aber auch andererseits nicht darauf bedacht, ihnen Wege zu ebnen, die außerhalb der großen Straßen und Zentren des Massenreisens liegen.

*Šibenik*, die alte Hafenstadt an der *Krka*-Mündung, ist leicht zu erreichen. Nachdem der Besucher sich die Festungsanlagen, den *St.-Jakobs*-Dom und die Säulenfront des Rathauses aus dem 16. Jahrhundert angesehen hat und durch die engen Gassen schlenderte, wird er doch des »Treibens müde«, und es gelüstet ihn nach Einsamkeit, von der er weiß, daß sie hier in der Nähe in schöner Form zu finden sein muß. Er macht nun nicht den »Fehler« und fährt mit der Eisenbahn nach der anderen alten Stadt des ehemaligen kroatischen Reiches, nach *Knin*, um dort das ehemalige Königsschloß und die alte Grenzfestung gegen die Türken zu besichtigen: Das hieße ja nur, die Plätze bzw. die Städte zu vertauschen. Kurz: er schlägt die Vorschläge und lockenden Plakate der Reisegesellschaften in den Wind, der hier *Bora* heißt, aber nur selten weht.

Zunächst aber muß er noch unter Menschen bleiben, um seinem Ziel, *Skradin*, dem alten *Scardona*, näher zu kommen. Er besteigt eines der täglich verkehrenden Motorboote, die durch den Kanal von Skradin, der Verlängerung des Flusses Krka, verkehren. Dieser mündet in das langgestreckte Bassin der Krka, den *Prokljan*-See. Das Flußbett wendet sich am Ende des Sees nach Nordosten, und dort liegt nun Skradin. Der römische Geschichtsschreiber *Plinius* erwähnt es bereits als »Handelsort in Liburnien«. Aus der nachrömischen Zeit findet man noch auf einem Felskegel südlich

Unterlauf des Krka (Dalmatien)

# Ferienfahrt durch Fels und Fjord

## UNBEKANNTES DALMATIEN

REISE MIT DER KAMERA

Oben: *Eine der Terrassen der Krka-Fälle* (Hasselblad; Sonnar 4/150; Adox R 17). Rechts: *Markttag in Skradin.* (Planar 2,8/80; Isopan F; Ausschnitt). Alle Aufnahmen DIEDER RENNER

des Ortes Ruinen. Nach der Zerstörung *Biograds* (nicht *Belgrads!*) wurde Skradin Sitz des von dorther geflohenen Bischofs. Wie alle diese Städte hatte auch Skradin das typische wechselvolle Schicksal: Es fiel abwechselnd in die Hände der Venezianer und Türken und wurde während eines Angriffs der Venezianer in Brand gesteckt. Neuaufbau, eine Zeit der Ruhe, bis *Napoleon* auch Dalmatien überfiel. Da Skradin den Marodeuren Widerstand leistete, sollte es in alter Manier dem Erdboden gleichgemacht werden. Mit 24000 Dukaten konnte sich aber die Stadt von den beutegierigen Eroberern freikaufen...

Der Tourist besteigt nun wieder einen Autobus, der ihn nach wenigen Kilometern Fahrt zu den Wasserfällen der Krka bringt, oder aber, er wählt den besseren Weg mit dem Boot, denn er ist ja bereits an das Wasser gewöhnt. Diese Skradiner Fälle werden in den Prospekten mit Berechtigung als »Naturwunder« bezeichnet. Sie bestehen aus 17 Fällen von 450 m Länge, 100 m Breite und 45 m Höhe. Besonders eindrucksvoll sind sie im Frühjahr anzuschauen und zu hören. Im Sommer dagegen sorgt das nahegelegene Kraft- und Pumpwerk dafür, daß die Fälle kaum Wasser führen. (Das Pumpwerk versorgt Sibenik mit Trinkwasser.) Doch im Frühjahr ist's ein Anblick ohnegleichen: Die Ufer sind mit reicher mittelmeerischer Vegetation bedeckt, und von den turmhohen Terrassen stürzt die Krka mit donnerndem Getöse abwärts. Feine Wasserschleier benetzen die Umgebung auch bei großer Hitze.

Oberhalb der Fälle hat der Tourist Gelegenheit, nochmals mit dem Boot 7 km aufwärts durch den einsamen fjordartigen Lauf der Krka zu der kleinen Klosterinsel zu gelangen, auf der das Franziskanerkloster *Visovac* aus dem 15. Jahrhundert liegt. Das Kloster, dessen Mönche höflich, doch nicht sehr zugänglich dem Einzelwanderer begegnen und nur selten die Erlaubnis zur Besichtigung geben, beherbergt ein berühmtes Gemälde des Ordensgründers *Franz von Assisi.* In der Chronikensammlung bewahrt es viele hundert türkische *Fermane*, die von den schweren Türkennöten berichten (Ferman = pers.-türk.: Befehl des Landesherrn, oft in künstlerischer Schrift angefertigt). Falls man den Wanderer nicht einläßt, nun ja... Die Umgebung des Sees ist fast menschenleer, und vielleicht entschließt sich der »Entdecker«, nochmals mit dem Boot die 5 km bis zum *Rozki*-Fall zu fahren. Oder aber, er streift umher und ist wirklich allein mit sich und der großartigen und wilden Natur. Dazu hat er hier noch unbeaufsichtigt reichlich Gelegenheit. *Karlheinz Thiergart*

# *Mit dem Schiff nach Griechenland*

Oben links: *Parthenon. Innendurchsicht von Westen nach Osten*

Oben Mitte: *Akropolis vom Odeon des Herodes Attikus aus gesehen*

Oben rechts: *Reliefs der Proszeniumswand des Dionysos-Theaters*

Unten links: *Fundamente und Säulen des Zeus-Tempels in Olympia. Im Hintergrund der Hügel Kronos*

Unten rechts: *Die Altis oder der Heilige Bezirk in Olympia*

*Alle Aufnahmen:* Jori (Contarex; Distagon 2,8/25; Pan F*)*

Eine Reise nach Griechenland ist Wunschtraum vieler Menschen. Auch ich gehörte zu ihnen. Und wie es auch sein mag, es waren vielfältigste Motive, die über eine Reihe von Jahren hin diese verhinderten. Das sollte anders werden! Dazu verhalf mir der vorjährige »*Foto-Magazin*«-Wettbewerb »Mein stärkstes Kamera-Erlebnis«: Eine Schiffsreise 1. Klasse, von Genua oder Venedig nach Piräus hin und zurück im Werte von 850 DM, mit den *Vereinigten Italienischen Schiffahrtsgesellschaften.* Obwohl ich Genua noch nicht kannte, Venedig aber schon dreimal schwärmerisch huldigen durfte, stand für mich fest, daß eine klassische Griechenlandreise in Venedig beginnen müsse. Daß ich nur 10 Tage Zeit hatte, war für mich eine zweite, wenn auch mit Skepsis angereicherte Tatsache, denn ich wollte ja die für meine Begriffe interessantesten antiken Stätten Hellas kennenlernen: *Athen*, *Olympia* und *Delphi!* Meine Augen, um zu schauen, und meine Kamera, um festzuhalten, brannten schon darauf. Hudeln, wie man bei uns in Bayern sagt, wollte ich jedenfalls nicht, und mein Optimismus gab mir später recht. Dem Kalender nach schrieben wir Mitte März, was in unseren Zonen fast alljährlich Winterausgang, für Griechenland aber Vorsaison mit Frühlingserwachen bedeutet. Erwartungsvoll ging ich an der Anlegestelle »San Basilio« in Venedig an Bord der 268 Personen fassenden Messapia. Vorher präparierte ich meinen schaukelempfindlichen Organismus mit *Hexobion*-Tabletten, die das Vitamin B 6 enthalten. Gegen 13 Uhr legten wir ab, und in wenigen Minuten glitt das stolze Schiff mit dem geflügelten Markuslöwen am Schornstein vorbei am vielgeliebten Markusplatz mit seinem charakteristischen Campanile, den goldenen Kuppeln der Markuskirche und dem überwältigend schönen Dogenpalast. Dies Bild zur einen und San Georgio zur anderen Seite ließen meine Kamera zum erstenmal »klick« machen. Und dies mit Recht, denn das ruhige Schiff garantierte mir im Gegensatz zu den stark vibrierenden Motorbooten des Canale Grande verwacklungsfreie Aufnahmen. Dann begann das erholsame, 2 ½ Tage dauernde Schiffsleben. Eine Einzelkabine mit Warm- und

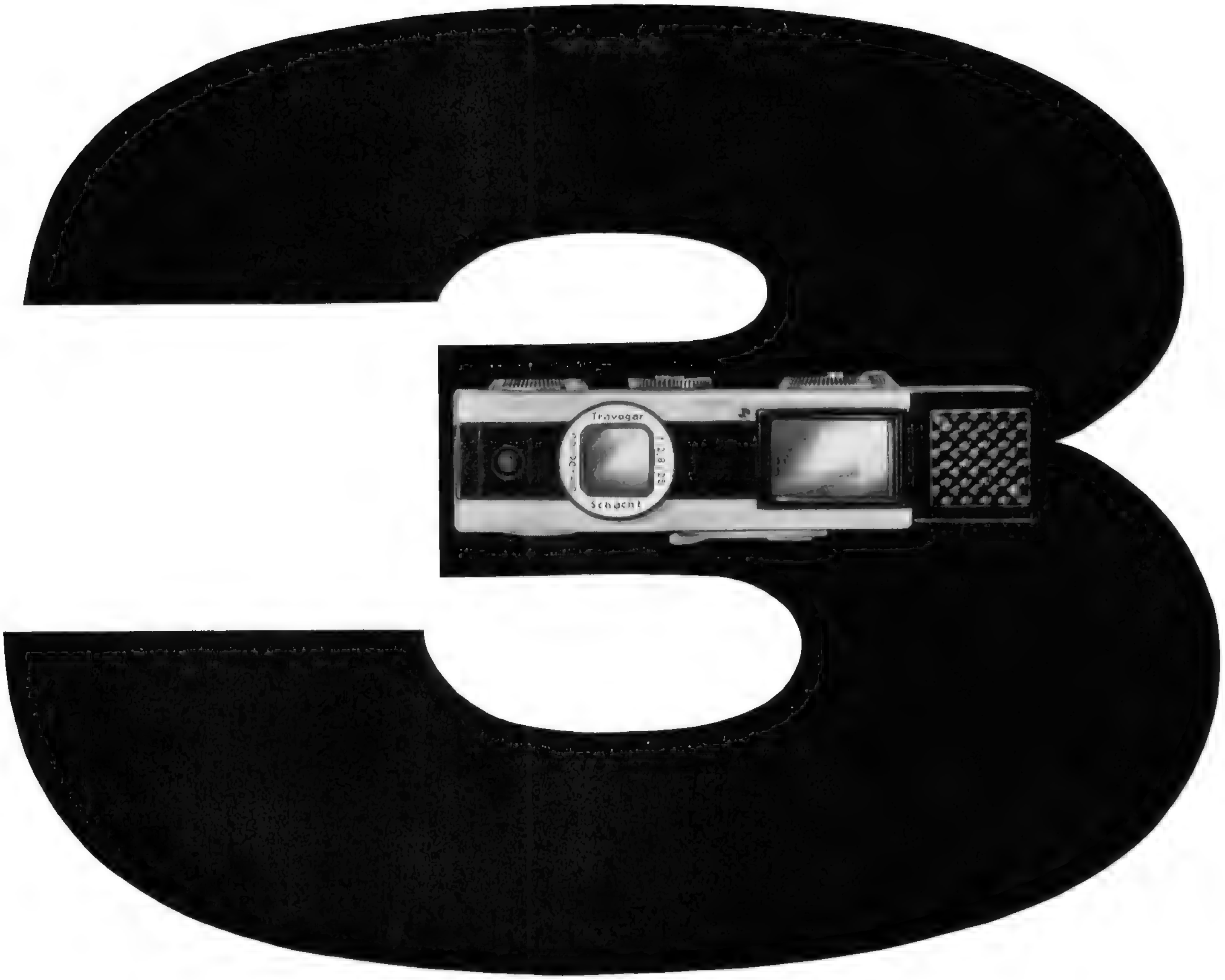
*Kreisförmiger Tempel Tholos im Heiligtum der Athena Pronaia (Marmaria) in Delphi* (Contarex; Distagon 2,8/25; Pan F.) *Aufnahme* JORI

Kaltwasser, ein außerordentlich aufmerksamer Service, eine reichhaltige und erstklassige Speisekarte, Liegestühle, Tischtennis, Tanz- und Kinoveranstaltungen sorgten für herrliche Tage. Die Reise wurde nur einmal, und zwar im süditalienischen Hafen *Brindisi*, für kurze Zeit unterbrochen. Hier, direkt am Kai, oberhalb breit angelegter Treppen, sind zwei Säulen, eine größere, gut erhaltene, und eine kleinere zu sehen. Genau an dieser Stelle endete die von Rom kommende *Via Appia*, die älteste, 312 v. Chr. angelegte römische Heeresstraße, die später unter *Julius Cäsar* und *Kaiser Nero* gesteigerte Bedeutung erlangte. Nun sollte es nicht mehr lange dauern, und wir fuhren längs der griechischen Küste vorbei an der »Odysseus-Insel« *Ithaka*, um dann den 125 km langen Golf von Korinth zu passieren, an dessen linker Uferseite sich die Gebirgskette des *Parnaß* mit schneebedeckten Gipfeln eindrucksvoll hinzieht.

Nun ist es aber endlich soweit, daß ein Lotsenschiff kommt, um uns durch den nur schiffsbreiten Kanal von Korinth mit seinen teils 80 m emporsteigenden Tuffsteinwänden zu schleppen. Kaiser Nero tat bereits den ersten Spatenstich dieser künstlichen Wasserstraße, mußte aber aus politischen Gründen aufgeben. Wie von einem Messer scharf durchschnitten, ist hier der *Peloponnes* seit 1893 vom griechischen Festland getrennt. Etwa 1 ½ Stunden dauerte die 6345 m lange Kanaldurchfahrt. Ein wenig später geht es an *Salamis* mit dem legendär gewordenen Seesieg der Athener über die Perser unter *Themistokles* im Jahre 480 v. Chr. vorbei, um dann schließlich den bunten Hafen von Piräus anzulaufen.

In den folgenden Tagen vergaß ich Familie, Geschäft und alle übrigen Freuden und Sorgen des Alltags, denn ich stand im Banne der Antike. Zunächst hatte es mir in Athen der Tempel des olympischen Zeus mit seinen herrlichen Säulen aus pentelischem Marmor mit korinthischem Kapitell angetan. Dann begann mein beinahe feierlicher Aufgang zur Akropolis, die man schon von der Stadtmitte aus sehen kann. Bereits hier stellte sich heraus, wie gut es war, daß ich mein 25-mm-Distagon-Weitwinkel dabeihatte! Es wurde übrigens während meiner ganzen Griechenlandreise zum Standardobjektiv, wie auch der kleine Querschnitt dieses Bildberichtes zeigt. Die wuchtigen Propyläen, der zierliche Tempel der *Athena Nike*, der mächtige Parthenon und die graziösen Koren oder Kyriatyden der Korenhalle sind so vielfältige Fotomotive, daß zwischen unzähligen Griechenlandbildbänden einerseits und kitschigen Postkarten andererseits noch genügend Raum für das individuelle Foto bleibt. Und das ist bekanntlich überall so, selbst beim schiefen Turm von Pisa. An den folgenden Tagen lernte ich durch die Panoramascheibe eines Autobusses flüchtig die bergige Landschaft des *Peloponnes* mit ihren malerischen Orangen- und Zitronengärten kennen. Dann konzentrierte ich mich in *Olympia* ganz und gar auf den olympischen Hain, die Altis oder den Heiligen Bezirk. Man muß diesen Boden betreten haben, um erahnen zu können, von welch olympischem Geist hier die alten Griechen erfaßt waren. Alles zu Ehren der Götter, den Frieden im ganzen Land verkündend, dem Sieger einen Ölzweig! Zu Füßen des Hügels Kronos, inmitten einer lieblichen

*(Bitte lesen Sie weiter auf Seite 62)*




hervorragende Eigenschaften der

# edixa 16

■ Dank ihres kleinen Formats (nur 84x25x39 mm) kann die Edixa 16 immer und überall dabei sein, denn Sie können diese Kleinstkamera bequem und unauffällig in der Tasche tragen. Sie sind jederzeit in der Lage, ebenso unauffällig wichtige Ereignisse oder amüsante Begebenheiten im Bilde festzuhalten.
■ Die Edixa 16 hat Großbildsucher, Schnellaufzug und Bildzählwerk. Der Edixa 16 Film in Schwarzweiß und Color für 24 Aufnahmen in handelsüblichen Normenkassetten ist in jedem Fachgeschäft erhältlich.
■ Die ausgezeichnete Qualität und Tiefenschärfe der Optik zusammen mit dem hohen Stand der Filmemulsionen ergeben eine erstaunliche Vergrößerungsfähigkeit der 12x17-mm-Negative.
Edixa 16 mit Schacht Travegar 2,8/25 mm 198,– DM und neu mit Schneider Xenar 2,8/25 mm 219,– DM.
Der ansteckbare Nachführbelichtungsmesser mit Kupplung für die Einstellung der Lichtwerte kostet 57,– DM.
Verlangen Sie den ausführlichen Prospekt von Ihrem Fotohändler oder direkt von uns.
Kamerawerk Gebr. Wirgin 62 Wiesbaden
Postfach 347

# Fotowettbewerb »Der Bauer 1964«

*Das* »Foto-Magazin« *veranstaltet gemeinsam mit der »Informationsgemeinschaft für Meinungspflege und Aufklärung« einen Schwarzweiß-Fotowettbewerb »Der Bauer 1964«. Im kommenden Heft veröffentlichen wir die Wettbewerbsbedingungen im einzelnen. Prämiiert werden die besten Fotos, die das Leben des Bauern von heute in all seiner Vielfalt zeigen. Geld- und Sachpreise im Gesamtwert von rund 10000 DM. Wir weisen schon heute auf den Wettbewerb hin, um unseren Lesern Anregung zur Motivjagd »Der Bauer 1964« zu geben.* *Die Redaktion*

---

**Farbretusche** *(Schluß aus dem Juni-Heft, Seite 18)*

Unangenehm dagegen sind ihre langen Trockenzeiten, die Pflege der Pinsel und schließlich der Umstand, daß das Öl an einer verletzten Stelle im Papier hindurchdringen kann und von der Rückseite her einen nicht mehr entfernbaren Fleck verursacht.
In jedem Fall: Die Ölfarbe wird mit *Sikkativ* vermischt, um ihr Trocknen zu beschleunigen, sehr zart und vorsichtig aufgetragen und, wenn nötig, mit einem Wattebäuschchen, das um einen Stil festgewickelt ist, verrieben. Sollen die Farben (soweit nicht bereits von sich aus) ausdrücklich *decken*, können sie mit Deckweiß gemischt werden. Es fällt dann allerdings besonders schwer, den passenden Farbton zu erzeugen, denn der Charakter einer deckenden Farbe ist immer anders als ein Gemisch aus lasierenden; und Farbfotos setzen sich mit ihren drei durchsichtigen Schichten eben aus lasierenden »Farbstoffen« zusammen.

*Pigmentfarben*

sind grundsätzlich Deckfarben, die als Farbmehle mit einem klebrigen Medium gemischt sind, das die Aufgabe hat, sie auf der Oberfläche zu binden. Da gibt es die sog. *Tempera-* und die *Spritzfarben* (Tempera- oder Guache-Farben). Sie sind mit einem Bindemittel vermischt, das die Eigenschaft hat, nach dem Auftrocknen nicht mehr löslich zu sein. Der Farbauftrag kann also unbedenklich mit einem neuen überdeckt werden, ohne daß die darunterliegende Farbe durchschlägt, d. h. sich beimischt. (Man nennt das ausbluten.)
Spritzfarben sind – ihrer Bestimmung entsprechend – ebenfalls wässerige Deckfarben, die sich aber in Wasser lösen, d. h. wenn nötig wieder entfernen lassen. Bei der Spritzretusche kommt die versprühte Farbe auf dem Weg durch die Luft nicht mehr so naß an wie beim direkten Auftrag mit dem Pinsel. Sie hat daher nicht mehr die Möglichkeit, sich mit der darunterliegenden Farbe zu mischen. Deckende Pigmentfarben beider Kategorien gehören im Grunde nicht mehr zum eigentlichen Aufgabengebiet der Farbretusche. Sie sind bereits Mittel der grafischen Überarbeitung einer für den Druck bestimmten Vorlage, aus der z. B. ganze Bildteile durch Überspritzen mit Weiß verschwinden sollen, oder in die bildfremden Teile hineinzumalen sind.

*Farbfolien und Farbpapiere*

dienen im Grunde genommen auch nur dem Zweck, auf der Grundlage eines Farbfotos eine grafische Vorlage auszuarbeiten. So ein Entwurf kann mit Farbfolien überdeckt, mit farbigen Papieren überklebt und mit eingedruckten Texten versehen werden, wobei alle »Bausteine« als Einzelteile vom Ganzen erkannt werden. Erst nach der Reproduktion und im fertigen Druck schließen sich alle Komponenten zu einer Einheit zusammen.
Da solche Arbeiten aber in der Regel auf Veranlassung eines Auftraggebers gemacht werden, und der Auftraggeber fast niemals über ausreichende Phantasie verfügt, um sich den »zusammengestapelten« Entwurf in die endgültige Tatsache umdenken zu können, ist dringend zu empfehlen, die Arbeit nicht vorzulegen, bevor sie nicht auf Karton aufgezogen und mit einer steifen, transparenten Kunststoffolie überdeckt ist. Diese Folie mit ihrer eindeutigen Oberfläche überdeckt das »Wirrwarr« unter ihr und vermittelt eine ungefähre Vorstellung vom endgültigen Ergebnis im Druck.

---

**Mit dem Schiff nach Griechenland** *(Schluß von Seite 60)*

Landschaft, stand ich allein im Heiligen Bezirk und war ergriffen von der Größe jener Menschen, die uns vor 3000 Jahren das Leben vorgelebt haben. Nun fuhr ich weiter nach *Delphi* und lernte auf drastische Weise den Gegensatz griechischer Landschaft kennen. Hier, mitten im Gebirge, liegt das Orakel von Delphi. Unterhalb des kleinen Ortes und der eindrucksvollen Ausgrabungen zieht sich bis in die Bucht von *Itea* der größte Olivenhain Griechenlands. Auch diese Stätten des klassischen Altertums haben mich tief beeindruckt und meinen Erwartungen trotz Kenntnis der Historie übertroffen. Frohen Herzens ging ich im Hafen von Piräus wieder an Bord der Messapia. Und vielleicht hat sich nicht nur ein Wunsch erfüllt, vielleicht bin ich sogar ein anderer Mensch geworden. Meine Fotos werden mich immer daran erinnern! *Jori*

---

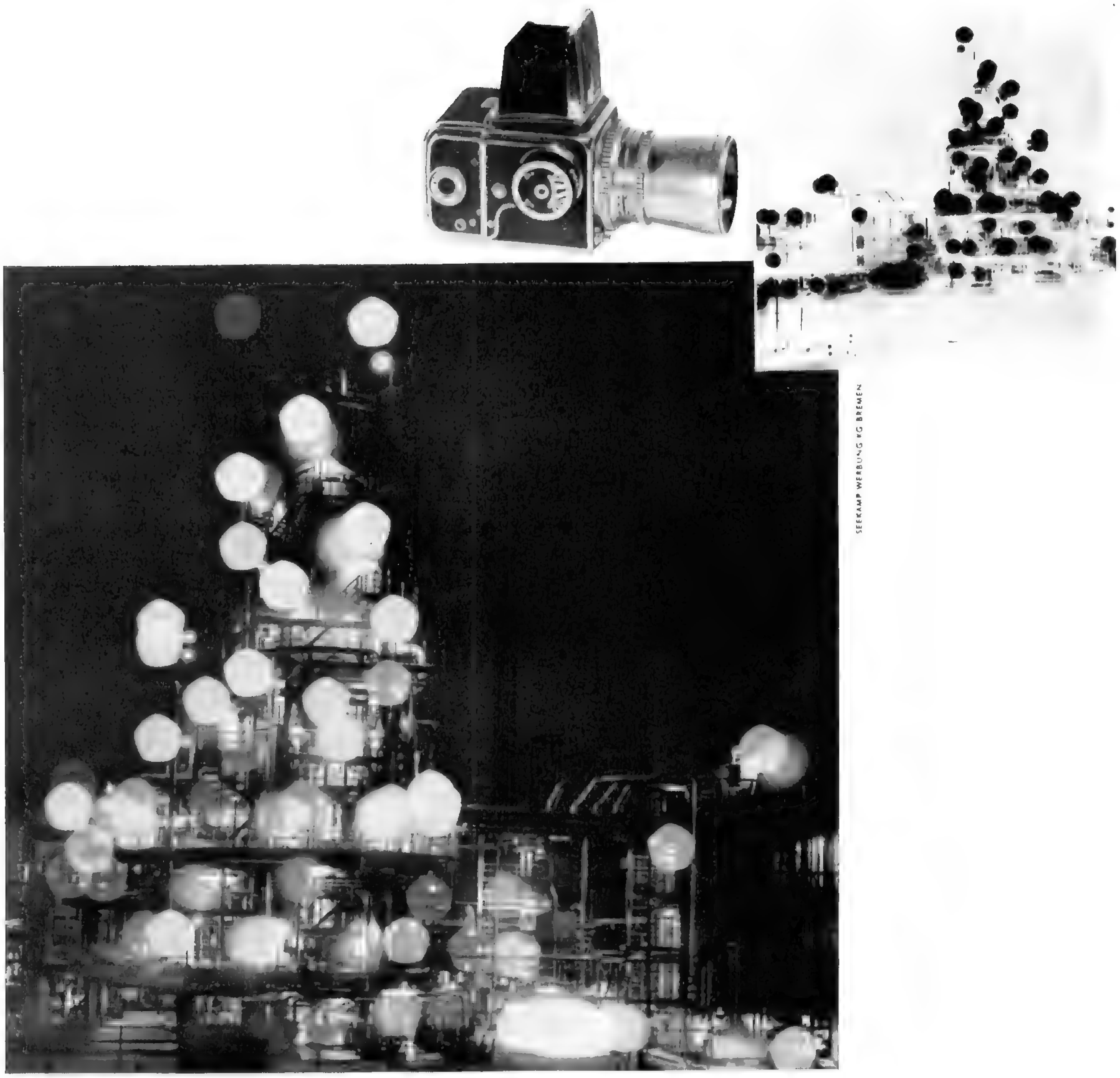
## Aus der Praxis – für die Praxis

**Kunststoff-Flaschen**

haben sich im Fotolabor mehr und mehr durchgesetzt. Dies dank ihrer beiden Vorteile: Sie sind praktisch unzerbrechlich, außerdem lassen sich die meisten Arbeitslösungen in ihnen besser aufheben. Wenn die eingefüllte Flüssigkeitsmenge die Flasche nicht völlig füllt, preßt man die Flasche so weit zusammen, daß der Flüssigkeitsspiegel bis zum Schraubverschluß ansteigt. Bei kräftigem Zuschrauben dehnt sich die Flasche nicht wieder aus, so daß die Flüssigkeit praktisch ohne Luft verwahrt wird. Neue Plastikflaschen sind manchmal zu steif, so daß sie sich nach dem Zusammendrücken wieder zur normalen Form weiten. Abhilfe schafft ein ½- bis 1stündiges Bad in Wasser von etwa 50° C. Es macht den Kunststoff geschmeidiger.

**Negativhalter für Vielfach-Vergrößerung**

Die *Carlwen Industries*, 18 Grandin Circle, Rockville, Md., liefert einen Spezialnegativhalter für Vergrößerungsgeräte 4 × 5 Zoll. Der Negativhalter kann drei 35-mm-Filmstreifen aufnehmen, die jeweils sechs 24 × 36-mm-Negative enthalten. Jeweils neun Negative können auf einmal auf ein Blatt Fotopapier vergrößert werden.



SEEKAMP WERBUNG KG BREMEN

# Industrie-Aufnahme

Man nennt ihn einen erfolgreichen Industriefotografen. Seine Ausrüstung: Ideen und eine HASSELBLAD 500 C. Industriefotografen müssen schnell arbeiten, denn jede Störung im Industriebetrieb kostet Geld. Der erfahrene Fotograf wählt deshalb die sicher arbeitende HASSELBLAD. In ihr vereint: Schnelligkeit und maximale Bildqualität. Eben noch fotografierte er farbig, und mitten im Film kann er schon auf schwarz-weiß in beliebiger DIN-Zahl überwechseln. Künstliche Unschärfen einzelner Bilddetails und die Größe der Lichtreflexe überläßt der HASSELBLAD-Fotograf nicht allein dem Zufall. Er kontrolliert im voraus. Mittels einer Fresnellinse zeichnet sich ein lichtstarkes Mattscheibenbild ab, bis zum Bildrand hin. Ihr Fachhändler berät Sie gern, er wird Ihnen noch Hunderte von Möglichkeiten aufzählen können. Oder fordern Sie ausführliche Informationen von der

NORDIC Handelsgesellschaft m. b. H., 2 Hamburg 1, Steintorweg 4

N 963

HASSELBLAD

 *(Fortsetzung von Seite 48)*

zen! Für Innenaufnahmen ist natürlich ein Blitzgerät erforderlich, das möglichst in Verbindung mit einem Verlängerungskabel gebraucht werden sollte, damit man die Beleuchtung etwas gestalten kann! Wo es erlaubt ist, kann man dann die Kamera auf ein Stativ setzen und die Blitzleuchte so in der Hand halten, daß unser Objekt interessant beleuchtet wird! Die neuen Philips-Miniblitz- oder AG-1-Lampen sind so handlich, daß sie in Verbindung mit einem kleinen Reflektor das Reisegepäck wirklich nicht belasten.

## 5. Nahaufnahmen

Nichts lockert eine Reisebildserie so sehr auf wie eine Nahaufnahme! Insbesondere faszinieren uns Farbdias – schon deshalb, weil die Vergrößerung durch die Projektion noch wesentlich gesteigert wird! Details von Kunstwerken, Schmetterlingen, Käfern und vor allem Blumen begeistern im Foto immer! Die Gewächse einer Landschaft sind darüber hinaus so charakteristisch, daß sie ganz wesentlich dazu beitragen, typische Züge des Urlaubsgebietes zu schildern! See- oder

Gebirgsflora, die Pflanzenwelt schottischer Moore oder der Mittelmeerküste bringen uns im Foto die Atmosphäre des bereisten Gebietes wieder nahe. Häufig genügt für Blütenaufnahmen eine längere Brennweite. Mit einem 9-cm-Objektiv sollte man 1 m, mit einem 13,5-cm-Objektiv 1,50 m an sein Objekt herangehen können. Sonst stehen einfach zu handhabende Vorsatzlinsen mit speziellem Aufsteckentfernungsmesser für den Nahbereich zur Verfügung! Einäugige Spiegelreflexkameras mit Wechselobjektiven oder Kameras mit Spiegelkästen, wie die Leica, können auf bequeme Weise durch Zwischenringe für Nahaufnahmen ausgerüstet werden!

## 6. Charakterköpfe

In vielen Landstrichen leben Menschen mit charakteristischen, interessanten Gesichtern! Deshalb sollten Sie mal versuchen, Porträts und Schnappschüsse von italienischen Fischern, von bayerischen Gebirgsbauern oder finnischen Holzfällern zu machen! Zur Landschaft gehört schließlich der Mensch! Nicht überall allerdings mögen es die Leute, wenn sie fotografiert werden. In ausgesprochen ländlichen Bezirken aber stößt man kaum auf Schwierigkeiten. In den süd- und südosteuropäischen Ländern lassen sich die Menschen sehr gern fotografieren! Vorsichtig sollte man allerdings in

islamischen Ländern sein, da dort religiöse Bedenken gegen das Abbilden bestehen! Wenn es allerdings gilt, interessante Straßenszenen zu fotografieren, ohne daß die Betroffenen es merken und sich in Positur stellen, sollte man hochempfindliche Filme verwenden, stark abblenden und kurz belichten! Nun kann man ohne Rücksicht auf die Entfernungseinstellung unbemerkte Schnappschüsse machen! Sie blicken gegebenenfalls vielleicht nicht einmal durch den Sucher, sondern schießen sozusagen wie ein Cowboy »blind aus der Hüfte«!

## 7. Abends in der Taverne

Gerade in südlichen Ländern beginnt das Leben erst abends, wenn die Dämmerung hereinbricht und eine kühle Brise weht. Die Menschen sitzen dann in Cafés und Lokalen, die Musik spielt, fremdartige Ge-

*(Bitte lesen Sie weiter auf Seite 66)*

**Vom ersten bis zum letzten Blitz konstantes Licht!**

**optatron 42 automatic**

ist ein neues, preisgünstiges Universal-Blitzgerät aus dem Hause LOEWE-OPTA.
Wahlweise läßt sich OPTATRON 42 automatic mit Trockenbatterien, aus dem Netz oder mit wiederaufladbaren NC-Akkus betreiben.
Durch die unübertroffene Voll-Licht-Regelschaltung sind alle Blitze gleich hell, einerlei, ob die Batterie frisch oder schon fast entladen ist.
Hohe Leitzahl und vorzügliche Weitwinkelausleuchtung sind weitere Kennzeichen dieses vielseitigen Qualitätserzeugnisses.
Klein, leicht und handlich, Hoch- und Querformat!

LOEWE OPTA
BERLIN-STEGLITZ

## Mit diesem Angebot stehen wir allein!

Es gibt viele Dia-Filme. Es gibt viele gute Dia-Filme. Aber es gibt nur einen guten Dia-Film, der Ihnen für DM 13,50 dies bietet: 36 Dias mit Entwicklung – <u>zurück in automatensicheren Kunststoff-Rahmen</u> und Klarsicht-Kassette. ✱ ✱ ✱ Ferraniacolor DIA 28!

Probieren Sie ihn aus. Und stellen Sie fest: ein ungewöhnlicher Film. Mit 18 DIN, naturgetreuen Farben und großem Belichtungsspielraum. Hergestellt nach dem Grundsatz des Weltunternehmens Ferrania: hohe Qualität zu vernünftigem Preis. **ferraniacolor**

**TAG und NACHT**

**jederzeit meßbereit**

ist der hochempfindliche
FOTOWIDERSTANDS-
BELICHTUNGSMESSER

**BEWI SUPER**

Er ermöglicht erst die volle Nutzung von Kamera und Film – bei geringstem Licht mit der beigefügten Ableselampe.

Filmempfindlichkeiten
DIN 11–36 ASA 12–3200
Belichtungszeiten
1/1000 Sek. bis 1 Stunde
Blenden 1 bis 45
Kino-Bildwechselzahlen
8 16 32 64 128
Meßwinkel bei
Objektmessung 35°
BEWI SUPER mit Ableselampe DM 79.50
Ledereutui dazu . . . . . . . DM 6.90

E. & W. BERTRAM MÜNCHEN-PASING

**10 Tips für Ihre Urlaubsmotive** *(Schluß von Seite 64)*

richte werden aufgetragen. Dann ist wieder der Blitz am Platze! Sie haben am Tage die Menschen selbst aufgenommen und vielleicht auch ihre Arbeit. Jetzt ergänzen Sie Ihre Bildserie durch Fotos vom »Feierabend«, der im Süden schließlich wörtlich zu nehmen ist! Machen Sie dabei ruhig auch eine Nahaufnahme von leckeren Scambis oder von einer französischen Käseplatte! Sie meinen dann beim Betrachten der Bilder den Geruch der Fischgerichte südlicher Tavernen oder der bayerischen Leberknödl zu atmen.

## 8. Feste und Ferien

Feste mit Volkstrachten und Tänzen sind ein besonders lohnendes Motiv! Am besten erkundigt man sich bei Touristenbüros oder auch bei Gastwirten, ob während der Urlaubszeit irgendwo am Ort oder in benachbarten Dörfern »etwas los« ist! Solche Festlichkeiten stellen heute meist die einzige Möglichkeit dar, noch die alten Volkstrachten zu sehen. Hier hat dann selbst bei Nationen, denen an sich ein etwas herberes Naturell eigen ist, niemand etwas gegen das Fotografieren einzuwenden! Man ist eben in aufgeräumter, heiterer Stimmung. So gelingt es dem Fotografen, ganz unbemerkt Porträtschnappschüsse charakteristischer Köpfe einzufangen, die man sonst niemals auf den Film bannen könnte. Halten Sie bei Festen Ihre Kamera stets schußbereit: Belichtung feststellen, Blende und Belichtungszeit für längere Zeit fest eingestellt lassen. Drehen Sie auch nicht an der Entfernungseinstellung herum, sondern gehen Sie immer so nahe an Ihr Objekt heran, wie die Entfernungsskala Ihrer Kamera es anzeigt! Sie können so viel bequemer und schneller fotografieren!

## 9. Schöne Formen

Nein, nicht was Sie jetzt denken – obwohl es auch auf diesem Gebiet das eine oder andere reizvolle Motiv gibt. Im Augenblick denke ich aber an ansprechende Muster, an ein dekoratives Formenspiel, das die Natur selbst für uns geschaffen hat. Farbige Spiegelungen in bewegtem Wasser, Maserungen von Holz oder Strukturen knorriger Wurzeln, interessante Adern im Gestein oder auch der Schattenwurf eines Eisengitters auf dem Kopfsteinpflaster. Gerade im Urlaub hat man Zeit, seinen Blick fürs Ästhetische zu schulen! Schönheiten am Wegesrand, an denen einen die Hetze des Berufes vorbeitreibt, tun sich uns jetzt auf! Nichts ist aber erholsamer und entspannender, als sich schönen Dingen zu widmen und sie in gut gelungenen Fotos für die langen Herbst- und Winterabende aufzubewahren.

## 10. Fotos – statt Blumen

Sicherlich werden Sie im Urlaub recht vielen sympathischen und hilfsbereiten Menschen begegnen – wir wollen es Ihnen wenigstens wünschen! Wie können Sie sich nun revanchieren, wenn Sie eingeladen werden, oder wenn Ihnen jemand bei einer Panne hilft oder einen besonders guten Tip für eine interessante Fotoexkursion gibt? Machen Sie ein Foto von den Leuten und schicken Sie es hin! Es gibt kaum etwas, mit dem man bei geringerem Aufwand mehr Freude bereiten kann als mit einem guten Bild. Auch Sie selbst freuen sich schließlich, wenn Ihnen ein Bekannter ein gelungenes Foto zuschickt.

UM DAS BESTE ZU BIETEN,
VERWENDEN FÜHRENDE
KAMERAHERSTELLER
SCHNEIDER-OBJEKTIVE

# Reisetips für Fotofreunde

**Braunschweig.** Kundendienst für Foto-Amateure führt jetzt die Stadt *Braunschweig* durch: es gibt Lichtautomaten. Nach Einwurf von 50 Pfennig werden bekannte Baulichkeiten mit Flutlicht angestrahlt. Belichtungswert bei 20 DIN Kunstlicht-Farbfilm: $^1/_4$ s bei Blende 3,5. Die Lampen leuchten lange genug, so daß man drei bis vier Aufnahmen von unterschiedlichen Standpunkten aus machen kann.

**10000 Schweizer Trachten** aus allen Teilen der Schweiz werden vom 12.-30. August die Straßen von *Lausanne* beleben. Für die Zuschauer dieses Umzuges, der im Rahmen der Schweizerischen Landesausstellung (30. April bis 25. Oktober) stattfindet, werden rund 100000 Sitzplätze errichtet. Gleichzeitig findet auch das Volkstanzfest, eine farbenprächtige Schau der Schweizer Folklore, statt.

**Neuer See in Kärnten.** Ein 22 km langer See entstand durch das neugeschaffene Kraftwerk *Edling* an der *Drau* bei *Völkermark*. Er ist bei 10 qkm Fläche über 22 km lang. Der Stausee ist kälter als die Kärntner Naturseen. Die Uferstreifen stehen unter Naturschutz.

**Erholungsdörfer und Ruheorte in Österreich.** In dieser Broschüre stellen sich in diesem Sommer bereits 199 solcher Erholungsdörfer und rund 40 »Ruheorte« den künftigen Feriengästen vor. Die reich bebilderte, informative Broschüre ist durch die Österreichische Fremdenverkehrswerbung, 6 Frankfurt/Main, Am Roßmarkt 12, erhältlich. In Österreich: »Austria Information«, Wien 1, Josefsplatz 6 (Österreich-Haus).

**Europas südlichstes Ski-Paradies - Spaniens Sierra Nevada.** In der »Provinz Granada«, nur 50 km von der »Costa del Sol«, der berühmten »Sonnenküste« entfernt, wird jetzt mit einem Kostenaufwand von 4 Millionen Peseten = 27 Millionen DM ein Ski-Sport-Zentrum geschaffen. Im Gebiet des »Pico Veleta« (3470 m) entstehen ein staatliches Touristenhotel, einige private Hotels, eine Reihe von Ski-Liften und modernen Straßen. Auch eine elektrische Bahn wird gebaut.

**Der Schäferlauf** in *Wildberg* im Schwarzwaldkreis Calw wird vom 17. bis zum 20. Juli veranstaltet.

**»Unterwegs«** – ist der Titel einer vierteljährlich im Verlag *Klasing & Co.*, Bielefeld, erscheinenden Kunstdruck-Zeitschrift. Sie informiert unterhaltend in der Form, sachlich im Inhalt über zahlreiche Gebiete, die den Reisenden unserer Tage angehen. Fast überflüssig zu sagen, daß diese lebendig redigierte Zeitschrift überwiegend auch gut fotografisch illustriert ist.

**Erleichterte Reisegepäck-Zollbehandlung** bei Eisenbahnreisen. Neuerdings hat der Bundesbahnreisende die Möglichkeit, bei Auslandsreisen bei der Reisegepäck-Aufgabe ein Zollerklärungsformular auszufüllen. Damit wird die Erledigung der Zollformalitäten der Eisenbahn übertragen.

**Neue Adria-Autofähren.** Am 1. Juni wurde ein Auto-Fährverkehr über die Adria zwischen *Bari* und *Dubrovnik (Ragusa)* aufgenommen. Pläne bestehen für Jugoslawienfähren von *Zadar* nach *Ankona* und – nach Ausbau der jugoslawischen Küstenstraße – von *Bari* an der albanischen Grenze bis nach Griechenland. Dies frühestens 1965.

**Campingführer Schleswig-Holstein.** Ein kleiner Campingführer für Schleswig-Holstein mit Platzcharakteristik und einer Übersichtskarte ist gratis erhältlich beim Fremdenverkehrsverband Nordmark, Hamburg 1, Bieberhaus/Hachmannplatz.

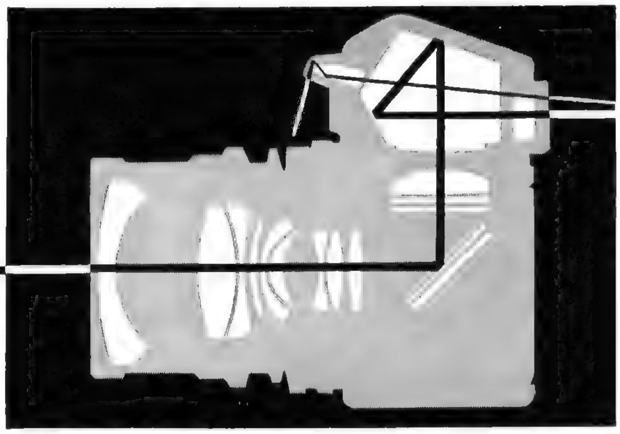
Voigtländer

# ULTRAMATIC BESSAMATIC

Zwei Spitzenkameras aus weltberühmtem Hause. Zwei Kameras, die jeden Fotowunsch erfüllen, die für blitzschnelle Schnappschüsse genauso geeignet sind wie für überlegt gestaltete Bilder. Die durch sinnvolles Zubehör so ergänzt werden können, daß man sie für alle erdenklichen Spezialaufgaben — auch in Wissenschaft und Technik — einsetzen kann. Und die trotz alledem spielend leicht zu bedienen sind.

Ob Sie die BESSAMATIC oder, wenn Sie besonderen Wert auf die abschaltbare Automatik legen, die ULTRAMATIC wählen, liegt bei Ihnen. Sie wählen in keinem Fall nur eine Kamera, sondern entscheiden sich für ein System von

ULTRAMATIC (Color-Skopar) 765,— DM



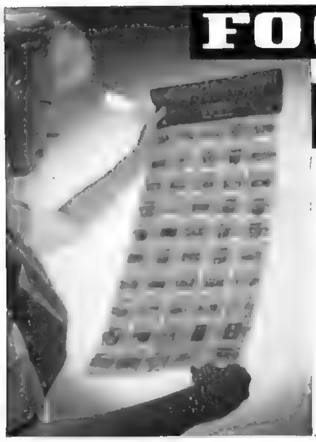
## Das vollendete Spiegelreflexsystem

## mit 9 Wechselobjektiven von 35 bis 350 mm

höchster Vollendung. Ob BESSAMATIC oder ULTRAMATIC, das gesamte Zubehör — einschließlich der hochwertigen Wechselobjektive — können Sie für beide Kameras verwenden. Darüber hinaus haben Sie ein Plus, das einmalig für Spiegelreflexkameras mit Zentralverschluß ist: die Superbrennweite von 350 Millimetern. Sie erwerben mit jeder dieser Kameras Möglichkeiten, die Sie vielleicht im Moment nicht auswerten, über die Sie aber eines Tages sehr glücklich sein werden. Fragen Sie Ihren Fotohändler als den neutralen Fachmann nach dem vollendeten Spiegelreflexsystem, fragen Sie ihn nach der BESSAMATIC und der ULTRAMATIC.

BESSAMATIC (Color-Skopar) 645,— DM

Voigtländer weil das Objektiv so gut ist



**FOGRO**

**DIA -TASCHE**

*für 50 Dias 5 × 5 cm*

*Die übersichtliche und platzsparende Diaaufbewahrung*

**FOGRO · Berlin 30 · Kurfürstenstr. 33**

**AKO-Ausrüstungstaschen**

ein Wertbegriff in aller Welt!

*Yvonne*

vieltausendfach bewährt

**in Vollrindleder DM 47.10**
havanna und schwarz
**in Rindleder DM 39.—**
dunkelhavanna
**in Kunstleder DM 30.—**
havanna und schwarz

Unsere weiteren Modelle zeigt Ihnen das AKO-Taschenbrevier PM 74

**ADAM KOSTECKI - 88 ANSBACH / BAYERN**

Kamerataschenwerk

Wir stellen aus zur INDROFA 1964 Halle 6, E, Stand Nr. B-13

lech werbung

**Taschenstativ**

**leicht, handlich, praktisch**

**Die durchdachte Konstruktion - Dreibein, Klemmzwinge und Baumschraube - gestattet in jeder Situation eine sichere Fixierung Ihrer Kamera. Immer wenn Sie einen Draht- oder Selbstauslöser verwenden, wird Ihnen unser Taschenstativ unentbehrlich sein.**

**Katalog über weiteres Fotozubehör kostenlos von Hamaphot 8855 Monheim**

**hama**


# *Foto-Spiegel*

### Super-Flugzeug mit Kamera-Automatik

Der englische Atombomber *TSR 2* ist eine der beiden Säulen, die in den 70er Jahren die englische Atomstreitmacht tragen sollen. Die zweite Säule sind von Atomkraft getriebene Unterseeboote. Das Flugzeug, die komplizierteste und teuerste Maschine, die Großbritannien je gebaut hat, fliegt in 15 Kilometern Höhe mit Geschwindigkeiten von 2300 km/h. Es kann auch in Baumwipfelhöhe unter dem gegnerischen Radarschirm mit Überschallgeschwindigkeit fliegen. Dazu dienen u. a. eine automatische Steuereinrichtung und eine besondere Kühlanlage, damit es der Besatzung nicht zu heiß wird. Elektronische Geräte übertreffen das menschliche Reaktionsvermögen für verschiedene Aufgaben. Ein völlig neues Gerät, eine Mischung von Radar und Fernsehkamera, ist eingebaut. Es sendet ständig Bilder von den Vorgängen in der Kampfzone und im feindlichen Hinterland nach Haus.

### Noch in diesem Jahr: Ansco-Farbnegativfilm

Die »Nullserien« des *Ansco*-Farbnegativfilms sollen bereits in der Erprobung sein. Man erwartet, daß der Film regulär noch in diesem Jahr in den Handel kommt.

### 70-mm-Rollfilm-Rückteil

Die *Beattie-Coleman, Inc.*, 1014 North Olive Street, Anaheim, Kalifornien, liefert ein Rollfilm-Rückteil für 4×5-Zoll-Kameras. In ihm wird perforierter und unperforierter 70-mm-Film benutzt. Die Bildgröße ist 63×81 mm. Ein Schnellschalthebel erlaubt Filmtransport innerhalb einer Sekunde.

### Visoflex ohne Spiegel

Mr. *Norman Goldberg* – er genießt in den USA-Fachkreisen Ruf als ideenreicher und geschickter Techniker – baut das *Visoflex*-Gerät zur *Leica* um. Er entfernt den Spiegelmechanismus und setzt an seiner Stelle ein Prisma ein. Der vom Objektiv kommende Strahlengang wird geteilt. 50% des Lichtes fallen auf den Film, 50% gelangen in das Sucherokular. Man fotografiert also gewissermaßen mit um eine Blende verminderter Lichtstärke, hat aber ein ständig sichtbares Sucherbild, das auch während der Belichtung nicht verschwindet. Die Leica wird wie gewohnt ausgelöst, eine Auslöseverbindung zum Reflexgehäuse entfällt. Das Gewicht des modifizierten Visoflex-Gerätes ist fast unverändert: erhöht um das Gewicht einer geladenen Kleinbildpatrone. Die Objektivbrennweite des eingesetzten Objektivs wird um 8 mm gesteigert. Dies kann mit dem Leitz-Adapter OUBIO ausgeglichen werden. Die Entfernungsskala der Objektive stimmt nicht mehr, doch wird beim Umbau des Spiegelkastens (oder genauer »Reflexkastens«, wie man hier sagen müßte) ein Zwischentubus für Objektive von 125 bis 400 mm angepaßt, der dies korrigiert. Der Goldbergsche Motoransatz für die *Leica M 1* und *M 2* kann auch in Verbindung mit dem modifizierten Visoflex benutzt werden. (Siehe »*Foto-Magazin*«, Seite 84–8, 1961.) Preis des Umbaus: 125 Dollar. Weitere Einzelheiten: *Camcraft*, Mr. Norman Goldberg, 1408 Baskerville Ave., Madison 4, Wisc., USA.

**Die OMNICA ist Spitzenqualität, der diplomat-Koffer beweist es erneut!**

Beim Foto-Fortschritt dabei zu sein –

Teilhaben an den einzigartigen Möglichkeiten der modernen Fotografie!
Der DIPLOMAT verhilft Ihnen dazu.
Er löst das Problem, die umfangreiche Ausrüstung sicher und griffbereit unterzubringen: Die Kameras für Color, Schwarz-Weiß und Schmalfilm, und was alles an Zubehör dabei nötig ist.
Er löst es in idealer Weise durch das bekannte und bewährte OMNICA-Klammersystem.

**LEDERWARENFABRIK KRITZLER KG · 5281 REBBELROTH BEZ. KÖLN**

4-224

**Das Geheimnis der AG-1 von General Electric: selbst bei schwachen Batterien zündet sie durch den Rhenium-Zündfaden noch zuverlässig**

Ein menschliches Haar ist sechsmal so stark wie der hochempfindliche Zündfaden im Inneren des Glaskolbens der AG-1 von General Electric. Er ist so hauchdünn, daß man ihn leicht übersehen könnte — selbst bei siebenfacher Vergrößerung, wie im Bild oben. Darunter die Blitzlampe in Originalgröße — winzig, aber mit einer erstaunlichen Lichtleistung: 7000 Lumensekunden. ■ Der Zündfaden enthält Rhenium, ein seltenes Metall. Er zündet bereits bei wesentlich geringeren Spannungen als die herkömmlichen Drahtfüllungen. ■ Die Ganzglas-AG-1 von General Electric kann sowohl für Kameras mit einstellbarem Verschluß als auch für Box-Kameras verwendet werden. Dank ihrer winzigen Abmessungen konnte man Kleinstblitzgeräte und Kameras mit eingebauter Blitzleuchte entwickeln. ■ Die Klarglas-AG-1 wird für Schwarz-Weiß-Aufnahmen sowie Aufnahmen mit Spezialfarbfilmen (Typ F) und Farb-Negativfilmen verwendet; die Blauglas-AG-1B bei Farbaufnahmen mit Tageslicht-Umkehrfilmen und mit Farb-Negativfilmen. Die praktische Dutzendpackung mit den beiden Sechsermagazinen ist kaum größer als eine Packung Zigaretten — sie stört in keiner Anzugstasche. Machen Sie einen Versuch! Fragen Sie nächstes Mal Ihren Fotohändler nach der AG-1 von General Electric.

*Fortschritt ist unser wichtigstes Erzeugnis*

GENERAL ELECTRIC

— U. S. A. —

# Foto-Spiegel

**Kodak-Schnellentwicklungsverfahren?**

Nach Berichten von »*Modern Photography*« arbeitet *Kodak* an einem neuen Schnellentwicklungsverfahren für Schwarzweißpapiere. Irgendwelche Einzelheiten sind nicht bekannt.

**Canonflex mit Federwerkmotor?**

*Canon* beabsichtigt nach Meldungen amerikanischer Fachzeitschriften, in Kürze ein Modell ihrer *Canonflex* mit Motoraufzug auf den Markt zu bringen.

**Schokoladen-Film**

In England vertreibt die Firma *Cadbury* Süßigkeitspackungen mit Coupons. Für jeden Coupon bekommt man bei Kauf eines *Kodak*-Films beim Händler 6 Pennies vergütet, für zwei Coupons 1 Shilling.

**Mit großer Genauigkeit**

werden moderne Fotochemikalien abgepackt. *Kodak* gibt beispielsweise an, daß für eine 45 g Chemikalien enthaltende Packung, die sich aus sechs verschiedenen Bestandteilen zusammensetzt, in einer Maschine 4½ Tonnen gemischt werden. Diese ergaben 96000 Verbrauchspackungen absolut identischen Inhaltes.

**Petriflex V mit Micromic-Scharfstellsystem**

Diese einäugige Kleinbild-Reflexkamera der *Petri Camera Company, Inc.*, Tokyo, besitzt als Sucher- und Scharfstellelement eine Spezialmattscheibe. Die Bildränder werden wie gewohnt mit Fresnelscheibe aufgehellt. Das Zentrum des Sucherbildes enthält über 500 kleinste Prismen. Sie sollen genaue Scharfstellung ermöglichen. Sie sind rechteckig angeordnet und von einem durchsichtigen schmalen Rahmen umgeben, auf den das Auge des Benutzers adaptieren soll. Um beide herum liegt eine Kreisfläche mit feiner Mattscheibenstruktur. Sie ermöglicht Schärfentiefenkontrolle bei Abblenden des Objektivs.

**Zwei-Bad-Filmentwicklung macht Schule**

Nach der *Baumann Inc.* bietet jetzt auch ein zweites amerikanisches fotochemisches Unternehmen eine Zwei-Bad-Filmentwicklung an: Edwal FG 7 »Automatic«. Es wird in flüssiger, konzentrierter Form geliefert. Im Bad 1 wird eine Minute, im Bad 2 zwei Minuten entwickelt, unabhängig vom Filmtyp. Der Hersteller rühmt hohe Ausnutzung der Filmempfindlichkeit, relativ feines Korn, Sicherheit und außerordentliche Haltbarkeit der Lösung. Edwal Scientific Products Corp., 12 120 So. Peoria, Chicago, Illinois.

**Aufnahmevorsatz mit Faktor 4**

Einen Vorsatz mit die Brennweite um das Vierfache verlängernder Wirkung wird unter der Handelsbezeichnung *Tamron* in England angeboten. Aus einem 50-mm-Objektiv wird also ein 20-cm-Objektiv. Der Vorsatz wird einfach in das Objektivgewinde eingeschraubt. Über die Bildqualität und resultierende Lichtstärke werden keine Angaben gemacht. Der Vorsatz ist für Reflexkameras gedacht, kann aber auch an anderen geeigneten Geräten benutzt werden. Hier gibt es zusätzlich einen optischen Durchsichtssucher. Preis: Für einäugige Reflexkameras 10 Pfund (etwa 110 DM), mit Zusatzsucher und Etui 12.10 Pfund.

# Fototechnische Berichte

### Kilfitt Multi-Kilar

Dies ist ein neues fotooptisches Gerät. Es ermöglicht das Fotografieren mit außergewöhnlich langen Brennweiten bei Fern-, Nah- und Makroaufnahmen. Es wird zwischen Kamera und Objektiv gesetzt und verlängert stufenlos veränderlich die Brennweite der Objektive zwischen zwei- und vierfach. Die erwünschte Brennweite wird mit einem Präzisions-Kurbeltrieb sekundenschnell eingestellt. Mit den Kilfitt-Einstellhaltern können alle Filterfolien, auch Polfilter, eingesetzt werden. Das *Multi-Kilar* läßt sich an allen einäugigen Spiegelreflexkameras mit Schlitzverschluß und Wechselobjektiven bis zum Format 6×6 cm verwenden. Das Multi-Kilar ist ein durchkonstruiertes, achtlinsiges optisches System (6 Linsen sind verkittet, insgesamt also 5 Linsenglieder). Es erzeugt vom vorgesetzten Objektiv ein Luftbild in voller Abbildungsgüte. Die Lichtstärke entspricht der Brennweitenverlängerung. Sie sinkt je nach Einstellung um 3–4 Blendenwerte. Eine zweifarbige Skala zeigt die Verlängerungsfaktoren für Brennweite und Belichtung für jede Brennweite an. Das Multi-Kilar ist 23 cm lang, hat 65 mm Durchmesser und wiegt 950 g.

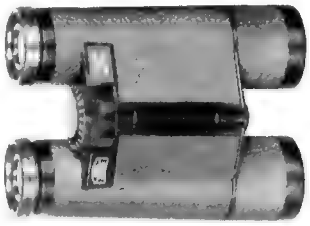
Zum Multi-Kilar gibt es auswechselbare Anschlußstücke für einäugige Spiegelreflexkameras 24×36 bis 6×6 und Spiegelkästen. Verwendung mit allen Kilfitt-Objektiven ab 9 cm. Mit Objektiven anderer Herkunft und sonstiger Kameras Anfrage im Werk. 3 Stativgondeln mit je 2 Gewinden erleichtern günstigste Schwerpunktlagerung. Bei längsten Brennweiten erleichtert eine Stützbrücke erschütterungsfreie Aufstellung. Der in der Abbildung gezeigte Fernrohransatz erweitert das Gerät zum hochwertigen Fernrohr. Preis mit Kamera- und Objektivanschluß und Filterhalter für Filterfolien 690 DM.

*Multi-Kilar mit Zubehör:*
*Von außen drehbarer Polfiltereinsatz – Filterhalter für Folien – Fernrohransatz.*

### Zeiss 8 × 30 B Dialyt

Als jüngster Sproß in der Familie der Zeiss-Feldstecher stellt sich jetzt der *8×30 B Dialyt* vor, neu in seiner Konstruktion, neu in seiner äußeren Erscheinung.

Die Konstruktion des 8×30 B Dialyt beruht auf der Verwendung von *Pechan*-Prismen, die die Möglichkeit zu einer anderen, gestreckteren Formgebung bieten. Die schlanke, schmale Form erinnert zwar an die *Hensoldt*-Gläser gleichen Namens, das neue Zeiss-Glas hat aber ein völlig neues, patentiertes Prismensystem.



Der Zeiss-Feldstecher 8×30 B Dialyt ist, wie die Bezeichnung B besagt, auch für Brillenträger benutzbar. Das heißt, man kann ohne Sehverlust mit oder ohne Korrektions- oder Sonnenschutzbrille beobachten. Dabei beträgt das Sehfeld 130 m auf 1000 m Entfernung. Wer keine Brille trägt, hat lediglich die Gummi-Augenmuscheln nach oben zu stülpen, um den richtigen Pupillenabstand und damit die gleiche Sehleistung zu erhalten.

Ausgezeichnet ist die Bildgüte des neuen Feldstechers. Lichtverluste an den Glas-Luftflächen sind selbstverständlich durch Entspiegelung auf ein Minimum reduziert. Gegen Staub und Feuchtigkeit im Inneren ist das Glas geschützt.

Technische Daten:

| | |
|---|---|
| Vergrößerung (V) | 8fach |
| Objektivdurchmesser (D) | 30 mm |
| Austrittspupille (P) | 3,75 mm |
| Dämmerungszahl ($\sqrt{V \cdot D}$) | 15,5 |
| Sehfeld | 130 m auf 1000 m Entfernung |
| Gewicht | etwa 650 g |
| Höhe | 135 mm |
| Breite | 107 mm |
| Preis | 345 DM mit Tasche |

### Bolex Zoom Reflex Automatic K 2

Automatische Lichtmessung durch das Objektiv befreit den Filmenden von Belichtungssorgen. Die Automatik läßt sich auf sämtliche Filmempfindlichkeiten zwischen 10 und 200 ASA (11 bis 24 DIN) einstellen, und zur Erreichung besonderer Effekte abschalten. Unübertroffen ist das fest eingebaute *Kern Vario Switar* 1,9/8 bis 36 mm mit Naheinstellung bis 70 cm. Die Brennweitenveränderung kann


SUPER-PAXETTE 35

MIT WECHSELOBJEKTIVEN

**eine Camera, mit der Sie das wunderbare, weite Gebiet der Fotografie voll erschließen können.**

**Super Paxette 35** mit Braun Color Ultranit 2,8/50 mm für Schnappschüsse, Landschaftsaufnahmen, Porträts etc. **DM 285,–**

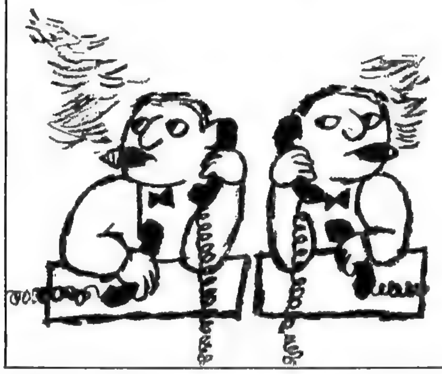
**Weitwinkel-Objektiv Lineogon 3,5/35 mm** erschließt die ganze Weite des Raumes. **DM 99,–**

**Tele-Objektiv Telexon 3,8/135 mm** überbrückt große Entfernungen. **DM 177,–**

Die hervorragende, technische Ausstattung: Reporter-Schnelltransport, Leuchtrahmensucher, automatischer Parallaxenausgleich, gekuppelter Entfernungsmesser, Nachführ-Belichtungsmesser, Prontor SVS 500 Verschluß

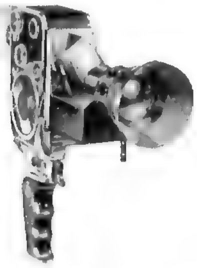
CARL BRAUN · CAMERA-WERK · NÜRNBERG

# JEDER 3.TAG *ist frei*



Sie glauben's nicht? Doch es ist so: Das Jahr 1964 hat 366 Tage. Davon sind 52 Sonntage, 50 arbeitsfreie Samstage, 12 Feiertage und dazu mindestens 15 Tage Urlaub. Macht zusammen genau 129 Tage. Was tun Sie eigentlich mit dieser freien Zeit? Wenn Sie recht viel davon haben möchten, sollten Sie diese Tage in Gottes freier Natur verbringen. Fordern Sie bitte dazu die neuesten Farbprospekte über Boote und Zelte von den Klepper Werken 82 Rosenheim Abt. 461 an.

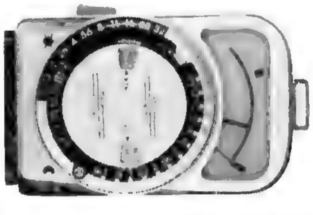
von Hand oder mit dem eingebauten Elektromotor (Power Zoom) erfolgen, der durch zwei an der oberen Seite des Gehäuses angebrachte Druckknöpfe bedient wird. Der bewährte Reflex-Sportsucher mit Umfeld und besonders feinkörniger Mattscheibe wurde auch bei der *Bolex Zoom Reflex Automatic K 2* beibehalten. Ferner besitzt die Bolex K 2 vier mit der Blendenautomatik gekuppelte Filmgeschwindigkeiten von 12, 18, 24 und 40 Bildern/s, sowie Einzelbildschaltung, verstellbare Sektorenblende, Rückwickeleinrichtung mit akustischem Einzelbildzählwerk und fest angebautem Handgriff.



Preis: 1990 DM, eine elegante Kameratasche dazu 96 DM (gebundene Preise).

**mayalux 100 CdS-Belichtungsmesser**

Der *mayalux 100* ist ein hochentwickeltes Präzisionsinstrument für die Ansprüche des Berufsfotografen, Kameramannes und ernsthaften Amateurs. Das Gerät ist eine Gemeinschaftsarbeit schweizerischer, deutscher und japanischer Ingenieure. Der Meßbereich



reicht vom Schmelzfluß flüssigen Stahls bis zum schwachen Mondlicht. Der mayalux 100 ermöglicht, Verschlußzeiten von $^1/_{4000}$ s bis 8 min. zu messen.

*Technische Daten:*

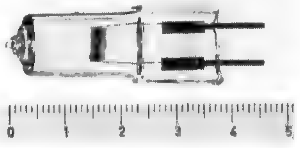
Verschlußzeiten für Standaufnahmen: $^1/_{4000}$ s bis 8 min. – Kinogangzahlen: 8 bis 125 Bilder pro s – Blendenwerte für Standaufnahmen: 0,84 bis 64 – Blendenwerte für Filmkameras: 1 bis 32 – Lichtwertskala: −7 bis +19 – Filmempfindlichkeit: 6–12000 ASA; 9–42 DIN – Meßwinkel: ca. 30° – Meßbereiche: a) für helles Licht, b) für schwaches Licht, jeweils Objekt- oder Lichtmessung durch Diffusorkalotte. Beleuchtung: eingebaute Skalenbeleuchtung für Nachtaufnahmen. Batteriekontrolle: eingebautes Meßgerät zur Batteriespannungsanzeige. Eichmöglichkeit durch Nullpunkt-Korrektur. Ein- und Ausschalter – Batterie: Typ Mallory 640 R oder Eveready E 640.

Vertretung und Kundendienst für die Bundesrepublik: *Günther Ludwig*, 6 Frankfurt (Main) NO 14, Stockheimerstraße 4.

**Philips Projektionslampen mit Jodfüllung**

Zwei Jodglühlampen mit besonders kleinen Abmessungen wurden für Projektionszwecke entwickelt. Der *Typ 7023* ist einschließlich Sockelstifte nur 44 mm lang und besitzt einen Durchmesser von nur 11 mm. Diese 12 V/100 W-Lampe ist vor allen Dingen für die Schmalfilmprojektion gedacht. 24 V/150 W kennzeichnet hingegen den Typ 7158, dessen Maximallänge 50 mm und dessen Durchmesser 12,5 mm beträgt. Er soll der Diaprojektion dienen.

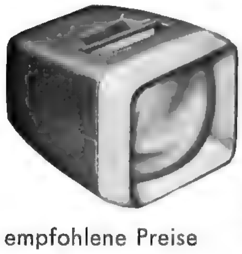
Beide Typen haben die für Niedervolt-Bildprojektionslampen überraschend hohe mittlere Lebensdauer von 50 Stunden. Sie besitzen außerdem die weiteren für alle Jodglühlampen charakteristischen Vorteile: konstante Farbtemperatur und Lichtabstrahlung




während der ganzen Lebenszeit. Die geringen Abmessungen ermöglichen es darüber hinaus, Geräte zu konstruieren, die bei geeigneter Anpassung des optischen Systems einen über das gewohnte Ausmaß hinausgehenden Anteil des abgestrahlten Lichtes auf die Projektionsfläche gelangen lassen.

NEUE PHOTOFLUXLAMPEN AG 1 UND AG 1 B

Auf dem Blitzlampensektor erscheinen zwei neue *Photoflux*-Typen: Die *AG 1* und die *AG 1 B*. Die AG 1 ist eine klare Lampe, die mit 7500 lms dieselbe Lichtmenge abstrahlt wie die bewährte Glassockel-Blitzlampe *PF 1* klar. Die AG 1 B (blau) ist für

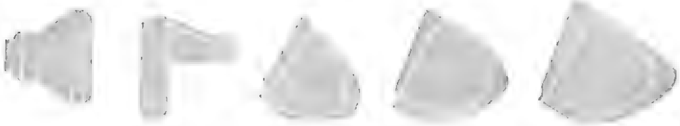
← C-*Scoper*®

Dia-Betrachter für Dias 24 x 36 mm und 40 x 40 mm mit Batterie-Beleuchtung, starke Vergrößerung, plastisches, helles Bild, Gehäuse aus Kunststoff. ohne Batt. DM 9.90, mit Batt. DM **10.70**

H-*Scoper* „Super"

Dia-Betrachter mit Wechselvorrichtung für 15 - 25 Dias 24 x 36 und 40 x 40 mm, Netzanschluß für 220 oder 120 V mit Lampe, Stecker, Schnur und Zwischenschalter. Sehr starke Vergrößerung durch extra große Doppellinse 77 x 77 mm. Strahlend helles Bild. DM **42.–**

empfohlene Preise

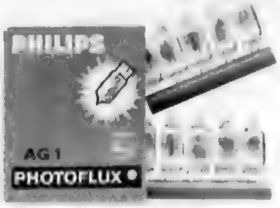


F DM 2.50 B DM 15.— G DM 19.80 E DM 29.70 D DM 49.80

Ausführliche interessante farbige Druckschrift über alle CENEI-Scoper kostenlos.

CARL NEITHOLD FRANKFURT-MAIN

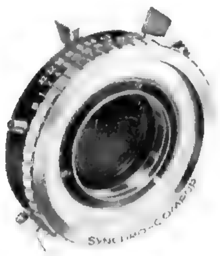
Farbaufnahmen auf Tageslichtfilm gedacht und besitzt 5 500 lms. Vorgesehen sind diese Lampen vor allem für Kameras mit eingebauter Blitzleuchte. Zusammen mit den beiden neuen Typen umfaßt das Blitzlampenprogramm der *Deutschen Philips GmbH* – neben einigen Spezialtypen für Sonderzwecke – nunmehr neun Lampentypen, die für alle Schlitz-, Zentral- und Spezialverschlußkameras geeignet sind.
Dem Amateur steht nunmehr neben der PF 1 und PF B die AG 1 und




AG 1 B zur Verfügung: Alle vier Typen besitzen eine Scheitelzeit von 15 msec.
Die stärkste Glassockelblitzlampe ist die PF 5.
Mit Schraubsockel sind die außerordentlich starken Lampen PF 60, PF 60 B sowie PF 100 und PF 100 B. ausgerüstet.

### Neuer Compur-Verschluß der Größe O mit Sektorenöffnungseinrichtung

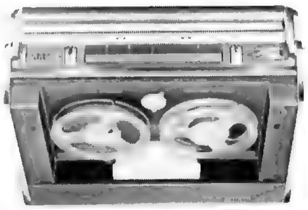
Dieses neue Modell ist in erster Linie gedacht zur Verwendung an Kameras für Fachfotografen. Es besitzt eine zur Scharfeinstellung von Hand bedienbare Öffnungseinrichtung für die Verschlußsektoren. So ist es möglich, Sektoren ohne Veränderung der eingestellten Belichtungszeit in gespanntem und ungespanntem Zustand des Verschlusses zu öffnen und wieder zu schließen. Dabei wird der Blitzkontakt nicht geschlossen, so daß eine eventuell angeschlossene Blitzlampe nicht unbeabsichtigt gezündet werden kann. Die Belichtungszeiten und die Blendenwerte dieses neuen Verschlusses sind in einheitlicher linearer Teilung angeordnet. Die Zeitskala weist die üblichen Belichtungswerte von 1 bis $^{1}/_{500}$ s und »B« auf. Für die Blendenskala sind 7 Einstellwerte (z.B. von 4 bis 32) vorhanden.



Eine unbeabsichtigte Änderung der eingestellten Werte ist ausgeschlossen, da sowohl der Zeiteinstellring als auch der Blendensteller eine gut fühlbare Rastung besitzen. Die Zeiteinstellung ist auf ganze Werte und die Blendeneinstellung auf halbe Intervalle gerastet, so daß eine fein abgestufte Anpassung der Belichtung möglich ist.
Wie bisher ist die Synchroneinrichtung mit zwei fixen Kontaktstellungen versehen. Damit wird die Vollsynchronisierung von sämtlichen Blitzarten der X-Ausführung bis zur kürzesten Zeit von $^{1}/_{500}$ s erreicht.
Für Selbstaufnahmen bzw. für eine besonders erschütterungsfreie Auslösung ist ein 10-s-Vorlaufwerk eingebaut.
Die Bedienungselemente sind übersichtlich angeordnet, sie sind größer, griffiger und leichter zugänglich. Gut zu lesen sind auch die weißen Ziffern auf den Skalenringen, die sich deutlich von dem schwarzen Grund abheben.

### Grundig TK 6

Das TK 6 eignet sich besonders gut für die Vertonung »unterwegs«. Es ist außerdem ein hochwertiges Bandgerät, das auch studioartige Aufgaben erfüllen kann. Mit diesem formschönen Gerät kann man ohne weitere Zusatzeinrichtungen wahlweise aus eingebauten Trockenbatterien, aus der Autobatterie (Anschluß über Zigarettenanzünder-Steckdose) oder im Hotelzimmer aus dem Lichtnetz arbeiten. Bei allen Betriebsarten unterscheiden sich Lautstärke, Klangfülle sowie die übrigen elektrischen Eigenschaften in nichts von einem Netzgerät in gleicher Größe. Außerdem zeigt sich das TK 6 im ansprechenden Gewand eines Reiseempfängers.



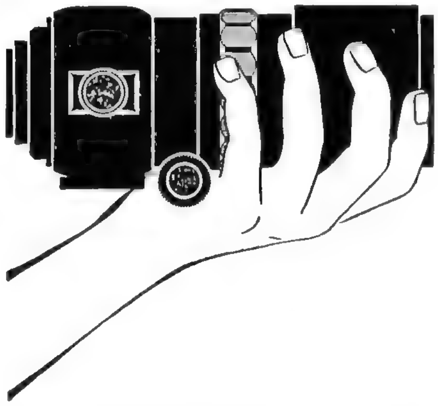
Die 11-cm-Spulen arbeiten in senkrechter Lage. Die Bedienung erfolgt durch Drucktasten, die sich von oben leicht und übersichtlich bedienen lassen, so daß auch Aufnahmen in der Bewegung gemacht werden können. Ein kleines, besonders handliches Mikrofon ermöglicht unbemerkt Aufnahmen von Geräuschen zur Akustik Ihrer Dias und Filme. Bei Verwendung von Triple-Band und bei einer Bandgeschwindigkeit von 4,75 cm/s ist eine maximale Spieldauer von zweimal zwei Stunden möglich. Selbst beim Umschalten auf 9,5 cm/s erreicht man immer noch zweimal eine Stunde Spielzeit, und zwar bei einer Dynamik von 48 dB und bei einem Frequenzumfang von 50 bis 13000 Hz (nach DIN 45511), also Werte, deren sich auch ein Berufsreporter nicht schämen müßte.
Durch die Handlichkeit und die kleinen Abmessungen sowie sein geringes Gewicht ist das Grundig TK 6 geradezu ideal zum Mitnehmen. – Zu Hause aber, beim Vorführen Ihrer Bilder und Filme, ersetzt es ein großes Heimgerät.

ROX
FOTOTASCHEN
LEDER-u.ALUKOFFER
ROX LEDERWARENFABRIKEN GMBH · 8 MÜNCHEN 25
JOHANN-CLANZE-STRASSE 30 · TELEFON 768919

**Marokko 1964!**
Querschnitt in interessanten erstklassischen 6 × 6 Aufnahmen. Color und schwarz-weiß.
Große Auswahl!
L. Eschenauer Wien II., Schöngasse 11

Fordern Sie Prospekte an
**SCHER, Berlin 19, Zikadenweg 50**

**Nur 23,5 cm »lang«**
ist das Novoflex Noflexar 1:5,6 400 mm (DBP, US. Pat.), denn es läßt sich zusammenschieben. Die Fassung ist außerdem mit einem 640-mm-Objektivkopf verwendbar. Anschlußringe für Kleinbildkameras mit Schlitzverschluß und Spiegelreflexfilmkameras.



Über diese und weitere Vorteile berichtet unser Prospekt Z 14. Fordern Sie ihn bitte an von
NOVOFLEX FOTOGERÄTEBAU
894 MEMMINGEN/BAYERN Abt. Z 14

Selbstvergrößern ist leichter als Sie denken. Alexander Spoerl, der berühmte Erfolgsautor von Bestsellern wie »Mit der Kamera auf Du«, bringt es Ihnen auf seine unterhaltsame Art im demnächst erscheinenden Taschenbuch »Vergrößern eine Kleinigkeit« bei. Gratis-Leseproben (FM 64) schon jetzt von uns erhältlich: Postkarte genügt.

meopta

Erstklassige halbautomatische Schmalfilmkamera A 8 G
Moderne, elegante Form
Einfachste Bedienung
Gekuppelter Belichtungsmesser mit Nachführzeiger im Sucher
Hochwertiges Fix-Focus Objektiv Mirar 2,8/12,5 mm
Besonders großes und helles Sucherbild
Bequemer Handgriff

ADMIRA 8G

Vertretung: P. Schultz & Meyer OHG, Frankfurt (Main), Rödelheimer Straße 34
Telefon: 77 66 24 / 77 55 24, Telex 412 861


# In diesem Heft bieten durch Anzeigen an:


AGFA-Aktiengesellschaft, Leverkusen-Bayerwerk .......... 6/7
Eugen Bauer GmbH, Stuttgart-Untertürkheim, Beim Inselkraftwerk 10 .......... 5
Ernst u. Wilh. Bertram, München-Pasing, Planegger Straße 103 .......... 66
Robert Bosch Elektronik GmbH, Berlin-Wilmersdorf .......... 8
Camera-Werk Carl Braun, Nürnberg, Muggenhoferstraße 122 .......... 73
Deutsche Durst GmbH, Hamburg-Wandsbek, Lydiastraße 4 .......... 76
Louis Eschenauer, Wien II, Schöngasse 11/12 .......... 75
Epoca, München 3, Postfach 300 .......... 79
Ferrania, Mailand .......... 65
Fogro Foto-Großhandels-GmbH, Berlin W 35, Kurfürstenstraße 33 .......... 70
Hamaphot, Monheim .......... 70
Heering-Verlag GmbH, München 25, Ortlerstraße 8 .......... 77
International General Electric Company USA, Frankfurt am Main, Taunusstraße 20 72
Klepper-Werke, Rosenheim .......... 74
Kodak AG, Stuttgart-Wangen, Hedelfinger Straße 54 .......... 2
Kodak International, USA .......... 9
Adam Kostecki, Kamerataschenwerk, Ansbach, Welserstraße 20 .......... 70
Kovo, Prag .......... 76
Lederwarenfabrik Kritzler KG, Rebbelroth, Bez. Köln .......... 71
Ernst Leitz GmbH, Optische Werke, Wetzlar .......... 12
Loewe Opta AG, Berlin-Steglitz, Teltowkanalstraße 1–4 .......... 64
J. G. Mouson & Co., Frankfurt am Main .......... 68
Carl Neithold, Frankfurt am Main, Krifteler Straße 42 .......... 74
Nordic Handelsgesellschaft mbH, Hamburg 1, Steintorweg 4 .......... 63
Novoflex, Fotogerätebau, Memmingen, Äußere Ulmer Straße 197 .......... 75
Perutz Photowerke GmbH, München 25, Kistlerhofstraße 75–82 .......... 80
Optische Werke G. Rodenstock, München 5, Isartalstraße 39–43 .......... 10
Rox-Lederwarenfabrik, München 25, Johann-Clanze-Straße 30 .......... 75
Sun Optical Co. Ltd., Tokio (Japan) .......... 77
Scher, Hermann Schmitt, Berlin-Grunewald, Zikadenweg 50 .......... 75
Josef Schneider & Co., Optische Werke, Bad Kreuznach .......... 67
Uhu-Werk H. u. M. Fischer, Bühl/Baden .......... 4
Voigtländer AG, Braunschweig, Berliner Straße 53 .......... 69
Gebr. Wirgin, Kamerawerk, Wiesbaden, Dotzheimer Straße 147 .......... 11/61

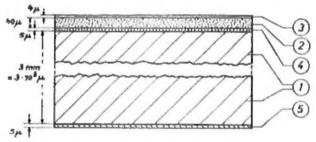

**Grundig TK 6**

*Technische Daten:*
*Spurlage:*
Halbspur international.
*Bandgeschwindigkeit:*
umschaltbar 9,5 cm/s und 4,75 cm/s.
*Spulengröße:*
maximal 11 cm.
*Laufzeit mit 360-m-Tripleband:*
2×1 Stunde bei 9,5 cm/s,
2×2 Stunden bei 4,75 cm/s.
*Frequenzumfang:*
50–13000 Hz bei 9,5 cm/s,
Toleranzen nach DIN 45 511,
50–9000 Hz bei 4,75 cm/s,
Toleranzen nach DIN 45 511.
*Eingänge:*
0,3 bis 20 mV an etwa 10 kOhm für Mikrofon, 5 bis 100 mV an etwa 10 kOhm für Radio, 50 bis 1500 mV an etwa 500 kOhm für Platte über Zwischenstecker 292.
*Ausgänge:*
etwa 550 mV an 18 kOhm für Verstärker, etwa 5 Ohm für Lautsprecher.
*Lautsprecher:*
perm.-dyn., oval 145×95 mm.
*Stromversorgung:*
Netz 110/220 V, 50 bis 60 Hz, 6 Watt, Batterie 6×1,5 V Monozellen, äußere Stromquellen von 6,3 bis 11 Volt.
*Betriebsdauer mit einem Batteriesatz bei täglich dreistündigem Gebrauch:*
15 Stunden bei 9,5 cm/s, 22 Stunden bei 4,75 cm/s.
*Abmessungen:*
325×232×135 mm.
*Gewicht:*
etwa 6,3 kg (mit Batteriesatz).

**Marata-Hellraum-Projektionswand**

Zur Beseitigung störender Spiegelungen und Reflexe war zunächst eine rauhe, reflexarme und unempfindliche Oberfläche zu schaffen. Um auch bei starker Außenbeleuchtung ein kontrastreiches, farbstarkes Projektionsbild zu erhalten, mußte die Oberfläche von außen kommendes Störlicht möglichst weitgehend absorbieren (die Projektionswand erscheint schwarz!), das bei der Durchlichtwand von hin-

ten kommende Projektionslicht jedoch optimal durchlassen (wird die Projektionsscheibe von hinten angestrahlt, so erscheint sie hell). Es war also eine Art »Ventilwirkung« zu erreichen. Gleichzeitig sollte der Seitenabfall der Bildhelligkeit gemindert, der »hot spot« oder die »Pupille« beseitigt werden und ein insgesamt leichter, aber doch stabiler Aufbau erreicht werden. Diese Forderungen erfüllt in guter Näherung die neue *Marata*-Durchlichtscheibe für die Hellraumprojektion.
Die Scheibe ist aus drei Hauptschich-



Spezialschicht (2), etwa 40 mü = $40:10^{-3}$ mm dick; einer Oberflächenschutz- und Reflexminderschicht (3), etwa 5 mü = $5:10^{-3}$ mm dick.
Als weitere Schichten sind unterscheidbar: eine Kontaktschicht (4), welche die Verbindung zwischen Trägerschicht und Marata-Spezialschicht herstellt, außerdem in besonderen Fällen eine Vergütungsschicht (5), welche die Lichtverluste beim rückseitigen Eintritt der Projektorstrahlung in das Trägermaterial (1) herabsetzt.
Die Marata-Spezialschicht (2) besitzt nach dem Aufbringen auf den Träger eine besondere Oberflächen- und Innenstruktur. Das von hinten auf die Scheibe auftreffende Licht wird innerhalb der Schicht an besonders geformten und statistisch gesetzmäßig angeordneten Pigmentteilchen gestreut.

*Simultan-Vergleichsprojektion: links Marata-Scheibe, rechts Mattglas*

ten aufgebaut (Abb. 1): der Trägerschicht (1) aus normalerweise 3 mm starkem, volltransparentem Acrylglas (jedoch auch Trägerschichten von Folienstärke bis zu 12 mm und mehr möglich); der bilderzeugenden Marata-

Die Lichtstreuung erfährt beim Austritt aus der Schicht, deren Oberfläche auf Grund einer charakteristischen Wellung wie eine Vielzahl aneinandergereihter Konkavlinsen wirkt, eine weitere Verstärkung.

**Bolex Zoom Reflex Automatic S 1**

In ihrer eleganten Formgestaltung entspricht die neue *Bolex Zoom Reflex Automatic S 1* dem bewährten Spitzenmodell K1, mit dem sie auch die mechanische Ausstattung gemeinsam hat. Wie die K 1 verfügt auch die neue S 1 über eine verstellbare Sektorenblende, Rückwickelmöglichkeit für Überblendungen mit akustischem Einzelbildzählwerk und drei mit der Belichtungsautomatik gekuppelte Aufnahmegeschwindigkeiten mit 12, 18 und 40 Bildern/s sowie Einzelbildschaltung. Sie kostet komplett 998 DM.
Ausgestattet ist sie mit dem Schneider-Variogon 1,8/9–30 mm. Der Brennweitenbereich wird durch das *Vario-Curtar* 0,75× zum Weitwinkel bis auf 6,75–22,5 mm erweitert. Mit Hilfe von 2 Vorsatzlinsen läßt sich der Nahaufnahmebereich bis auf 49 cm ausdehnen.
Im flimmerfreien Reflexsucher ist klar, hell und völlig parallaxenfrei das Aufnahmemotiv zu erkennen. Daneben – auch im Sucher ablesbar – erscheint die von der Automatik eingestellte Blende. Zu viel oder zu wenig Licht werden durch zwei Warnmarken angezeigt. Die Belichtungsautomatik läßt sich auf sämtliche Filmempfindlichkeiten zwischen 10 und 400 ASA (11–27 DIN) einstellen und für besondere Effekte ausschalten.

**Weltweiter Garantie-Service von Sinar**

Die *Sinar-Fachkamera-Bau*, Schaffhausen, hat mit 23 von ihren insgesamt 26 Vertretungen in aller Welt ein Übereinkommen geschlossen, nach dem Garantiearbeiten durch die Service-Stellen der einzelnen Landesvertretungen (ausgenommen Griechenland, Portugal und Türkei) ohne Verrechnung ausgeführt werden. Die *Sinar-Fachkamera-Bau* hat dabei die Verpflichtung übernommen, bei Garantiearbeiten verbrauchte Ersatzteile kostenlos zu ersetzen.


Man sollte sie kennen ! . . .

**DER FILM-KREIS**

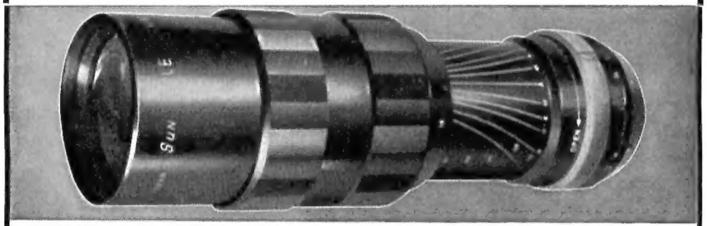
**eine europäische Zeitschrift für Freunde des Films. Rechenexempel, die sich nicht lösen lassen, sind unbeliebt. Sie bereiten Kopfzerbrechen oder sogar Alpträume. Amateurfilmer und Filmfreunde haben diese Sorge nicht. Sie kennen eine Gleichung, die immer aufgeht. Weil sie nützlich ist und - Freude macht. FILM-KREIS = Wertvolle Anregung = Ungewöhnliche Motive = Ein gelungener Film = Mehr Freude am Filmen. Lösung: DER FILM-KREIS verschönert das Hobby. Diese Zeitschrift behandelt vielseitig, modern und fesselnd die großen Themen Regie, Gestaltung und Technik. Über die Problematik des internationalen Films wird instruktiv und unterhaltend berichtet. DER FILM-KREIS steckt voller Anregungen besonders für die Filmgestaltung und schlägt charmant und belehrend zugleich die Brücke vom großen Bruder Spielfilm zu den Möglichkeiten des Amateurfilmens. Kurz: eine Zeitschrift für Kenner und Könner und solche, die es werden wollen!**

**Heering-Verlag · München 25**

**GUTSCHEIN FK/FM-TM**

Senden Sie mir bitte vorerst ganz unverbindlich ein Probeheft »DER FILM-KREIS«.
Name ........ Beruf ........
( ) Ort ........ Straße ........

**Eine brillante Serie von Präzisions-Objektiven**
SUN Tele-Zoom f/4,5 110-180 mm
passend für Praktica, Edixa, Exakta, Minolta SR, Miranda, Nikon F, Asahi Pentax usw.



**SUN Tele- und Weitwinkelobjektive für einäugige Spiegelreflexkameras**

**Tele- und Weitwinkelobjektive für einäugige Spiegelreflexkameras**
f/2,8 35 mm
f/2,8 135 mm
f/3,5 135 mm
f/4 200 mm
f/4,5 200 mm
f/5,5 300 mm
f/6,3 400 mm

**SUN OPTICAL CO., LTD.**
3-1814 YAWATA, ICHIKAWA CITY, CHIBA, JAPAN

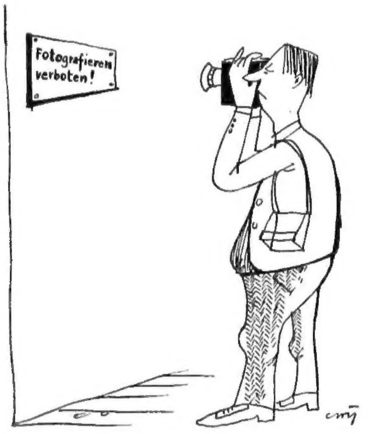
# Kürz belichtet

**Amerika: Automatik-»Amateusen«.** Einem Redakteur des englischen »*Amateur Photographer*« fiel in der amerikanischen Hauptstadt auf, daß er kaum jemanden ohne Kamera erblicken konnte, ob Männlein oder Weiblein. Besonders beeindruckten ihn drei Nonnen, die alle phänomenöse Foto-Universaltaschen trugen. Eine von ihnen war sogar mit einem *Novoflex*-Objektiv langer Brennweite bewaffnet. Ansonsten aber zieht nach seinen Beobachtungen das schwache Geschlecht automatische Kameras vor.

**Drahtloser Entwickler?** Eine Fotowochenschrift wußte zu berichten, daß im Foto-Labor der Zeitschrift »*Stern*« ein »Mikrophon«-Tankentwickler stehe, in dem alle Filme der Bildberichter entwickelt würden. Der eigentümliche Entwickler ist – ein Druckfehler. Es müßte richtig heißen *Microphen*-Entwickler.

**Foto-Serien gegen Arbeitsunfälle.** Bundespost und Berufsgenossenschaften verteilen an ausländische Arbeitskräfte in der Bundesrepublik textlose Bilderserien (und auch Unfallverhütungsvorschriften in der Muttersprache der Gastarbeiter). Man will dadurch die bei Ausländern relativ größere Unfallzahl verringern.

**Foto-Unterricht auf Langspielplatte.** *Ralph Morse*, ein bekannter »*Life*«-Fotograf, gibt auf einer 25-cm-Langspielplatte ($33^1/_3$ U) Fotounterricht, in englischer Sprache natürlich. Die Platte mit dem Titel »Take better Photographs« (Mach bessere Bilder) kostet 3,98 $.




*Zeichnung* Peter Croy

**Ganovenpech.** Der deutsche Handelsmatrose *Nitschke* stoppte in Bristol ein Auto, das er für ein Taxi hielt. Was er nicht wußte: es war das gleiche, aus dem er eine Stunde zuvor ein Autoradio und einen Elektronenblitz gestohlen hatte. Der Besitzer des Autos sah, daß der Matrose Radio und Blitz trug, die seinen gestohlenen Geräten glichen. Auf des Seemanns Frage: »Sind Sie Taxi?«, antwortet er mit »ja«, ließ den »Kunden« einsteigen und fuhr ihn zur Polizei.

**Foto-Test.** Die Korrosionsbeständigkeit von Autoteilen aus nichtrostenden Stählen läßt sich in 10 Minuten prüfen: Man umhüllt die Teile mit nassem Fotopapier, das mit solchen Angriffsmitteln präpariert ist, die bei schwerer Straßenverschmutzung zugegen sind. Nach Erhitzen zeichnen sich die korrosionsgefährdeten Stellen durch blaue Ringe auf dem Fotopapier ab.

**Ein Reporter** machte aus einer niedrig fliegenden Maschine Aufnahmen von Fallschirmspringern. Vom Luftzug wurde er aus dem Flugzeug gerissen. Bei nur 50 m Höhendifferenz bis zum Erdboden öffnete sich der Fallschirm erst in letzter Sekunde. Der Reporter brach sich das Rückgrat und ein Bein. Erste Hilfe leistete ein Mann des ADAC-Straßenhilfsdienstes.

**1500 Negative und Filme** wurden vom Pariser Luftfahrt-Museum an die Zeppelin-Abteilung des Bodensee-Museums in Friedrichshafen zurückgegeben. Sie enthalten vielfach wertvolle Dokumente von Konstruktionen und Fahrten der Zeppeline und von Wasserflugzeugen.

**Sakrale Fotos.** In einer modernen Kirche in Toulouse hat man wohl zum erstenmal die Kreuzwegstationen durch fotografische Bilder dargestellt. Sie sollen sich in ihrer entmaterialisierten Art gut in den Rahmen des Kirchenraumes einfügen.

**Ein hunderttausendstel Gramm Gold** enthält annähernd jeder moderne Kleinbild- oder Rollfilm. Diese »Menge Gold« steigert die Empfindlichkeit um etwa das Dreifache. Der Goldeffekt wurde vor knapp drei Jahrzehnten in den Wolfener Forschungslabors der *Agfa* von Dr. *Robert Koslowsky* entdeckt.

**Afrikanisches.** Ein Attentäter wurde verhaftet. Sein Mordanschlag war gegen den Präsidenten des afrikanischen Staates der Elfenbeinküste, *Houphouet-Boigny*, gerichtet. Bei dem Attentäter fand man eigenartige »Waffen«. Ihnen wurden offensichtlich magische Wirkungen zugeschrieben. So stieß man u. a. auf Fetische in Behältern und zwei Miniatursärge, in denen Fotos des Präsidenten lagen.


Auslieferung des »*Foto-Magazin*« in:

EUROPA: *Belgien:* J. Geeraerts, Oogststraat 1, Berchem-Anvers – *Dänemark:* Tysk bogimport a/s, Vester Volgade 83, Kopenhagen V. – *Frankreich:* Photo-Ciné REA, 25, rue Taitbout, Paris 9e; Photo-Werner, 57, Grandes-Arcades, Strasbourg; Meyer & Wanner, 17, Place de la Cathédrale, Strasbourg; Marc Leclere, 22, Rue de Nancy, Chavigny (M.-&-M.) – *Griechenland:* The American Book & News Agency, Amerikis 23, Athen – *Großbritannien:* Fountain Press, London WC 2 – *Island:* Jon Th. Arnason, P. P. Box 452, Reykjavik – *Italien:* Menotti-Libri S.R.L., Via Carlo Ravizza N. 16, Milano – *Luxemburg:* Messageries Paul Kraus, 27–29, rue Josef Junck, Luxembourg – *Niederlande:* FOCUS Haarlem, Koningin Wilhelminalaan 16 – *Norwegen:* Narvesens, Kioskkomp., P. O. Box 125, Oslo – *Österreich:* Hillstein-Verlag, Rochusgasse 9, Salzburg – *Portugal:* J. Wimmer & Co., P. O. Box 243, Lissabon – *Schweden:* Wennergren-Williams A/B, Nordenflychtsvägen 70, Stockholm 30 – *Schweiz:* Für den Fotohandel: Verlag K. Meister, 20, rue François Grast, Genf 17. Für den Buchhandel: Pharos-Verlag, Rittergasse 35, Basel – *Spanien:* Comercial Atheneum, S. A. Via Augusta 103, Barcelona – NORD-AMERIKA: *Canada:* German-Canadian News Company Ltd., 455 Spadina Ave., Toronto 4, Ontario. – SÜD-AMERIKA: *Argentinien:* York Agency, Tacuari 178, Buenos Aires – *Bolivien:* FOTECO, Casilla 1118, La Paz – *Brasilien:* Gerhard Gegner, Av. Rio Branco, 173–30 grupo 303, Rio de Janeiro – *Chile:* Lira y Lobenstein Ltda., Casilla 12-D, Santiago de Chile; Forsteier y Weinreich, Esmeralda 960, Valparaiso – *Haiti:* Photo S. Kahn, P. O. Box 568, Port-au-Prince – *Mexiko:* Comercial Ultramar, Durango N. 138, Mexico 6, D. F. – *Paraguay:* Foto Lins-Morstadt, Casilla Correo 813, Asuncion – *Peru:* OTEC, Oficina Tecnica Comercial S. A., Casilla 161, Lima – *Uruguay:* Libreria y Papeleria »Humanitas«, Colonia 883, Montevideo-Uruguay – ASIEN: *Indische Union:* Continental Photo Stores, 243–45, Dr. Dadabhoy Naoroji Road, Bombay, I – *Israel:* E. J. Herzfelder, P. O. Box 4032, Tel Aviv – *Japan:* Honjo & Co., P. O. Box 8, Kobe – AFRIKA: *Kongo:* »Photo-Home« P. O. Box 492, Leopoldville – *Portugiesisch-Ostafrika:* Focus, Caixa Postal 861, Lourenço Marques – *Südafrikanische Union:* Photo-Disc., P. O. Box 5081, Johannesburg – AUSTRALIEN: Rudolf Gunz Ltd., 24, Wenthworth Avenue, Sydney; Melbourne Branch: 15–17 Flinders Lane; Brisbane Branch; 140 Adelaide Street; Adelaide Branch: 51 Grenfell-Street – NEUSEELAND: Quillards Ltd., P. O. Box 1527, Wellington.

POSTBEZUG IM AUSLAND: Das Foto-Magazin kann bei Ihrem Postboten oder bei Ihrem Postamt in folgenden Ländern bestellt und in der Landeswährung bezahlt werden: *Belgien – Dänemark – Finnland – Italien – Luxemburg – Niederlande – Norwegen – Österreich – Portugal – Schweden – Schweiz – Vatikanstadt*

*Menschen, die dem Alltagseinerlei etwas entgegensetzen wollen, suchen eine Zeitschrift, die in kultivierter Form entspannt. Deshalb gibt es Epoca, die moderne deutsche Farbzeitschrift. Epoca - wertvoll, farbig und ideenreich - ist ein Forum internationaler Fotografen und Autoren. Epoca-Leser haben anderen viel voraus.* **Müßten Sie nicht ein Epoca-Leser sein?**
*Epoca bekommen Sie beim Buch- und Zeitschriftenhändler für 2 DM jeden Monat neu.*

EPOCA

Süddeutscher Verlag München
Arnoldo Mondadori Editore Mailand

# Sicherheit

## beim Photographieren

Die gleichbleibende, hohe Empfindlichkeit des PERUTZ-COLOR-Films gewährleistet Ihnen stets gut belichtete Diapositive.

Der große Belichtungsspielraum gibt Ihnen darüber hinaus die Gewißheit, daß Ihnen noch mehr gute Dias gelingen.

Der PERUTZ COLOR-SERVICE sorgt dafür, daß Ihre Filme immer einwandfrei und unter gleichmäßigen Entwicklungsbedingungen bearbeitet werden.

Dreifache Sicherheit für begeisternd schöne Farbdias auf PERUTZ-COLOR-Film.

**Der Film in der grünen Packung.**

PERUTZ COLOR-FILM